

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäagner-Boulevard 34.

## Die Kronhüterwahl.

Die Kirchenfürsten, Würdenträger und Mitglieder des Magnatenhauses, vereint mit den gewählten Vertretern des Volkes, vollzogen in der heutigen gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Reichstags die Wahl eines Kronhüters. Im Sinne der Gesetze wird auf Grund der königlichen Kandidation gewählt. Die große Feierlichkeit, der Pomp und der Glanz, von dem die Wahl des Kronhüter-Bannerherrn begleitet ist, entbehrt nicht des symbolischen und staatsrechtlichen Gehalts. Zur Wahl eines Kronhüters ist die Mitwirkung der vollständigen gesetzgebenden Gewalt erforderlich. Krone und Reichstag treten in unmittelbare Berührung und in gemeinsame Funktion bei Befegung dieser Würde. Nach erfolgter Wahl begibt sich der Reichstag in die königliche Burg, um bei der Eidesleistung des neuen baronus regni zu assistieren. Diese große Hof- und Staatsaktion ist mit allen Kennzeichen eines wichtigen staatsrechtlichen Vorganges ausgestattet. Die Wichtigkeit der Amtspflichten, welche mit der Würde der Kronhüter verbunden sind, steht gewiss mit den ganz außerordentlichen Feierlichkeiten der Befegung nicht im Verhältnis. Wäre die suspendierte Stelle eines Reichspalatin zu besetzen und derselbe in sein Amt zu installieren, es bedürfte keiner pompöseren Ceremonien. Die Ursache dieses Glanzes und dieser Feierlichkeiten ist auch gewiss nicht in der Bedeutung, die der Würde des Kronhüters beigelegt wird, zu suchen, sondern in der grenzenlosen, man wäre versucht zu sagen, mystischen Verehrung, welche dem Heiligtum der Nation, der ungarischen altährwürdigen Königskrone gezollt wird.

Die ungarische heilige Krone wird im Sinne des G. N. VI: 1791 in Ofen verwahrt und darf von dort nur in Zeiten der Gefahr und mit besonderer Erlaubnis des Reichstags entfernt werden. Sie muß in einem sicheren Schreine, dessen Schlüssel getheilt den Händen der beiden Kronhüter anvertraut sind, deren einer stets in der Nähe des Heiligtums zu residieren verpflichtet ist, verwahrt sein. In dem Symbol der ungarischen Krone sind König und Nation zu einem unheilbaren Ganzen zusammengefaßt. Dieser Gedanke spricht sich in der staatsrechtlichen Form der Befegung

der Kronhüterwürde aus, und darum kandidirt der König und wählt aus der Reihe der Kandidaten der Reichstag. Das heilige Juwel ist dem ungarischen König ebenso kostbar wie der ungarischen Nation, und darum bestimmen sie vereint die Hände, deren symbolischem Schutze das Kleinod überantwortet wird. Der bei Befegung dieser Würde entfaltete Pomp gilt also nicht so sehr dem gewählten Kronhüter, als vielmehr der heiligen ungarischen Krone selbst, dem Symbol des ungarischen Staates und des unerschütterlichen Bundes zwischen König und Nation.

Die staatsrechtliche Gut der Krone wird durch zwei dem weltlichen Stande angehörige Kronhüter ausgeübt. Kein Gesetz verfügt über die Konfession dieser Würdenträger. Die traditionelle Toleranz der ungarischen Nation, die Achtung der verschiedenen Konfessionen des Landes gegenüber hat jedoch die edle Praxis eingeführt, daß jederzeit ein Kronhüter katholischer und einer protestantischer Religion mit dieser hohen Würde bekleidet wurde. Niemals kam den Kirchen dieser Konfessionen in den Sinn, einander eifersüchtig den Rang streitig machen zu wollen oder gegenständig dem einen oder dem anderen der Kandidaten aus konfessioneller Ursache entgegenzutreten. Die Methode der Befegung der Kronhüterwürde erwuchs zur Kraft fast Gesetzesartiger Obervanz und die Wahlen fanden jederzeit mit freudiger Einstimmigkeit statt.

Den ungestümen Zeloten der reichstägigen klerikalen Volkspartei war der traurige Ruhm vorbehalten, den Versuch unternommen zu haben, in die edlen Traditionen der Toleranz und des Liberalismus, unter denen sich sonst diese der Parteipolitik fernstehende Staatsfeierlichkeit stets vollzog, einen unliebsamen Miston einzuschmuggeln. Bis vor wenigen Tagen verlautete es, daß für die Würde des Kronhüters seitens der Krone Baron Samuel Jóska an erster Stelle in Vorschlag gebracht werden würde. Die gesammte öffentliche Meinung stimmte dieser Kandidation stillschweigend zu. Auch den Presseorganen von radikal-liberaler Färbung, keinem Menschen im ganzen Lande kam es in den Sinn, den Baron Jóska auf seinen Liberalismus zu prüfen. Herr Baron Jóska bekleidete wiederholt hohe und verantwortungreiche Staatsämter, und zwar in entschieden liberalen Kabinetten, ohne

den einzigen Fall der Einführung der obligatorischen Civilehe ausgenommen, auch nur vorübergehend mit seinen Ministerkollegen in Gegensatz gerathen zu sein. Selbst der erwähnte Fall wurde glatt erledigt und die klerikale Volkspartei dürfte wohl beim Baron Jóska selbst auf den entscheidenden Widerspruch stoßen, wollte sie sich ihn als Parteigenossen vindizieren. Baron Jóska ist allerdings Vorsitzender der Verwaltung der katholischen Autonomie in Siebenbürgen, allein dieser Umstand berechtigt eben so wenig zur Annahme, daß er einer konfessionellen politischen Partei angehöre, als die Bekleidung hervorragender Stellen in dem Organismus der protestantischen Autonomien hiezu Anlaß bieten dürfte.

Bei Unterbreitung der königlichen Kandidatenliste für die Stelle des Kronhüters ergab es sich, daß — wie übrigens schon gestern fast sämtliche Tagesblätter meldeten — nicht Baron Jóska, sondern Graf Béla Széchenyi an erster Stelle genannt war. Diesen Umstand benützte die katholische Volkspartei im Verein mit ihren Alliierten auf dem äußersten Flügel des Abgeordnetenhauses, um nicht nur einen mit der Feierlichkeit des Moments durchaus nicht vereinbaren Skandal zu machen, sondern sie hätte die namentliche Abstimmung gefordert, wenn sie über die geschäftsordnungsgemäß bei solchen Anlässen vorgeschriebene Anzahl von dreißig Unterchristen verfügt hätte. Mangels derselben mußte sie sich mit Lärmen und Schreien genügen, konnte es aber nicht verhindern, daß der Präsident des Grafen Béla Széchenyi, natürlich ohne vorhergehende Abstimmung, als zum Kronhüter erwählt proklamirte.

Der neugewählte Kronhüter ist ein langjähriger und bewährter Mitglied der liberalen Partei, der seine Gesinnungstüchtigkeit eben in den schwersten Tagen der kirchenpolitischen Kämpfe glänzend dokumentirte. Nichtsdestoweniger steht es uns durchaus ferne, in der Wahl des Grafen Széchenyi einen liberalen Erfolg sehen zu wollen und aus derselben für die liberale Partei Kapital zu schlagen. Die Würde des Kronhüters hat mit der Politik durchaus nichts zu schaffen. Ministerpräsident Szell verdient gewiß Anerkennung dafür, daß er der Krone eine Persönlichkeit als Kandidaten an erster Stelle empfohlen

hat, aber auch dabei befolgte sie die klugen napoleonischen Maximen, indem sie alle willenseifrigen Vertreter des italienischen Wels in ihrem Lande an ihre Person zu fesseln suchte und sehr freigebig mit klangvollen Titeln war. Es ist immerhin schon etwas in der Politik, wenn man große Beispiele nicht ohne Eindruck am Werke sieht, mit Nutzen und Geschick zu kopiren sucht. Aber Elisa Bonaparte leistete noch mehr. Sie widmete sich sehr ernsthaft den Regierungsgeschäften und konnte bald ganz hübsche Ergebnisse ihrer Bemühungen aufweisen. In verhältnismäßig kurzer Zeit brachte sie Ordnung in die zerrütteten Finanzen ihres kleinen Staates, der nun nach den Grundsätzen der größten Sparsamkeit verwaltet wurde. Sie baute Straßen, Brücken, regulirte die Flüsse, setzte die Zölle herab und regelte sie derart, daß sie nicht mehr als drückend empfunden wurden und doch höhere Erträgnisse lieferten. Sie regelte den Postdienst und führte große Hafenbauten aus. Sie hob die Monopole auf Salz und Tabak auf, bemühte sich auf allen Gebieten um Verbesserungen und belebte neu die Handelskultur, die einst in dem Lande eine Quelle von Wohlstand gewesen, mit der Zeit aber ganz in Verfall gerathen war. Der früher allmächtige Alerus fand in ihr eine harte und starke Gegnerin. Sie suchte nicht nur geistlich Handel mit ihrem Nachbar, dem Papst Pius VII., und denunzierte jeden seiner Schritte bei Napoleon, sie trat auch den Uebergriffen des Alerus in ihrem Lande überall mannhaft entgegen und traf sehr energische Maßnahmen, um seine weitere Bereicherung und die Zunahme der Güter der todtten Hand zu verhindern. Sie trat dabei so geschickt auf, daß sie trotz

## Die Semiramis von Lucca.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

So nannte Talleyrand mit leiser Verpötlung der Regententugenden, die sie besitzen wollte, und mit zarter Anspielung auf ihre zahlreichen Liebesabenteuer die Schwester Napoleon's I., Elisa Baciocchi, Fürstin von Piombino und Lucca, Großherzogin von Toskana. In der Bildergalerie der Bonapartes ist Elisa sicherlich nicht die uninteressanteste Gestalt. Ein neues Buch, das sich mit ihr befaßt, ruft ihr Bild aus dem Dunkel der Geschichte hervor, das Buch eines höchst achtbaren Historikers, E. Rodocanachi: „Elisa Napoleon in Italien.“ \*) Die große Menge, die die Schwestern Napoleon's nur aus Sardou's „Madame Sans-Gêne“ kennt, befaßt von diesen Damen nur eine sehr dürftige Vorstellung. Und unter den drei Schwestern des großen Korsen, neben Karoline, Königin von Neapel, der Gemahlin Murat's, und Pauline Borghese, dem schönen Modell Canova's, die es liebte, ihre plastischen Reize unverhüllt zu zeigen und manchmal sogar ihre Damemempfangen in keinem anderen Gewande als dem der Mutter Eva abzuhalten, ist Elisa vielleicht am wenigsten bekannt. Die Erscheinung ist indessen, wie gesagt, fesselnd genug, daß man sie bei einem kleinen Spaziergang durch die Geschichte nicht unbeachtet läßt.

Zu Beginn dieses Jahrhunderts gab es in Italien ein recht lächerliches Königreich, nämlich das von Etrurien, von dem nur zu verwundern ist, daß es bisher der Aufmerksamkeit der Operettenlibrettisten so ganz entgangen ist. Dieses Zaunkönigreich, das nur einen Theil Toscanas ausmachte, wurde von

einer Tochter des spanischen Königs Karl IV. und Witwe Ludwig's I. während der Minderjährigkeit eines kleinen Sohnes regiert. Die Regentin Marie Louise brachte für ihre persönlichen Bedürfnisse mehr, als die Einnahmen des kleinen Staates betragen. Der Nuntius des Papstes war der allmächtige Herr im Lande, machte täglich seine Regierungsvorschläge im Interesse des Alerus und war jahraus, jahrein Triumphtor. Die Regentin lebte ihren Prachtgelüsten und einem geliebten Haarkünstler, den sie zum Edelmann und Kammerer gemacht hatte, bis er gar zu übermüthig wurde und seinen Abschied erhielt. Eines Tages sah sich Napoleon die Karte von Italien an und machte einen Streich über das Königreich Etrurien, das damit zu existiren aufhörte. Elisa Baciocchi, die schon lange lüstern war nach einer Fürstentume, benützte die Gelegenheit, um von ihrem Bruder den vakant gewordenen Thron zu erbitten. So geschah es, daß sie vorerst Fürstin von Piombino und Lucca, und später Großherzogin von Toskana wurde. Man rühmt ihr im Charakter wie in der Erscheinung manche Ähnlichkeit mit dem großen Korsen nach. Weibliche Schönheit soll sie nur als ganz junges Mädchen besessen haben. Später veränderten sich Gesicht und Gestalt nicht zu ihrem Vortheil. Sie war für eine Frau beinahe zu groß und sehr mager. Sie hatte schwarzes Haar, schwarze Augen, einen großen, aber ausdrucksvollen Mund und schöne Zähne. Dabei war sie sehr lebhaft, von einem gewissen Thatendrang beherrscht, in ihrem Auftreten, wie in ihrer Art, zu handeln, zeigte sie große Charakterähnlichkeit mit ihrem machtvollen Bruder. Nach Rodocanachi befaß sie nicht nur den Willen, eine gute Regentin zu sein, sondern auch ausgesprochenes Talent zum Regieren. Die Einrichtung

\*) „Elisa Napoléon en Italie.“ Paris, Flammarion.

hat, der auf die ungeheilten Sympathien der Majorität rechnen durfte. Nachdem es nun die Majorität ist, welche wählt, so ist es doch mindestens selbstverständlich, daß ein Kandidat ausersehen werden mußte, der ihre Stimmen und ihr Vertrauen zu erwerben berechtigt war. Nichtsdestoweniger zweifeln wir nicht daran, daß bei der Kandidatur des Grafen Széchenyi nicht parteipolitische Rücksichten entscheidend waren.

Wiederholt hatten wir Anlaß, darauf hinzuweisen, in welchem Maße die konfessionell-politische Gege der katholischen Volkspartei störend und verwirrend auf die öffentliche Meinung einwirkt und wie sie das Gift konfessioneller Gesichtspunkte den unversäuglichsten Angelegenheiten einzupumpfen versteht. Die Erfahrungen, welche wir heute gelegentlich der Kronhüterwahl machten, haben das lange Register der Sünden an konfessioneller Agitation und ungerechtfertigter Hegeorien der Volkspartei um einen eklatanten Fall vermehrt. In ihrem blinden Eifer rannte sie mit dem Kopfe gegen die Wand, freilich ohne die Wand geschädigt zu haben. Sie unternimmt es, Katholiken von reinster und kräftiger Gesinnung konfessionell zu differenzieren, je nachdem sie ihren politischen Bestrebungen zu- oder abgeneigt sind. Sie hat im Bunde mit speziell transylvanischen Lokalpatrioten versucht, eine erhabene Feierlichkeit zu trüben und den Glanz einer politisch farblosen Staatsaktion mit dem Schmutze des Parteihaders zu bedecken. Der Mißerfolg ist eine viel zu milde Strafe für ein derartiges Unterfangen. Diesen Vorgang wird die Nation auf dem politischen Kernholze der Volkspartei vermerken, und wenn es zur Abrechnung kommt, wird auch diese Post in ihrem Schuldbuche nicht fehlen dürfen.

Mac Kinley's Botschaft.

Die gestern vom Präsidenten der Vereinigten Staaten Nordamerikas an den Kongreß gerichtete, ungefähr die Rolle einer europäischen Thronrede spielende Botschaft gibt Zeugniß von dem durch den Aufstieg zur Weltmacht erweiterten politischen Horizont der Union, aber zugleich von einem rasch gewachsenen Selbstbewußtsein und der früher französischen Neigung, Vorsehung zu spielen. Waren sonst die Botschaften auf Amerika, die weitere Ausbildung der Monroe-Doktrin und allenfalls auf die Handelsbeziehungen zu Ländern anderer Kontinente beschränkt, so erschöpft die jetzige Botschaft die ganze Fülle der weltbewegenden Fragen. Die selbstständige, gleich der russischen auf Sondervortheile ausgehende Chinapolitik der Union ist bekannt und könnte noch manche schwere Opfer seitens der anderen Staaten erfordern.

Die Beziehungen zu Frankreich werden als freundschaftliche geschildert, während mit sorgfamer Abstufung von denen zu Deutschland gesagt wird, daß in ihnen der gute Wille vorherrsche, aber zugleich eine versteckte Drohung wegen des Fleischschau-Gesetzes angehängt wird. Nun halten

alle dem eine große Partei im Klerus befaß. Seine höheren Vertreter schwebelten am Hofe, und der Erzbischof von Florenz trug ihren freigeistlichen Muren so weit Rechnung, daß er sich in einem seiner Hirtenbriefe herbeiließ, den lieben Gott mit der Benennung des „höchsten Wesens“ zu umschreiben. Elisa besuchte auch Spitäler und Gefängnisse und bezeugte in der Abschaffung alter Mißbräuche und Einführung zweckdienlicher Reformen Herz und Geist. Die damals in Florenz zur Abschreckung beliebte sonntägliche Ausstellung der Sträflinge in Ketten wurde abgeschafft, ebenso das Glockengläute bei ihrer Verhaftung und Aburtheilung. Bei Antritt ihrer Regierung gewann sie sich sofort die Herzen der Armen, indem sie alle Pfänder im Verjahante mit eigenem Gelde auslöste und ohne jede Entschädigung den Eigentümern ausfolgte ließ. Das sind ganz hübsche Thatsachen, die für sie sprechen. Wie sehr man auch später, nach Zusammenbruch des napoleonischen Weltreichs, die Erinnerung an alle Bonapartes mit Spott, Hohn und Schmutz verfolgte, und ob auch manche andere Charaktereigenschaften dieser Frau auf dem Throne minder erbaulich waren, das Gute, das sie in der kurzen Zeit ihrer Herrschaft wirkte und zu wirken suchte, muß ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Natürlich hatte Elisa Bonaparte auch eine Armee von einigen tausend Mann, die ganz ausgezeichnet eingetücht wurden. Bei den großen Revuen stellte sich Elisa an die Spitze der Truppen und machte ihre Uebungen mit. Sie hatte nicht nur ein scharfes Auge für alle Fehler in den Gesechtsstellungen, sondern erwies sich im Verkehr mit der Mannschaft als ein unerbittlicher „Gamaschenknopf“, der die Verwollkommnung des Drills über Alles setzte. Daß ihre Absichten auch nach dieser Richtung hin streng

wir letzteres Gesetz, wie überhaupt die Forderungen der deutschen Agrarier für verwerflich; aber es scheint uns doch eine unerhörte Annahme, daß Nordamerika sich hinter himmelhohen Schutzzöllnen verschanzt und aller Welt gebietet, daß sie für den Einfall amerikanischer Produkte „offene Thüren“ bereit halte. Auch der Erwähnung freundschaftlicher Beziehungen zu England wird eine versteckte Drohung angehängt, nämlich die Forderung einer endgiltigen Festlegung der Grenze Alaskas, weil Kanada jetzt einen Küstenpunkt für den Seeweg nach dem neuen Goldlande fordert. Die Frage der Neutralität während des südafrikanischen Krieges sei zur Befriedigung der Behelligten gelöst, aber die Frage über die Neutralität von Waaren, welche nicht an sich zur Contrebande zählen, sei noch nicht ausgetragen. Die Buren sind also für die Regierung in Washington lust; nur England und Nordamerika kommen bei dem Kriege in Betracht. Japan, das man als Dritten zum amerikanisch-russischen Bunde hinüberziehen will, wird über den grünen Klee gelobt, mit Spanien wird ein Handelsvertrag vorbereitet, die Nachgiebigkeit der Türkei gegen die amerikanischen Forderungen wird verkündet. Schließlich wird noch ein nicht gerade freundlicher Passus über die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn angehängt. Bekanntlich wandern aus unserer Monarchie militärpflichtige Personen — wie einst preussische Grenzbeamte ausjagten — „regimentweise“ aus. Laut einem in der Vera Beust geschlossenen Vertrage sind die Ausgewanderten militärfrei, wenn sie das amerikanische Bürgerrecht erworben haben; aber es kann natürlich den österreichischen und ungarischen Behörden nicht willkommen sein, wenn diese amerikanischen Bürger in ihr Vaterland zurückkehren und dort ein lebendiges Beispiel dafür geben, wie man sich von seiner Wehrpflicht ungestraft befreit und eine ewige Verlockung zur heimlichen Auswanderung bieten. Deshalb sind Einzelne dieser neugeborenen amerikanischen Bürger ausgewiesen worden, und diese Maßregel hält Mac Kinley für „zu streng“. Wir aber halten die amerikanische Praxis, welche das Bürgerrecht auch auf krummen Wege und vorzeitig erlangen läßt, für illoyal, und Oesterreich wie Ungarn wird sich nicht abhalten lassen, in seinem Hause seine Gesetze zu befolgen.

Budapest, 4. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus setzt in seiner morgen Vormittags 10 Uhr stattfindenden Sitzung die Budgetdebatte fort. Für dieselbe sind derzeit noch vorgemerkt: Gabriel Ugron, Béla Mezöffy und Stephan Rakovszky.

Aus Hajdu-Dorog wird der „Bud. Korr.“ vom 3. d. gemeldet: Das gr.-kath. Ungaricum hielt heute hier eine glänzende Feier. Nach der Festmesse, an welcher die Intelligenz der Munkácseser und Eperjeser Diözesen theilgenommen, wurde über Antrag des Präsidenten die im Stadthause anberaumte Sitzung der Landeskommission fallengelassen und wurde

ausgeführt werden, dafür hatte ihr Gemahl zu sorgen. Denn nicht zu vergessen, was nach dem, was wir bisher von Elisa Bonaparte erzählt haben, kaum zu errathen war: ihr Gemahl, Fürst Baciocchi, war vorhanden, er war eigentlich der Beherrscher des Landes und nebenbei Oberkommandirender der Armee. Allein es ging ihm im Staate wie im eigenen Hause: er hatte nicht viel mitzureden. Bloss sein Armeekommando hatte er ernsthaft auszuüben, aber auch in diesem Punkte mußte er sich die Kontrolle und die Weisungen seiner hohen Gemahlin gefallen lassen, die keine Widerrede duldet. Das Verhältnis der beiden Gatten zu einander war so seltsam, daß wir es ein wenig eingehender beleuchten müssen — dies schon aus dem Grunde, weil wir ja die üble Nachrede, die der Lebenswandel Elisa's fand, nicht unerwähnt lassen können.

Um das Verhältnis der beiden Gatten zu einander überhaupt zu begreifen, müssen wir uns die leichten Sitten vergegenwärtigen, die zu Beginn des XIX. Jahrhunderts an der Tagesordnung waren. Jahrhunderte der Korruption, der Maitressenwirtschaften an den Höfen waren nicht spurlos vorübergegangen und hatten Zustände, die uns heute ungeheuerlich erscheinen, zur täglichen Gewohnheit gemacht, an der Niemand Anstand nahm. Speziell in Italien gehörte der Cicisbeo zu den Einrichtungen aller Kreise, und eine Chefrau, die keinen Cavalierservente hatte, gab es wohl gar nicht. Auch Elisa Bonaparte hielt sich einen Liebhaber nach dem anderen, und gestaltete sich die Sache zeitweilig zu standlos, so traf ein Befehl Napoleons ein, der von Allem unterrichtet war und nichts überjah, der den einen Günstling nach Zürich, den anderen nach Schlesien versetzte und für eine Weile Ordnung machte. Außerdem war der Fürst Baciocchi ein

den dafür den beiden Bischöfen, welche die römische Pilgerfahrt leiteten, große Ovationen bereitet. Allgemeine Begeisterung erweckte es, daß Bischof Firiczák die irrigen Interpretationen, welche sein im August laufenden Jahres erlassener Hirtenbrief verursachte, vollkommen widerlegte und überdies den Präsidenten der Landeskommission seines unwandelbaren Vertrauens versicherte.

Dem Präsidenten der Landeskommission wurde sodann ein Album überreicht, welches die Vertrauensfundgebungen der Gemeinden und Seelforger enthält, die sich dem Programm der Landeskommission angeschlossen haben. Es gab dann noch Vertrauensfundgebungen der Mitglieder der Landeskommission, welche Kurialrichter Eugen Jiles, und der Universitäts- und akademischen Jugend, welche Johann Brodan verdolmetschte. Bei dem Festbanket ließ Magnatenhausmitglied Eugen Szabó den Papst und den König, Kurialrichter Eugen Jiles den Fürstprimas, Domherr Andor Godobay Bischof Firiczák, Erzbischof Emil Melles Bischof Bályi, Sektionsrath Michael Garancsy den Klerus der beiden Diözesen, Victor Farlas den Präsidenten Eugen Szabó, der Dorozer Stadtrichter die Landeskommission und schließlich Präsident Eugen Szabó die gr.-kath. Gläubigen hochleben. Zum Schluß wurde dem Ackerbauminister Darányi für sein auf die Besserung der materiellen Lage der gr.-kath. Glaubensgenossen in der oberen Gegend gerichtetes patriotisches Wirken der Ausdruck warmer Sympathien gezollt.

Das Exekutivkomité der liberalen Partei des Nagymartoner Bezirkes hat, wie aus Debentburg telegraphisch wird, in seiner heute stattgehabten Sitzung einhellig Gustav Dégen als Kandidaten für das in Folge des Rücktritts Szabó's erledigte Mandat des Bezirkes proklamirt und von der Kandidatur den Präsidenten der reichstägigen liberalen Partei Baron Friedrich Bodmaniczky telegraphisch verständigt.

Bekanntlich hat der im Belényeser Bezirk zum Abgeordneten gewählte Edmund Gajárt sein bisher innegehabtes Eszóngráder Mandat zurückgelegt. In einem an den Eszóngráder Stadtrath gerichteten Schreiben motivirt nun Gajárt die Annahme des ihm angebotenen Belényeser Mandats damit, daß er auf diese Weise den gesellschaftlichen Frieden in Eszóngrád wiederherzustellen hofft, den die ihn auch nach seiner Erwählung mit ihrem Hass verfolgende Minorität der Wähler zerstört hatte.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtisches Budget pro 1901.

Außerordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses.

Ein einziger Redner, Géza Polonyi, füllte heute die ganze Sitzung des hauptstädtischen Municipalausschusses aus, indem er eine vierhalbstündige Rede vom Stapel ließ. In derselben bereitete er sich über sämtliche Phasen der kommunalen Verwaltung aus und machte Vorschläge zur Verbesserung der Administration und der Finanzlage, Vorschläge, welche zum größten Theile des Reizes der Neuheit entbehrten. Dennoch folgten die in großer Anzahl erschienenen Stadtväter mit Aufmerksamkeit den Ausführungen des Dauerredners und honorirten einige seiner kritischen Bemerkungen mit lebhaftem Beifall. Der erste Theil der Polonyische Rede war farblos und nichts Anderes als die Paraphrasirung der gestern gehörten Rede des Bürgermeisters; der zweite Theil seines Speechs war schon schwungvoller und erzielte

„idealer“ Chemann. Von Haus aus sehr beschränkt, mit einer Anlage zum Pantoffelhelden von Natur aus ausgestattet, erfüllte ihn eine so tiefe Verehrung für alle Mitglieder der Familie Bonaparte, daß er schon aus diesem Gefühl heraus jedes Unrecht, das ihm seine Gemahlin zufügte, stillschweigend und ergeben hingenommen hätte. Ueberdies war ihm seine Frau, die mit wenigen Jugendjahren allen Reiz verloren hatte, gleichgültig geworden, und für alle Unbill, die sie ihm als Gatten zufügte, entschädigte er sich reichlich. Sie nahm ihm das nicht einmal übel, nur bestand sie darauf, ihm selbst die Maitressen auszuwählen, die als solche zu gelten hatten, und that er noch ein Uebriges, so ließ sie es auch geschehen. Nur hielt sie, wie die meisten der Bonaparte und besonders ihr großer Bruder, sehr auf die Wahrung des äußeren Scheins. Jeden Abend konnte man das Herrscherpaar einträchtig im Theater sehen, und zwischen ihnen sah ihr kleines Töchterchen Napoleone Elisa, und wer sie so beisammen sah, mußte von dem erhebenden Familienbilde entzückt sein. Aber nach der Vorstellung begleitete der Fürst seine Gemahlin nur bis zu den Thoren des Palastes. Dort küßte er ihr die Hand, und die Großherzogin von Grolstein — pardon! von Toscana zog sich in ihre Gemahlin zurück, wo sie ihr Herzensfreund erwartete, während der Großherzog nach seinem besonderen, entlegenen Palais fuhr, wo man ihn untergebracht hatte und auch seiner illegitimen Liebesfreunden harreten. Sehr moralisch war die Sache nicht, aber schließlich hatte ja auch die frühere, die legitime Regentin Marie Louise ihren Haarkünstler gehabt, und dazumal, so scheint, nahm man an dergleichen kaum Anstand.

Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs besetzte der verrätherische Murat die Länder Elisa's, sie

insbesondere Vortheile der Inaugurirung eines starren Magistrats er erklärte, eine neuerliche nierung und Polonyi und sentanten je Ueber im Folgend Nachd Versammlung zum Wort.

Redn gestrige offen kommunalen tonte, auf n Regierung te der Lage, die der Staatsbe treten. Das Antrag des laßung von er diese Unte kosten von 12 welche diei gendwo müß man die erw nen Beamten Diurnisten in Tagsschreiber gemeinraute, den Bürgerge so müße n (Heiterkeit.) chem die Re räume bene gegenwärtig Stand seien wodurch die unter das l Entwurf nimm sendung ein Vorlage des kommunalen (Zustimmung, mit dem Bud daß das für 2.047.000 Kr erhöhen werd Schmerz es di zu Wien den des Herrscher während Bud kenne, die ve Das gemeinf für die unad sei eine Reue schanden. I der Muu den österrichischen Victor Wien erzeugt Géza reichen Komu gepflichtet un Baugründen Einläuften

mußte stiehe reicher und wurde ihr g und man fü Privatität a nach Herzen der gefangen er hantlos nach, daß E seiner Schw Elisa aus k eingeweiht, mitten einer und rief au Stunde best den Küsten Elisa zur gehen, aber Die vertrieb von Campi sammenbrud jung, kaum in Triest, n Töchterchen, schöne Loge und soll da der Familie eminent pol der Waffen in den Ro führen, reist die Hofburg Prinzen hat Planes. U das dachte u und gibt es lich den We

insbesondere durch die lebhafteste Schilderung der Vortheile des selbstständigen Zollgebiets und der Inaugurierung einer zielbewußten städtischen Politik einen starken Erfolg. Gegen das Steuerprojekt des Magistrats lehnte sich Polonji energisch auf, indem er erklärte, die hauptstädtische Bevölkerung ertrage eine neuerliche Steuerbelastung nicht. Mit der Proklamierung unverfälschter demokratischer Tendenzen schloß Polonji unter den Beifallsbezeugungen der Repräsentanten seine Rede.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir im Folgenden:

Nachdem Oberbürgermeister Joseph **Márkus** die Versammlung eröffnet hatte, meldete sich **Geza Polonji** zum Wort.

**Die Rede Geza Polonji's.**

Redner dankt dem Bürgermeister für seine gestrige offenherzige Rede, welche ein klares Bild des kommunalen Haushalts bot und die Schwierigkeiten betonte, auf welche die Interessen der Hauptstadt bei der Regierung stoßen. Der Bürgermeister sei aber nicht in der Lage, die gerechtfertigten Wünsche der Kommune bei der Staatsbehörde mit entsprechendem Nachdruck zu vertreten. Das sei Aufgabe des Municipiums. Auf den Antrag des Magistrats übergehend, welcher die Entlassung von 51 Diurnisten empfiehlt, erklärt Redner, daß er diese Unterbreitung annehme. In den Verwaltungskosten von 13 Millionen seien 2 Millionen enthalten, welche die provisorisch Angestellten beanspruchen. Jene müßte man mit dem Sparen beginnen, und da man die erworbenen Rechte der höhergestellten, definitiven Beamten respektieren müsse, könne man nur bei den Diurnisten sparen, welche keineswegs nur schlechtbezahlte Tagelöhner seien, sondern, wie zum Beispiel im Ingenieurreich, gutdotierte Beamte. Man könne ja nicht den Bürgermeister oder den Baudirektor entlassen, nun so müsse man die Zahl der Diurnisten reduzieren. (Heiterkeit.) Redner unterstützt den Antrag, laut welchem die Regierung zu ersuchen sei, die Eisenbahntarife für Getreide und Mehl von Budapest nach Fiume denen der Provinzstädte gleichzustellen, da gegenwärtig die hauptstädtischen Mühlen außer Stand seien, mit den Provinzmühlen zu konkurrieren, wodurch die Pflastermaut-Einkünfte der Hauptstadt tief unter das Präliminare gesunken seien. Den Budgetentwurf nimmt Redner an, doch beantragt er die Entsendung einer Dreißiger-Kommission unter dem Vorsteher des Bürgermeisters, welcher die Revision der kommunalen Administration zur Aufgabe fallen soll. (Zustimmung.) Polonji beschäftigt sich hierauf eingehend mit dem Budgetentwurf des Magistrats. Er führt aus, daß das für das Jahr 1901 präliminirte Defizit von 2.047.000 Kronen im Jahre 1902 sich auf 5 Millionen erhöhen werde. Als Ungar und Bürger der Hauptstadt schmerze es Redner, wenn er an das Verhältnis Budapests zu Wien denke, welches der Gnade und der Unterstützung des Herrscherhauses im vollsten Maße theilhaftig werde, während Budapest sich kaum einiger Institutionen brüsten könne, die von der Huld des Herrscherhauses sprechen. Das gemeinsame Zollgebiet sei ein Krebschaden für die ungarische Industrie und seit seinem Bestande sei eine Menge von Gewerbebetrieben aus Budapest verschwunden. Der zollfreie Import der Waarenartikel sei der Ruin der ungarischen Industrie und diene nur den österreichischen Fabrikanten zum Vortheile.

**Victor Kásofi:** Selbst die Kossuth-Hüte werden in Wien erzeugt. (Heiterkeit.)

**Geza Polonji:** Budapest genießt den Ruf einer reichen Kommunität; auch wir haben dieser Ansicht beigepflichtet und in der Vergangenheit mit Geld und Bangardien leichtfertig gewirtschaftet. Eine Menge von Einkünften sind uneinbringlich verloren gegangen,

mußte fliehen, gerieth in Gefangenschaft der Desterreicher und wurde in Bünn internirt. Erst später wurde ihr gestattet, sich in Bologna niederzulassen, und man führte es als ein Zeichen ihrer herzlichen Freivolität an, daß sie dort große Välle gab und sich nach Herzenslust vergnügte, während ihr großer Bruder gefangen auf Elba saß. Aber es geschah wohl, um harmlos zu erscheinen, denn Rodocanachi weist nach, daß Napoleon, der den klugen politischen Kopf seiner Schwester kannte, mit ihr im Geheimen von Elba aus korrespondirte. Sie war in alle seine Pläne eingeweiht, und am 26. Februar 1815 ließ sie inmitten einer großen Gesellschaft ihre Uhr schlagen und rief aus: „Jetzt ist es geschehen!“ Zur selben Stunde bestieg der Imperator das Schiff, um wieder den Küsten Frankreichs zuzusteuern. . . Später wollte Elisa zur Pflege Napoleon's auch nach St. Helena gehen, aber die englische Regierung gestattete es nicht. Die vertriebene Großherzogin, die sich nun Gräfin von Campignano nannte, empfand tief den Zusammenbruch des napoleonischen Glückes und starb jung, kaum zweiundvierzig Jahre alt, in ihrer Villa in Triest, wohin sie sich zurückgezogen hatte. Ihre Töchterchen, jene Napoleone Elisa, die in Florenz die schöne Logendekoration abgegeben hatte, wuchs heran und soll das Genie, wie den abenteuerlichen Sinn der Familie geerbt haben. Man sagt, auch sie sei ein eminent politischer Geist gewesen, und im Gebrauche der Waffen übertraf sie jeden Mann. Sie setzte sich in den Kopf, den Herzog von Reichstadt zu entführen, reiste verkleidet nach Wien und drang bis in die Hofburg, wo sie eine Unterredung mit dem Prinzen hatte, doch scheiterte die Ausführung ihres Planes. Auch ein Weib aus dem Hause Bonaparte, das dachte und handelte wie ein Mann. Freilich gab und gibt es auch Männer in der Familie, die eigentlich den Weiberrock tragen sollten.

**Th. von Viska.**

denn wir haben keinen Chamberlain, der der Stadt Birmingham neue Einnahmen verschaffe, indem er Gas und Straßenbahn verstaatlichte. (Heiterkeit.) Redner bemängelt die Sonderpolitik der Bezirke und die Systemlosigkeit in der Regulierungsfrage, welche der Hauptstadt riesige Schäden zugefügt haben. Statt an die Detretierung einer neuen Steuer zu denken, müßten wir uns mit der Einführung des Betterments befassen, welches ein beträchtliches Einkommen abwerfen werde. (Zustimmung.) Früher hieß es, durch das Betterment werde die Paulust gelähmt, heute behauptet man, die Entwerthung der Gründe stehe der Einführung des Betterments im Wege. Redner führt sodann aus, daß die Stadtbehörde zu theuer und zu prunkvoll gebaut und Institutionen errichtet habe, die kein Erträgniß abwerfen. Eine solche unglückliche Institution seien die Markthallen, welche, trotzdem sie eine Riesensumme verschlungen haben, in nächster Zukunft werden erweitert werden müssen; die Approvisionierung der Hauptstadt sei aber nicht um das Geringste billiger geworden. Was die Personalanschlüsse betreffe, so seien dieselben überaus hoch. Die Budapest Spitals- und Bezirksärzte erhalten zu hohe Gehälter, der Spitalsprimarius bekomme 1500 fl. Gehalt und 500 fl. Quartierzulage und sei pensionsberechtigt. Würden nicht 600 fl. per Jahr ohne Pension für diese Stelle genügen? Auch die Lehrerinnen werden zu splendid honorirt. Unsere Kultusauslagen betragen mehr als 1 Million Kronen, die Subventionen etwa 230.000 Kronen. Diese Summen seien viel zu hoch gegriffen für die materiellen Kräfte der Hauptstadt. (Rufe: So ist's!) Die Generalversammlung dürfe nicht Subventionen für Jahre hinaus votiren, denn die Stadt stehe vor dem Defizit und der Steuererhöhung. (Zustimmung.)

**Dr. Wilhelm Vázsonyi:** Gestern wurden für die Steinbrücker ref. Kirche 20.000 Kronen votirt. Ein Minister war der Protektor.

**Geza Polonji:** Allfährlich bei der Verabreichung des Budgets möge die Finanzkommission Vorschläge hinsichtlich der Subventionen machen, auf jeden Fall aber müssen die Unterstützungssummen entsprechend reduziert werden. Redner kritisiert die feindselige Haltung der Regierung der Hauptstadt gegenüber, welche die Kommune ohne jede Gegenleistung aufs äußerste ausnütze. Die Regierung weigerte sich, die vom Baurath verwalteten hauptstädtischen Fonds zu verrechnen. Das war aus der Zeit unseres jetzigen Ehrenbürgers! (Heiterkeit.) Redner führt aus, daß, wenn der Staat die Kosten der auf die Stadtbehörde übertragenen Ausgaben auf dem Gebiete des Steuer-, Polizei-, Sanitäts-, Veterinärwesens u. selbst bedecken würde, die Hauptstadt kein Defizit hätte.

Der vorstehende Oberbürgermeister suspendirt über Wunsch der Versammlung die Sitzung auf fünf Minuten.

**Nach der Pause**

beschäftigt sich **Geza Polonji** mit den Modalitäten der Entwirrung der präferirten Lage. Der Bürgermeister — sagt Redner — habe den Nachweis erbracht, daß die vom Staate auf die Hauptstadt gewälten Lasten fünf Millionen jährlich betragen und behauptet, es gebe keine Abhilfe, da sich auch die Provinzstädte wegen dieser Auslagen in bedrängter Lage befinden. Dieses Uebel könne aber dennoch behoben werden. Die Hauptstadt möge nur erklären, daß sie die staatlichen Ausgaben nur gegen Ersatz der Kosten verziehe, die Provinzstädte werden sich der Hauptstadt anschließen und von der Regierung in energischer Weise die Erfüllung ihres gerechtfertigten Wunsches fordern. Redner fragt, was bisher die Reichstagsabgeordneten der Hauptstadt für ihre Wähler gethan und was sie bei der Regierung, die sie stets getreulich unterstützten, erreicht haben. Er fragt, ob die Stellungnahme der Hauptstadt gegen die Regierung sich etwa gegen den Liberalismus richte. Die Hauptstadt Wien, Berlin und Paris — sagt Redner — wählen oppositionelle Abgeordnete; dennoch floriren diese Städte und werden durch die finanzielle Krise nicht in solchem Maße in Mitleidenschaft gezogen, wie Budapest. Die Kommune möge daher getrost ihre Ansprüche der Regierung gegenüber versetzen, außerdem aber seien die Reduktion der Verwaltungskosten und die Vereinfachung der Administration dringend geboten. Auf Grundlage der persönlichen Verantwortung der Beamten können beträchtliche Ersparnisse bei den Bauten und allen öffentlichen Arbeiten erzielt werden. Redner ersucht die Vizebürgermeister, den Beamtentkörper strenge zu kontrolliren, damit jeder Beamte pünktlich im Amte erscheine und gewissenhaft seiner Pflicht genüge.

Am Schluß seiner Rede beschäftigt sich Polonji mit dem Steuerprojekte der Behörde. Er führt aus, daß der Budapest Häuserbesitz mit zumindst einer Milliarde Kronen Hypothekenschulden belastet sei, deren Zinsen ins Ausland wandern, daß ein Sechstel der Immobilien über den vollen Werth, ein Drittel mit 70—75 Prozent und nur der geringere Theil mit 30—50 Prozent des Werthes belastet sei, daß die Hauseigentümer nach ihrem Besitze 41 Prozent des Einkommens an Steuern entrichten und daß im Allgemeinen der Steuerzuschlag ein so hoher sei, daß die Bürger von der Last der Abgaben beinahe erdrückt werden. Von einer Steuererhöhung dürfe daher gegenwärtig keine Rede sein. Hingegen sei die Einführung der progressiven Einkommensteuer angezeit, welche eine gerechte Steuer wäre und ein bedeutendes Mehrerträgniß abwerfen würde. Auch das Betterment würde die Einkünfte der Hauptstadt vermehren. Ferner müssen die Abgaben, welche Institute widerrechtlich dem Staate leisten, bei der städtischen Kasse einfließen. Der veraltete Baurath müsse aufgehoben werden. Insolange Ungarn kein selbstständiges Zollgebiet besitze, werde sich die Lage der Hauptstadt nicht verbessern, denn die Zollstrafen hemmen die Entfaltung der Industrie und machen die Erhöhung des allgemeinen Wohlstandes unmöglich. (Beifall.) Redner ersucht den Municipalausschuß, das Budget im Allgemeinen und im Detail zu acceptiren und die Entsendung des Dreißiger-Kontrollkomitès zu beschließen. Sodann nimmt er die Handels- und Gewerbebetreibenden gegen die Anträge der Agrarier in Schutz. Wir vertreten — sagt

Polonji — die demokratische Gesellschaft und bekennen uns zu den Prinzipien der Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit. Verharren wir getreulich bei diesen Prinzipien. Streben wir die wirtschaftliche Unabhängigkeit an; dann werden die konfessionellen Reibungen und Hegerien aufgehoben und eine schönere Zukunft wird anbrechen. Ich vertraue darauf — schließt Polonji seine vierthalbhündige Rede —, daß die Zukunft schöner sein wird als die Gegenwart. (Stürmischer Applaus und Ohehrufe.) Der Vorstehende verlegt die Versammlung auf morgen Nachmittags.

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. Dezember 1900 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November 1900 in Guben gung, daselbe je eher zu erneuern, damit in der Ausübung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichliste beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Verfälschung Piade“ gratis nach. Die Administration.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 4. Dezember.

\* **Unsere heutigen Zeitungen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Reichstage, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Einflüchtiger Arzt u.), Der Kapitalist, telegraphische Kurserichte, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Franke Gar und seine Umgebung, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Verfälschung Piade“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

\* **Wetterbericht.** Am Morgen hatten wir starken Nebel, später heiterte sich jedoch das Firmament aus, die Temperatur war Nachts bis -1 Gr. A. gesunken und stieg tagsüber bis +1 Gr. A., der Barometerstand blieb unverändert. Am dem Kontinent ist das Wetter im Südosten heiter und nur vereinzelt regnerisch, im Nordwesten herrscht Bewölkung und an vielen Orten regnet es. Die Temperatur ist im Westen gestiegen, im Osten gefallen. In Ungarn bildet die südliche Hälfte des Alpb und die Drau die Grenze des Frostes. Die größte Kälte hatte Kravara mit -75 Gr. A. anzuweisen; dann folgten Ungvár mit -7 Gr., Kis-Kartal und Schemnis mit -6 Gr., Dedenburg mit -5 Gr., Gyalla, Ung.-Altenburg und Herény mit -4 Gr., Kna-Szlattina, Csakathun und Großwardein mit -2 Gr., Kesthely, Szolnok und Jombolya mit -2 Gr., Szatmár, Szegedin, Nagy-Lak und Vofalu mit -1 Gr. A. Aniont bewegte sich die Minimaltemperatur bloß mit 2 Gr. über Null. Während des Tages stieg überall das Thermometer einige Grade über den Gefrierpunkt, in Dedenburg ein Maximum von -1 Gr. A. zählte. Schneefall verzeichneten Werches und Denkova. Es ist vom Westen her einige Temperaturzunahme und höchstens im Norden geringer Niederschlag zu erwarten.

\* **Der König** begab sich heute Abends nach Wien. Wie verlautet, ist für die Jagdzeit abermals ein längerer Aufenthalt des allerhöchsten Hofes in Budapest in Aussicht genommen. — Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät, welcher morgen hier eintrifft, wird Donnerstag allgemeine Audienzen ertheilen und Nachmittags den neuen jerbischen Gesandten Christics in Antrittsaudienz empfangen.

\* **Lotto- und Tabakgeschäftsdirektion.** Se. Majestät hat gestattet, daß der mit dem Titel eines Ministerialraths beehrte Lottogeschäftsdirektor Nikolaus Zarka auf sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt und daß ihm aus diesem Anlasse für seine treuen und eifrigen Dienste die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt werde. Ferner wurde der Ministerialrath Dr. Arthur Ferleberg, Chef der Tabakgeschäfts-Centraldirektion, unter Aufrechterhaltung seiner gegenwärtigen Gehühren, zum Lottogeschäftsdirektor, und der Sektionsrath im Finanzministerium Gabriel Madarassy zum Chef der Tabakgeschäfts-Centraldirektion ernannt; Letzterem wurde zugleich der Titel eines Ministerialraths verliehen.

\* **Hauptstädtisches Steuerinspektorat.** Durch allerhöchste Entschlieung wurde dem Finanzsekretär des hauptstädtischen Steuerinspektorats **Geza Keffy** der Titel eines Finanzraths verliehen.

\* **Obationen.** Die Gewerbeinkorporation der Budapest Sodawasserfabrikanen veranstaltet anlässlich der Wahl ihres Ehrenpräsidenten Moriz Grünwald zum Stadtrepräsentanten am 6. d. 8 Uhr Abends, im „Hotel Metropole“ (VII., Kerepeserstraße Nr. 53) ein Festbanket. — Die Tischgesellschaft „Testvöröség“ veranstaltete gestern anlässlich des Namenstages ihres Präsidenten Franz Fejtor ein Banket. Im Laufe des Abends wurden von Dr. Sigmund Szilagy, Gustav G. Ehrlich, Dr. Alexander Mandl, Franz Futó und Andreas Vég auf die Eintracht der Bürgerchaft des VII. Be-

Arts und auf Vektor schwungvolle Toste ausgebracht, der hierfür ergriffen dankte.

\* Sub auspiciis regis hat heute Mittags in der festlich geschmückten Aula der Budapester Universität die Promotion Felix Schiller's zum Doctor juris und Robert Schap' jun. zum Doktor der Medizin stattgefunden.

In Vertretung Sr. Majestät des Königs wohnte Staatssekretär Michael Szilinski dem feierlichen Akte bei; den Vorsitz in der Festigung des Universitätsrats führte Prorektor Dr. Emil Bonori-Thewrewt. Der solenne Akt nahm folgenden Verlauf: Prorektor Bonori-Thewrewt eröffnete die Sitzung, worauf Dekan Mariska den auf die Promotion Felix Schiller's bezüglichen Bericht verlas und den Kandidaten zu der ihm zu teil gewordenen allerhöchsten Auszeichnung beglückwünschte und Schiller einen Auszug seiner Dissertation vorlas.

\* Sophie Csatai. Das Leichenbegängnis der Frau Sophie Csatai wird morgen, Mittwoch, Nachmittags halb 3 Uhr vom Trauerhause, Szilagyigasse Nr. 5, aus stattfinden.

\* Den Kanal am Eisernen Thor haben, wie man uns aus Orsova schreibt, vom 1. Januar bis Ende September d. J. 1080 Dampfer und 824 Schleppschiffe passiert.

\* Verlegung des Westbahnhofs. Der Ausschuss des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins befasste sich in einer gestern unter dem Vorsitze Victor Zsigler's abgehaltenen Sitzung mit der Zuschrift des in Angelegenheit der Verlegung des Westbahnhofs von der Bürgererschaft ernannten Exekutivkomites.

\* Todesfall. Gestern wurde der hier verstorbene Kommandant Joseph Cnyeter im Wasserstädter Militärfriedhof zu Grabe getragen.

\* Pistolenduell. In der Reitschule der Franz-Josephkaserne fand heute Nachmittags zwischen dem Redakteur des „Nagyvárad“ Eduard Sas und dem Journalisten Wilhelm Kaczér ein Pistolenduell mit zweimaligem Kugelwechsel statt.

\* Brandstiftung. Heute Früh ist eine auf dem Viehtriebweg Nr. 187 befindliche Eisgrube in Brand gerathen und trotz der eifrigsten Bemühungen der Feuerwehr bis auf den Boden abgebrannt.

Nebegebäude beschränken, welche auch vollkommen gelang. Die 30 Meter lange Eisgrube, die auf 1500 fl. veranschlagt war, soll von einem entlassenen Kutscher des Eisgrubenbesizers Joseph Hackpacher in Brand gesteckt worden sein.

\* Unglücksfall auf einer Jagd. Am 2. d. war in Szerb-Szent-Marton nächst Mados eine größere Gesellschaft vom Madoser Obernotar Stephan Nikolajewics zur Jagd geladen; unter den Jagdgästen befand sich auch der diplomirte Gemeindevorstand Milutin Mihajlovics.

\* Ein Theaterfandal hat sich, wie man uns aus Temesvár berichtet, dieser Tage in Karánsebes ereignet. Die Theatergesellschaft Bela Mezei's brachte den Feydeau'schen Schwan „A férj vadászni jár“ zur Aufführung.

\* Selbstmord eines französischen Obersten. Aus Paris wird berichtet: In Folge eines heftigen Wortwechsels, den Oberst Fortoul vom 3. Artillerie-Regiment in Castris mit einem Kaufmann aus Chartres gehabt hatte, war von dem kommandirenden General des XIX. Armeekorps Tiffeyre über den Obersten Arrest verhängt worden.

\* Vorträge. Die ungarische literarische Gesellschaft hielt heute unter dem Vorsitze Adolf Agai's eine Sitzung, in welcher der Neupester Rabbiner Dr. Ludwig Benetian einen „Amhoroz“ betitelt Vortrag hielt und Adolf Agai seine Vorlesung „Aus einem alten Tagebuch“ fortsetzte.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Theresienstädter Wohlthätigkeitsverein, welcher sich erst jüngst neu organisiert hat, hielt gestern unter Vorsitz des Abgeordneten Johann Radocza, sowie Paul Tencer's und der Frau Armin Neumann eine Auskuffung.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Theresienstädter Wohlthätigkeitsverein, welcher sich erst jüngst neu organisiert hat, hielt gestern unter Vorsitz des Abgeordneten Johann Radocza, sowie Paul Tencer's und der Frau Armin Neumann eine Auskuffung.

\* Brandstiftung. Heute Früh ist eine auf dem Viehtriebweg Nr. 187 befindliche Eisgrube in Brand gerathen und trotz der eifrigsten Bemühungen der Feuerwehr bis auf den Boden abgebrannt.

fort. Außer dem Referenten betheiligten sich bis jetzt an der Debatte Dr. Arnold Balog, Dr. Hugo Beck, Dr. Desider Markus und Dr. Paul Roth. Der Ausschuss des Schriftsteller- und Journalistenklubs „Ottón“ hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze Eugen Rákoji's eine Sitzung, in welcher laufende Angelegenheiten erledigt wurden.

Familien-Nachricht.

Herr Armin Lang aus N.-Bucsa (Esterházy) verlobte sich mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Markus Kellermann, Gutbesitzer in Szala nächst Trencsin.

Das Seidenwaarenhaus Perlés Klein IV., Bécsi-utca 5, lenkt die Aufmerksamkeit der geehrten Damen auf seinen diesjährigen großangelegten Weihnachtserverkauf. Billigste Preise.

An Rhenna Leidende sollen es nicht unterlassen, mit dem Krieger'schen Reparatör einen Versuch zu machen, welches ausgezeichnete Hausmittel für 2 K. in den Apotheken erhältlich ist.

Die Wahl eines Kronhüters.

Budapest, 4. Dezember.

Das zahlreiche elegante Publikum, welches heute das Glück hatte, Einlaß auf die Galerie des Abgeordnetenhauses zu erhalten, genoß das seltene Schauspiel einer gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Reichstages mit allen ihren blendenden Dehors.

Gewöhnlich findet keine eigentliche Wahl zwischen den vier Kandidaten statt, sondern der an erster Stelle Kandidirte wird mit Akklamation als gewählt erklärt. Die übrigen drei Kandidaten sind einfache Staffage.

Auf 10 Uhr war die Sitzung anberaumt, aber schon lange vor der Eröffnungsschwelle hatten sich viele Reichstagsmitglieder eingefunden.

Gestalten funterbunt in den Couloirs, hier ein Prälat in blauweidener Soutane, dort ein General in seiner prächtigen Galauniform, Magnaten und Abgeordneten in den abwechselungsreichsten, in allen Farben prangenden ungarischen Kostümen: ein buntes Gewirr von unbeschreiblicher Pracht.

Kurz nach 10 Uhr Vormittags verließen die beiden Präsidenten, Graf Albin Csáky vom Magnatenhause und Desider Perczel vom Abgeordnetenhause, Beide in reicher Gala gekleidet, begleitet von ihren Schriftführern Graf Franz Vigyázó und Anton Molnár, das Präsidialbureau, um sich in den Verhandlungssaal zu begeben.

Ludwig... itoatische... der Ober... Tavernit... Kapitan... Andreas... Hinter de... varty vol... Prälaten... bics, N... nics. M... Bakti... Domherre... viele ein... der Unab... zwar el... seine Pri... fuhr er... andere... Chronica... ihren be... Hintergru... Loblö... große Un... neten er... Aurel M... toilette... Iágyi... Ministerp... waltungs... nand S... Gr... schlanken... trug eine... man nähe... Agraffen... ditto W... und seine... Mann kan... stifier Gr... Seiten d... Die Situz... Der Mad... vom Prä... Ersterer... alle zum... Rest befor... allerhöch... Ministerp... Csáky... zwischen... jellen for... aller For... digsten z... waren die... Rakovsky... Grafen Sz... nicht nur... agitari ha... Baró Jó... stimmung... Beres... betreffend... schreibt... schriftliche... unterchr... finden so... fügen. U... Béla Sz... Nun folg... in der D... hütters... fassand... Herren in... viertel 2... in der er... hütter Gr... rother S... Ne... eidigung... gewählter... Mädchen... Mann m... zeben an... seine We... für seine... nen Ver... ob er je... entspreche... ehliche S... mehr als... machte u... ruhig sei... Man bra... Die Wür... heilige S... infigen... zu behüte... wird ihm... reiten. I... Wahl des... and süß... 2 Uhr M...

berbeiteten sich bis jetzt an der... Dr. Hugo Bed. Dr. Dr. Paul Roth. — Der... und Journalistenklub... ammittags unter dem Vorsitz... in welcher laufende... Für das Nagensgeder... wurden auf dem vom Komite... Besprechenden gesehnet und... gelandt. Schließlich wurden... der ordentliche Mitglieder... der Kislaludn-Gesellschaft... angenommen. — Die un... Gejellschaft... mittags, in der Akademie... der Dingen Borbás und... waltungen halten werden.

Nachricht.

Haus A. Sucka (Sztrecskó) Paula, Tochter des Herrn... Gutsbesitzer in Szala nächst...

Haus Perl és Klein... Majestätlichen der gezeigten... großengeleiteten Weib... ligen Preise.

te sollen es nicht unterlassen... Reparatur eines Be... rechnete Hausmittel für 2 K... Hauptniederlage: Apo...

des Kronhüters.

adapest, 4. Dezember.

ante Publikum, welches heute... auf die Galerie des Ab... halten, genoss das seltene... anjamen Sitzung der beiden... mit allen ihren blendenden... same Sitzung hat im Jahre... antumsfeier, die letzte Kron... früher, wo Baron Bela... staitgefunden. Schon die... ungarischer Gala, kirchlichen... oder einfacher Salon... Karossen oder bürgerlichen... Magnaten, Prälaten und... eine gewöhnliche Augen... auch ein starkes Auf... große staunende Menge... Sandorogasse angeammelt... für die heranrührenden... auptportal freizubehalten. Die... niarische Vorstellung galt... eines Kronhüters an Stelle... Saláry. Es ist dies eine... über zu den Bannerherren... für diese Stelle einen... lichen Gebiete ausgesetzt... freie, sondern erfolgt auf... von der Regierung vor... dation des Monarchen.

keine eigentliche Wahl... ter statt, sondern der an... wird mit Affikation als... rigen drei Kandidaten sind... heute wußte man im Vor... rter Stelle kandidierte Graf... mpathische Sohn des großen... hütter gewählt werden wird... nicht dem formellen Wahlakt... dem glanzvollen Apparat... gesezt wird.

die Sitzung anderamt, aber... rungsstunde hatten sich viele... etunden. Im Beratungs... Saalkommissäre der beiden... parlamentariern zu Diensten... einander die interessantesten... den Couloirs, hier ein... autane, dort ein General in... form, Magnaten und Abge... schlungsreissten, in allen... lichen Kostümen: ein buntes... der Pracht. Allerdings sah... geschmacklose Toiletten von... und schosler theatralischer... zeln altungarischen Kostüme... mit ihrem kostbaren Pelz... und Jodel angefangen bis... ihrem überreichen Schmuck... ehrliebesten Säbeln, Gürteln... Knöpfen, Goldsporen etc.

Vormittags verließen die... Albin Csáky vom Mag... Perczel vom Ab... reiche Gala gekleidet, ... rtsführern Graf Franz... Molnár, das Prä... den Beratungsaal zu... angte die dicke Waffe der... der Saal einen faszinieren... Mitglieder des Magnaten... rechten Seite des Hauses... t des ersten Segments die... nachhall in Ungarn Graf

Ludwig Apponyi in goldstrotzender Gala, der Oberstruchseß Graf Andreas Eszkonics, der kroatische Banus Graf Khuen-Hedervary, der Oberstmundschent Graf Tassilo Festetics, der Oberstthürhüter Graf Georg Bánffy, Tavernitus Graf Julius Szapary, der Kapitán der k. ungarischen Leibgarde Graf Andreas Bánffy in scharlachrother Uniform. Hinter den mit Ausnahme des kranken Baron Fejervary vollzählig erschienenen Ministern saßen die Prälaten Erzbischof Csáky, die Bischöfe Bubicz, Firczák, Goldis und Bogdanovics. Außerdem sah man den evangelischen Bischof Baktik in seinem einfachen Amtsleide, einige Domherren und Geistliche. Auf der Linken sah man viele einfache schwarze Salontolletten. Der Führer der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth hatte zwar elegante ungarische Gala angelegt, aber seine Prinzipalgenossen folgten ihm nicht. Dafür fuhr er später nicht in die Burg, während andere äußerstlinke Abgeordnete zur Eidesleistung im Thronsaale erschienen. Zwei Generale hoben sich in ihren hellen Uniformen prächtig von dem dunklen Hintergrunde ab: Korpskommandant FML Prinz Lobkowitz und FML Ghyezv. Eine ziemlich große Anzahl von jungen Magnaten und Abgeordneten erschien gleichfalls in Offiziersuniform, darunter Aurel Münich als Major. In bequemer Salontollette fielen auf: Koloman Tisza, Desider Szilágyi, Graf Albert Apponyi, der gewesene Ministerpräsident und nunmehrige Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Alexander Wekerle, Ferdinand Horváth und Gabriel Ugron.

Großes Interesse widmete man einem schönen schlanken, alten Herrn von vornehmerm Extérieur. Er trug eine scheinbar einfache schwarze Gala, aber wenn man näher hinschaute, bemerkte man an der Mente Agraffen mit Brillanten von fabelhafter Größe und ditto Werth; ebenso glänzten an seinem Kalpag und seinem Galafabel wunderbare Juwelen — der Mann kann's thun, er ist der berühmte Millionenfürst Graf Johann Bánffy, dem man von allen Seiten die größte Werthschätzung entgegenbrachte. Die Sitzung selbst nahm den programmgemäßen Verlauf. Der Magnatenhauspräsident Graf Csáky saß rechts vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Perczel. Erstere eröffnete, Letzterer schloß die Sitzung. In alle Funktionen theilten sie sich brüderlich, den Rest besorgten die beiderseitigen Schriftführer. Das allerhöchste Reskript mit der Kandidatur überreichte Ministerpräsident Széll, den Brief öffnete Graf Csáky, die „Wahl“ ordnete Perczel an. Inzwischen eine zehn Minuten lange Pause. Nach derselben forderte Graf Csáky die Anwesenden in aller Form auf, von den vier Kandidaten den Würdigsten zu wählen. Brausende „Ejen Széchenyi!“ waren die Antwort. Aber zwei Mitglieder der Volkspartei, Rakovsky und Zmeskal, wollten gegen den liberalen Grafen Széchenyi, welcher seinerzeit für das Civilehegesetz nicht nur gestimmt, sondern auch wirksam gesprochen und agitiert hatte, demonstrieren, und sie schrien „Ejen Báro Jósika!“ und forderten die namentliche Abstimmung, wobei ihn Ugron assistierte. Aber Präsident Perczel las ihnen die Leviten, respektive die betreffende Stelle der Hausordnung, welche vorschreibt, daß mindestens dreißig Anwesende einen schriftlichen Antrag auf namentliche Abstimmung unterschrieben haben müssen, wenn eine solche stattfinden soll. Murrend mußten sich die Demonstranten fügen. Und unter stürmischen Cljerrufen wurde Graf Bela Széchenyi als zum Kronhüter gewählt erklärt. Nun folgte eine längere Pause, weil um 1 Uhr Mittags in der Ofner Burg die Beerdigung des neuen Kronhüters im Beisein der Mitglieder beider Häuser stattfand. Nach der feierlichen Beerdigung kehrten die Herren ins Abgeordnetenhaus zurück, wo um drei Viertel 2 Uhr die Sitzung wieder eröffnet wurde. Da saß in der ersten Bank rechts schon der neue Kronhüter Graf Bela Széchenyi in geschmackvoller bordeauxrother Sammitgala, um auch hier installiert zu werden.

Nach Verlesung des Protokolls über die Beerdigung, ertheilte Präsident Graf Csáky dem Neugewählten das Wort. Schüchtern wie ein junges Mädchen auf seinem ersten Balle stand der stattliche Mann mit dem schönen Kopfe da, hub stockend zu reden an, wurde aber bald warm und fest. Er schrieb seine Wahl in gewinnender Bescheidenheit der Pietät für seinen großen Vater zu und nicht den eigenen Verdiensten. Er drückte Zweifel darüber aus, ob er seiner verantwortungsvollen Aufgabe auch entsprechen werde, gelobte aber gewissenhafte und ehrliehe Pflichterfüllung bei Behütung des theuren, mehr als 900jährigen nationalen Kleinods. Die Rede machte vortrefflichen Eindruck. Graf Széchenyi mag ruhig sein, er wird seine Stelle würdig ausfüllen. Man braucht dazu kein gelehrter Kronhüter zu sein. Die Würde ist mehr Auszeichnung als Bürde. Die heilige Stephanskronne sammt den übrigen Krönungsinsignien ruht wohlverwahrt an sicherem Orte, welchen zu behüten die Kronwache da ist. Schlaflose Nächte wird ihm also die Sorge um die Krone nicht bereiten. Aber alle Welt freut sich über die glückliche Wahl des europäisch gebildeten, modern denkenden und fühlenden Sohnes Stephan Széchenyi's. Um 2 Uhr Nachmittags trönten Alle aus dem Saale,

aber es dauerte lange, bis die riesige Wagenburg vor dem Hause sich auflösen konnte.

Selbstmordchronik.

Der Richter am Verwaltungsgerichtshofe Bertalan Bornemissa, früherer Sektionsrath im Handelsministerium, jagte sich heute Vormittags in seiner Wohnung, Nollbergstraße Nr. 91, eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Ein unheilbares Magenleiden soll das Motiv seines Selbstmordes gewesen sein.

Bornemissa wurde im Jahre 1843 in Arab geboren, brachte es auf seiner Beamtenlaufbahn bis zum Sektionsrath im Handelsministerium und wurde vor vier Jahren zum Richter am Verwaltungsgerichtshofe ernannt. Er lebte mit seiner jungen Gattin geborene Marie v. Raniß in glücklicher, kinderloser Ehe und führte eine standesgemäße Lebensweise. Vor einigen Jahren wurde er von einem schweren Magenübel befallen, das sich fortwährend verschlimmerte und Bornemissa oft für Wochen ans Bett fesselte. In Folge dieses Leidens wurde der sonst lebenslustige Mann melancholisch und erklärte in Freundestritten wiederholt, daß er einen Selbstmord begehen werde. In letzterer Zeit haben ihn Familienverhältnisse und finanzielle Verlegenheiten völlig lebensüberdrüssig gemacht.

Seit zwei Wochen ging Bornemissa nicht ins Amt und heute Vormittags verließ er unter dem Vorwande, ein Unwohlsein zu verspüren, im Bette. Um 9 Uhr Vormittags jagte er seiner Frau: „Geh in die Kirche, mein Kind, und bete für mich!“ Seine Frau leitete dieser Aufforderung Folge und ging in die Innerstädter Pfarrkirche, von wo sie um die Mittagsstunde zurückkehrte. Als Frau Bornemissa um halb 12 Uhr die Thüre des Schlafzimmers öffnen wollte, fand sie diese verriegelt und mußte das Gemach durch das Badezimmer betreten. Dort fand sie ihren Gatten mit durchschossener Schläfe todt im Bette liegen. Die unglückliche Frau alarmirte das ganze Haus; es wurden die Polizei und die Rettungsgesellschaft requirirt. Doch konnten die rasch herbeigeeilten Aerzte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. Die Polizei nahm den Habbestand auf und da es unzweifelhaft war, daß ein Selbstmord vorliege, wurde auf die Bitte der Witwe die Leiche nicht ins gerichtsarztliche Institut gebracht. Der Verwaltungsgerichtshof hielt heute Nachmittags 4 Uhr unter Vorstiz Alexander Wekerle's eine Sitzung, welche sich mit dem traurigen Vorfalle beschäftigte.

Der Selbstmord des jungen Honvédkadeten Clemens Perczel, der sich gestern Mittags in der Ludovica-Akademie eine Kugel in den Kopf jagte, hat allgemeine Theilnahme hervorgerufen. Das Motiv des Selbstmordes dürfte in der äußerst sensiblen Natur des jungen Mannes liegen, der in den letzten Wochen in seinen Studien nachlässig war und deshalb gestern Vormittags von seinen Vorgesetzten eine Klage erhielt; dies nahm sich der ehegeizige junge Mann sehr zu Herzen und beging den Selbstmord. Die Leiche wurde heute Nachts in einem Saale der Ludovica-Akademie aufgebahrt. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittags vom Ludoviceum aus statt.

Heute in den frühesten Morgenstunden beging der 22jährige Hörer der Philosophie Wilhelm Matéfy in einem Komfortabel einen Selbstmord.

Matéfy betrug in Ofen in der Nähe der Margarethenbrücke einen Komfortabel und befahl dem Kutsher, auf den Leopoldbrunn Nr. 15 zu fahren. In der Mitte der Margarethenbrücke angekommen, hörte der Kutsher die Detonation eines Schusses, hielt das Gefährte an und sah nach seinem Passagier. Dieser saß mit durchschossener Schläfe im Fond des Wagens, neben ihm auf dem Siege lag ein Revolver, aus welchem der junge Mann sich soeben eine Kugel in den Kopf gejagt hatte. Nach schlug der Kutsher den Wagenschlag zu und jagte in die Centrale der Rettungsgesellschaft, doch erwies sich jede ärztliche Hilfe als erfolglos; nach wenigen Minuten hatte der junge Mann ausserungen. Nachdem aus den vorgefundenen Dokumenten die Identität des Selbstmörders konstatiert war, wurde die Leiche in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Heute Vormittags wurde im Stadtwaldchen nächst der Horváth'schen Arena auf einem Baume hängend die Leiche eines ungefähr fünfzig Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes gefunden, dessen Identität nicht konstatirt werden konnte. Die Leiche wurde behufs Agnoszierung in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

In der nächst Száregén gelegenen Gemeinde Felsalu hat sich der dortige reformirte Senior Joseph Tavaßi am Grabe seiner Mutter erschossen. Die Motive, welche dem allgemein geachteten Manne die Todeswaffe in die Hand gedrückt haben, sind unbekannt.

Aus Debreczin wird telegraphirt: Der zwanzigjährige Sohn des Stadthauptmanns Alexander Maragittay, ein Beamter, hat sich erschossen. Daidende Schulden haben den jungen Mann zu dem unseligen Schritte getrieben.

Aus Hamburg meldet man: Otto Fischer, Inhaber der Bankfirma Konrad Trumppf in Blankenberg, hat sich vergiftet. Ueber das Geschäft wurde der Konturs verhängt. Die Unterbilanz beträgt etwa eine halbe Million Mark. Viele kleine Leute wurden geschädigt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Im Sinne jener genialen Fähigkeit unserer Direktion, die Resultate einer elementaren Pflichterfüllung als künstlerische Großthaten zu verjehelichlichen, hätten wir heute Anlaß, Herrn Meháros ein Kompliment zu machen. Hat er doch ein Stück seines famosen „Programms“ verwirklicht, indem er den „Nibelungen“-Cycelus — mit einem einfachen „i“, wenn wir bitten dürfen — nunmehr zu seiner ersten Hälfte ausgebaut hat. Und siehe da, schon an dem zweiten Tage ist er am Ende seines heimischen Könnens und muß sich blutenden Herzens die Sieglinde der Wiener Hofoper erbitten, um die Aufführung der „Walfürer“ zu ermöglichen. Oh, im Versprechen ist Herr Meháros gar groß! Seit dem Frühjahr ist uns der Siegmund des Herrn Burrian, des zukünftigen Heldentors der königlichen Oper in Aussicht gestellt, und abermals ist uns der Sänger die Partie schuldig geblieben, weil, nun weil er sie eben noch nicht inne hat. So war uns für den heutigen Abend auch die Sieglinde der Frau Vasquez versprochen. Herr Burrian aber zog es vor, sich plötzlich nach Paris zurückberufen zu lassen, und die Letzgenannte hielt es für zweckdienlicher, dem ihr nachgesandten Rückberufungstelegramm nicht Folge zu leisten. Denn indeß wir uns telegraphisch eine Sieglinde beschaffen müssen, bringt Frau Vasquez heute in Berlin ihre Valentine zur Wiederholung. Und das ist ein Umstand, der wohl eine Bemerkung verdient. Wir begrüßen es mit Freude, wenn unseren Künstlern Gelegenheit geboten wird, auch vor dem Auslande zu zeigen, daß unsere Bühne über eine Anzahl höchst schätzenswerther Kräfte verfügt, und Frau Vasquez ist zweifellos eines jener Mitglieder, um welche uns so manche Bühne beneiden könnte. Aber man hat wohl auch Pflichten gegen seine Direktion und sein Publikum, dessen Günst man in erster Reihe Ansehen und Stellung verbanft. Ist nun Frau Vasquez mit Einverständnis der Direktion von den Aufführungen des „Lohengrin“ und der „Walfürer“ ferngeblieben, wodurch eine Repertoireänderung und die Berufung eines Gastes nothwendig geworden waren, so zeigt dies, daß Herr Meháros nicht ganz klar ist über jene Pflichten, welche er seinem Publikum gegenüber zu wahren hat; weist Frau Vasquez jedoch ohne Urlaub in Berlin, so ist daraus ersichtlich, wie wenig Respekt die Künstlerin vor jener Autorität hat, mit deren Gloriole Herr Meháros in seinem berühmten Antrittscommunié sein direktorales Haupt umwoben hatte. Das Publikum hatte indeß keinen Anlaß, den ihm aufgedrängten Tausch zu bedauern. Die Sieglinde der Frau Hilgermann, seit jeher eine der glänzendsten Leistungen der Künstlerin, ist unter der sachmännischen Künstlerhand ihres Wiener Direktors nur noch vollkommener, in Gesang und Darstellung stilreiner, poetischer geworden, und das Publikum hatte allen Anlaß, seinen einstigen Liebling durch wiederholte stürmische Sympathieumgebungen auszuzeichnen. Mit Frau Hilgermann theilten sich die kraftvolle Brünhilde der Frau Diósy, die scharf gemischte Frida des Fr. Semsey, Broulik's musikalisch sicherer Siegmund, Ney's imposanter Wotan und Herrn Szendrői's wichtiger Hunding in die Ehren des Abendes. Das Octett der Walfürer erfreute durch Stimmenglanz und rhythmische Präzision, Herr Kerner endlich bewies in der Leitung der Vorstellung, daß wir in ihm unseren derzeit begabtesten Dirigenten zu schätzen haben.

Im Nationaltheater sind die Proben zu Shakespeare's „Troilus und Cresida“ in vollem Gange. In diesem klassischen Stücke werden bekanntlich die Hauptfiguren des trojanischen Krieges, Menelaus, Helena, Paris, Ulysses, Hector, Ajax, Agamemnon, Achilles etc., auf die Bühne gebracht. Bei der Aufführung wird, wie bereits gemeldet wurde, fast das gesammte künstlerische Personal des Nationaltheaters mit Frau Markus und den Herren Ujházi und Vizvári an der Spitze mitwirken. Für das Stück sind neue Dekorationen und Kostüme beschafft worden.

Frau Margarethe W. Abrányi tritt am 6. d. als neuengagirtes Mitglied im kön. Opernhause auf. Zur Aufführung gelangt „Carmen“, da die Künstlerin in dieser Oper vor das Publikum treten wollte.

Die Direktion des Lustspieltheaters hat das Reinerträgniß der Bódosmarty-Matinee, 1054 Kronen und 30 Heller, dem Präsidenten des Bódosmarty-Denkmalkomites Eugen Rákosi übermitteln. Zu Gunsten des Denkmalfonds wird das Lustspieltheater noch eine Vorstellung veranstalten.

Seit fünfundsanzig Jahren steht Graf Géza Zichy als Präsident an der Spitze des Nationalkonservatoriums. Das Jubiläum wird am 7. Januar 1901 mit einem Galakonzert begangen werden, bei welchem Graf Géza Zichy persönlich mitwirken wird. Auch die Konzertproben wird der Jubilar persönlich dirigiren.

Werner Alberti wird seinen Liederabend Freitag, den 14. Dezember, im Royalcaale mit dem Preislied aus dem Meisterliedern eröffnen. Sein Programm enthält Kompositionen von Schubert, Schumann, Michalovich, Tschakowsky und noch eine Serie hier noch nicht öffentlich zum Vortrag gebrachter Lieder. Die

Mitwirkung der kleinen Steif Geiger weckt lebhaftes und berechtigtes Interesse. Die kleine Geigerin wird das D moll-Konzert von Wienawski und eine Csárdászene von Hubay spielen. Sige von 2 Kronen aufwärts sind bei Bela Mery, Andrássystraße Nr. 12 (Telephon), vorrätig.

Der Violinvirtuose Willy Burmeister hat an der linken Hand eine leichte Schnenentzündung bekommen, zu deren Heilung vierzehn Tage unbedingter Ruhe erforderlich sind. In Folge dessen wird das Solokonzert des Künstlers erst am 9. Januar im großen Redoutensaal stattfinden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Die Frage der Verpachtung des Klau senburger Nationaltheaters bildete vorgestern den Gegenstand einer Verathung seitens der Mitglieder des erwähnten Theaters. Die Schauspieler beschloßen, eine Deputation an den Ministerpräsidenten Széll und den Handelsminister Hegedüs zu entsenden, mit der Bitte, das Theater nicht in die Hände privater Unternehmer gelangen, sondern unter der Leitung des Intendanten Bölöny zu belassen. Die aus dem artistischen Direktor Dr. Eugen Janovits, Julius Dezzery und Ludwig Bönis bestehende Deputation sprach gestern beim Ministerpräsidenten Széll und beim Handelsminister Hegedüs vor. Abgeordneter Joseph Bési stellte die Deputation den Ministern vor. Minister Hegedüs, der gleichzeitig Abgeordneter der Stadt Klausenburg ist, erwiderte auf die Ansprache Dr. Janovits, daß bei der Verpachtung des Theaters nur künstlerische Interessen maßgebend sein werden. Ministerpräsident Széll versprach, er werde die von Dr. Janovits vorgebrachten Gesichtspunkte in Berücksichtigung ziehen. Er ersuchte die Deputation, den Referenten des Schauspielwesens Ministerialrath Bezsedj aufzusuchen und es ihm als seinen (des Ministerpräsidenten) Wunsch zu bezeichnen, daß in dem abzuschließenden Vertrag ein Punkt aufgenommen werde, wonach der Pächter genaue Rechenschaft zu geben habe.

Als Wien wird uns telegraphirt: Heute Abends verbreitete sich das Gerücht von einer Krise im Theater a. d. Wien. Vorläufig ist von einem Rücktritt des gegenwärtigen Direktors keine Rede, doch dürfte Direktor Langkammer in einigen Monaten zurücktreten. Als künftiger Direktor wird Alexander Girardi bezeichnet.

Offener Sprechsaal.

Rosa Grünbaum, Mór Lindner, Eperjes, Verlobte.

Az „Általános takaré- és hitelszövetkezet“ V. József-tér 13. sz. a.

V. évtársulata 1901. január 1-én kezdődik. Beiratások már most eszközölhetők. Kölosönökre való előjegyzés költségmentesen egyidejűleg elfogadatik.

Az igazgatóság: 26946 Silberberg Károly, elnök. Wertheimer Albert, alelnök (Wertheimer és Frankl özög főnöke). Engl Hugó (Engl Bernát és társa özög főnöke). Oostorreicher Márton. Weisz Vilmos (Kann és Heller özög főnöke). A vezértitkár: Gutmann Zsigmond.

Für Weihnachten

Platinvergrößerungen, Aquarelle, Oelporträts auf Leinwand. Moderne Kinderaufnahmen. Strelisky, Photograph, Budapest, Dorottya-u. 9, Parterre.

Für leidende Füße! empfehle ich meine bewährten Erzeugnisse in Fußbekleidung. Geró Adol. Schuhmachermeister, Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph. Budapest, V., Furdó-utca 2, 10859 und IV., Kossuth Lajos-utca 4.

ORIGINELLE NICOLO bei THEODOR, KERTÉSZ, Christophplatz.

SCHWARZE SEIDENSTOFFE Brokat, Damaste und glatte Waaren in reicher Auswahl. Verkauf direkt ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenwaaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariahilferstr. 76. 10964

Cognac CZUBA-DUROZIER & Cie. DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR. Ueberall zu haben. Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien.

Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Krankheit des Czaren.

Livadia, 4. Dezember. Das heute um 11 Uhr Vormittags über das Befinden des Kaisers Nikolaus ausgegebene Bulletin besagt: Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die vergangene Nacht sehr gut. Temperatur um 9 Uhr Abends 37,1, Puls 80. Heute Morgens war das subjektive Befinden ein sehr gutes. Der Kaiser verbringt zeitweilig einige Stunden des Tages im Lehnstuhl sitzend. Morgens Temperatur 35,9, Puls 60.

Paris, 4. Dezember. („Agence Havas.“) Im Ministerium des Aeußern ist nichts von der dem Kaiser Nikolaus durch ein hiefiges Blatt zugeschiedenen Absicht bekannt, während seiner Rekonvaleszenz in Mittelfrankreich Aufenthalt zu nehmen.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach Petersburger Meldungen war der Zustand des Czaren während der Krisis sehr ernst und löste derselbe den Aerzten tiefe Besorgniß ein. Die an und für sich starke Konstitution des Czaren war überaus geschwächt. Erst seit wenigen Tagen beginnen die Kräfte etwas zuzunehmen, doch ist die Ernährung noch immer nicht die wünschenswerthe. In Petersburger ärztlichen Kreisen glaubt man nicht daran, daß der Czar bald in der Lage sein wird, einen Klimawechsel auszuhalten, sie meinen vielmehr, daß es rathsam sei, noch einige Monate in Livadia zu bleiben. Die Krankheit entstand durch eine heftige Erkältung. Der Czar litt in seinem Zimmer keine warme Temperatur. Kurz vor seiner schweren Erkrankung empfing er den Justizminister Murawiew in Livadia. Als dieser das Kabinett betrat, war er erstaunt über die dort herrschende Kälte, und er sagte: „Wie können es Majestät nur aushalten, in solch einem kalten Raume zu arbeiten?“ — „Finden Sie es denn so kalt?“ fragte der Czar. — „Fürchtbar!“ sagte Murawiew. — „Dann werde ich sofort das Fenster schließen lassen, wenn Sie so empfindlich sind. Ich bin es nicht. Es ist Ihnen wohl bekannt, daß ich immer bei offenem Fenster schlafe.“ Der Minister schüttelte erstaunt den Kopf. Bald darauf erkrankte der Czar. Der Thronfolger geht vorläufig nicht nach Livadia, sondern wird erst die Ankunft der Czarin-Witwe aus Kopenhagen abwarten. Anlässlich der Krankheit des Czaren sind alle Bälle und Festlichkeiten, die in der jetzigen Jahreszeit stattfinden, abgesagt worden.

Krüger in Europa.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Reichstag schweben Verhandlungen zwischen agrarischen, antisemitischen, rechtshationalen und liberalen Abgeordneten wegen Einbringung einer Interpellation an den Grafen Bülow betreffend den Nichtempfang Krüger's.

Berlin, 4. Dezember. Nach Privatmittheilungen richtete Königin Wilhelmine ein persönliches Telegramm an Kaiser Wilhelm, bei welchem sie den Besuch Krüger's vermitteln wollte. Hat eine solche wohlgemeinte Vermittlung stattgefunden, so mußte sie nach der Sache ebenso unwirksam bleiben wie die sonstigen Bemühungen. Die Höflichkeit und natürliche Rücksichtnahme erschweren es den hiesigen Leitenden Kreisen, die formlose Manier Leyds, der durch eine bloße telegraphische Anzeige des Besuches ein fait accompli schaffen wollte, angehen zu bezeichnen. Objektio und sachlich kann konstatiert werden, daß dieser Besuch, die Situation einseitig festzulegen, der Sache Krüger's einen bedauerlichen Schaden zugefügt hat. Man findet hier, daß es besser ist, wenn Krüger weiß, daß ihm Deutschland nicht helfen kann, als daß er ein Opfer nutzloser Täuschung wird.

Köln, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ warnt an der Spitze des Blattes die deutschen Zeitungen, Gesühlspolitik zu treiben. Man müsse in der Angelegenheit Transvaals die Frage stellen, ob die materielle Möglichkeit vorliegt, die Sache vor ein Schiedsgericht zu bringen. Da dies nicht der Fall, sei es grausam, durch zwecklose Kundgebungen Hoffnungen zu erwecken, die nicht erfüllt werden können.

Krüger's Abreise erfolgt Donnerstag Vormittags. Die für heute anberaumte Umfahrt durch die Stadt wurde abermals abgesagt.

Köln, 4. Dezember. Gestern Abends um 11 Uhr kam es zu bedauerlichen Ausbreitungen vor dem englischen Konsulate. Dieselben wurden durch eine Rote Kanatifer hervorgerufen, die englandfeindliche Aufe ausstießen und unter Gejohle das Schild am Konsulatsgebäude herunterzureißen versuchten. Die Exzedenten wurden durch berittene Schutzleute an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert und einige derselben verhaftet.

Vermehrung der französischen Flotte.

Paris, 4. Dezember. Der Senat trat heute in die Verathung des Gesetzentwurfes betreffend die Vermehrung der Flotte ein.

Senator Combet findet den Gesetzentwurf unzulänglich und meint, er werde die Offensivkraft der Marine keineswegs heben. Er verlangt aber eine Erhöhung der Zahl der Kreuzer.

Senator General Mercier erklärt sich als Anhänger der Offensive im See wie im Landkrieg und gibt der Meinung Ausdruck, daß Frankreich für den übrigen nicht wünschenswerthen Fall eines Konflikts mit England an eine Landung seiner Truppen jenseits des Kanals La Manche denken sollte. Redner spricht den Wunsch aus, daß der Senat die Regierung auffordere, den Mobilisierungsplan für die Land- und Seetruppen durch Vorbereitungen aller Maßnahmen, welche die möglichst rasche Einschiffung eines Expeditionskorps erheischt, schnelligst zu ergänzen. (Vielfache Unterbrechungen.)

Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß eine solche Motion bei der Verathung des vorliegenden Gesetzentwurfes nicht am Platze sei. Die Regierung würde sie auch in keiner Form annehmen können. (Beifall.) Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Das Programm des italienischen Kabinetts.

Rom, 4. Dezember. Die Kammer beschäftigt sich mit den Interpellationen über das Programm des Kabinetts, welches Ministerpräsident Saracco in seinem Berichte an den König entwickelt hatte.

Deputirter Sacchi (Radikaler) begründet seine Interpellation.

Ministerpräsident Saracco dementirt zunächst die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Kabinetts, und erklärt, alle Minister seien einig gewesen in den Beschlüssen, deren Wesen mit den Begrissen: König und Vaterland unloslich verbunden sei. (Sehr gut!) Die Regierung wünsche ohne irgend eine Ausdehnung des Staates anzutreten, weder dessen Schwächung, noch seinen Bankrott. (Zustimmung.) Die Regierung werde wohl auf Ersparungen im administrativen Theile des Militärbudgets bedacht sein, werde es aber niemals zugeben, daß man die Wehrkraft vermindere. Der Ministerpräsident verweist auf die Vortheile, welche dem Lande aus den von der Regierung getroffenen Maßnahmen erwachsen, beipricht eingehend diese Maßnahmen, fügt jedoch hinzu, daß man nicht weiter gehen könne, ohne das Gleichgewicht des Budgets zu gefährden oder ohne zu neuen Schulden Zuzucht zu nehmen, was die Regierung nicht thun wolle. Der Ministerpräsident erklärte schließlich, er wolle mit dem Gejeze und nach dem Gejeze regieren, sobald jedoch die Einrichtungen des Staates bedroht seien, werde sie die Regierung energisch gegen Jedermann verteidigen. (Zustimmung, Beifall.)

Nach den Erörterungen der einzelnen Interpellationen wurde die Debatte geschlossen, ohne daß ein Beschluß gefaßt worden wäre.

Die Wirren in China.

Die Friedensverhandlungen.

Newyork, 4. Dezember. („Reuter's Office.“) Wie eine Depesche aus Peking vom 3. d. meldet, haben alle Gesandten von ihren Regierungen Mittheilungen über die gemeinsame Note erhalten. Sie werden am 4. d. eine Sitzung abhalten. Obwohl die Gesandten jede Auskunft verweigern, ist doch bezüglich der Einwendungen der Regierungen genug bekannt geworden, um es als zweifelhaft erscheinen zu lassen, daß man in einer Sitzung zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werde. Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang wünschen ehestens die Forderung der Mächte kennen zu lernen. China wolle um jeden Preis einen Frieden, der sich mit der Würde eines unabhängigen Staates vereinbaren lasse. Je länger das internationale Kontingent die Provinz Tschili besetzt halte, desto schwieriger gestalte sich die Lösung des vorliegenden Problems. Die Missionäre und anderen Leute, welche die Belagerung der Gesandtschaften mitgemacht haben, sind entschieden gegen jede Milde. Sie halten es namentlich für unerlässlich, daß die hohen Beamten, welche für die Ausschreitungen verantwortlich sind, hingerichtet werden. Auch müsse ihrer Ansicht nach eine genügend starke Truppenmacht in China verbleiben, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern, da sonst der Wiederausbruch der Wirren sicher sei.

Berlin, 4. Dezember. (Meldung des „Wolff'schen Bureaus.“) Das Oberkommando meldet aus Peking: Bei Tjing-Wan-Tau und Shanhaikwan werden Landungsbrücken und Feldbahnen zur großen Eisenbahn gebaut. Die Eisenbahn Shanhaikwan-Peking wird voraussichtlich Mitte Dezember betriebsfähig sein.

Berlin, 4. Dezember. (Meldung des „Wolff'schen Bureaus.“) Graf Waldersée meldet unter dem 3. d. aus Peking: Stärkere reguläre Truppenabtheilungen unter dem Kommando eines Generals stehen bei Tchang, 95 Kilometer südlich von Tientsin. Gegen dieselben gehen von Tientsin auf beiden Seiten des Kaiserkanals zwei Detachements, das eine unter dem Kommando des Obersten

Bohrsch... Kenh... Berlin, der Budget... tag erklärte auf eine Anfra... chinesische Expe... Expedition... Einsätze... Zustände... hindere nicht d... rechtlichen Vert... und der Legitimi... Tientsin... Wen-Hua... gegen die Miss... angekommen u... Wache eskor... um dann der... der Todesst

Berlin, gen Verathung Budgetk... erklärte Krieges... jundheitsaufst... daß der durch... groß sei. Ch... Hauptherd der... 30. v. M. betr... des gesammel...

Zu weite Staatssekretär... hosen die Ko... Richter an... Linien schi... ordneten Richt... Antrag stöße off... Gründe für eine... division. Das an... leit wohl bemuß... zu befrworten, ... wie augän... die Bestimmung... an allerhöchster... Politik Deutschla... Rücksicht auf de... welche der Rück... stehen. Abgeord... seinen Unt...

London, Reuter'schen... die anti-bri... fortgesetzt... hoffen, es mü... werden, um de... krieges in der...

Kapstadt... Jene elf Mann... unter dem Verb... gegen Lor... sollen freige... denen Beweism... Verfahrens ni... Bomben von... menen sind grö...

Durban, marschall Lord... befehl an... welchem er d... dankt und ihrer... Menschlichkeit d... ihnen geleistet... in der Geschich... ganze Jahr lan... und hätten nicht... geschehe, Wini... sagt schließlich... gelernt. Die g... der ihm nunm... konnung des...

Die... Washin... Mac Kinkl... chinesisch... Abgesehen... Bottschaft, waren... befriedigend. D... halten der Brie... die Energie der... bezieht sich auf... 3. Juli l. J., un... wurde. Die Pa... toriale und adm... die Rechte der... die ganze Welt... zu sichern. Amer... Wiederherstellun... als am besten g... wirken. Der Prä... abbrechende Be... halb rationaler... betrachtet er als... eine Entschädigu... erhöhte Birgsh... Ausländer, theil...

Östlichen Flotte.

Der Senat trat heute... betreffend die... Flotte ein.

er erklärt sich als... im Landkrieg und... das Frankreich für... einen Fall eines... eine Verbündung seiner... die Mächte denken sollte... aus, daß der Senat... Mobilisierungs... und Seestreitkräfte... in aller Mäßigkeit... möglichst rasche... Expeditionen... zu ergänzen. Ziel...

den Redner darauf... bei der Beratung... nicht am Platze... die auch in keinem... (Verfall)... auf geschloffen.

Königlichen Kabinetts.

die Kommerz beauf... Relationen über... Kabinetts, welches... in seinem Berichte an...

begünstigt seine In...

dementiert zunächst die... den im Schöße des... hier seien einige gewisse... Wesen mit den Be... und schließlich verbunden... müßte ohne irgend... angestrichen, weder dessen... (Zustimmung). Die... in admini... behaftet sein, werde... man die Wehrkraft ver... weicht auf die Vorteile, ... von der Regierung ge... gebracht angehend diese... daß man nicht weiter...

nicht des Budgets zu... Schulden zuflucht zu... nicht thun wolle. Der... schlich, er wolle mit... Gelege regieren, so... den des Staates be... gerung energisch gegen... (Bewilligung). Die... der einzelnen Interpe... schloffen, ohne daß...

in China.

handlungen.

(„Neuter's Office.“) ... vom 3. d. meldet, ... von ihren Regierungen... einjame Note ... 4. d. eine Sitzung ab... jede Auskunft ver... der Einwendungen der... geworden, um es als... daß man in einer... den Abschluß gelangen... und Li-Hsun-g... die Forderung der... China wolle um jeden... mit der Würde eines... baren lasse. Je länger... die Provinz Tschili... gefalts sich die Lösung... Die Missionäre und... dlogierung der Gesand... entschieden gegen jede... trisch für unerlässlich, ... che für die Ausschrei... angerichtet werden. Auch... genügend starke Trup... um die Aufrecht... sichern, da sonst der... cher sei.

Meldung des „Wolff'schen“...

meldet aus Peking: ... und Suanhaiwan ... und Feldbahnen ... gebaut. Die Eisenbahn... hauptsächlich Mitte Dezem...

(Meldung des „Wolff'schen“...

derse meldet unter... : Stärkere reguläre... dem Kommando eines... 85 Kilometer südlich... gehen von Tientsin... Personals zwei Detache... namento des Obersten...

Der Krieg in Südafrika.

London, 4. Dezember. Eine Meldung des „Neuter'schen Bureaus“ aus Kapstadt besagt, daß die anti-britische Bewegung energisch fortgesetzt werde und daß alle lokalen Bürger hoffen, es würden wirksame Maßnahmen ergriffen werden, um dem Schrecken eines eventuellen Bürgerkrieges in der Kapkolonie vorzubeugen.

Kapstadt, 3. Dezember. („Neuter's Office.“)

Jene elf Mann, welche in Johannesburg unter dem Verdachte eines Mordanschlages gegen Lord Roberts verhaftet worden waren, sollen freigelassen werden, da die vorhandenen Beweismittel die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens nicht rechtfertigen. Es sind keine Bomben vorgefunden worden. Die Festgenommenen sind größtenteils Italiener.

Durban, 4. Dezember. („Neuter.“)

Feldmarschall Lord Roberts hat einen Abschiedsbefehl an seine Truppen erlassen, in welchem er diesen für ihre trefflichen Leistungen dankt und ihrem Muthe, ihrer Ausdauer und ihrer Menschlichkeit das beste Zeugniß ausstellt. Die von ihnen geleisteten Dienste ständen seiner Ansicht nach in der Geschichte einzig da, denn sie hätten fast das ganze Jahr lang ohne Unterbrechung Krieg geführt und hätten nicht, wie es in einem langen Feldzuge geheiße, Winterquartiere aufgesucht. Lord Roberts sagt schließlich, er habe während des Krieges Vieles gelernt. Die gewonnenen Erfahrungen würde er bei der ihm nunmehr obliegenden Arbeit der Vervollkommnung des britischen Heeres verwerthen.

Die Botschaft Mac Kinley's.

Washington, 3. Dezember. Die Botschaft Mac Kinley's an den Kongreß behandelt die chinesische Frage mit großer Ausführlichkeit. Abgesehen vom chinesischen Problem, sagt die Botschaft, waren die Beziehungen zu den anderen Mächten befriedigend. Dabei rühmt die Botschaft das loyale Verhalten der Zaren in den südlichen Provinzen, sowie die Energie der Konsuln und Schiffskommandanten und bezieht sich auf das amerikanische Rundschreiben vom 8. Juli 1. J., in welchem Amerikas Haltung kundgegeben wurde. Die Politik Amerikas bestehe darin, die territoriale und administrative Weisheit Chinas zu erhalten, die Rechte der Mächte zu schützen und den Handel für die ganze Welt in gleichmäßiger und unparteiischer Weise zu sichern. Amerika nahm den russischen Vorschlag auf Wiederherstellung der kaiserlichen Gewalt in Peking an als am besten geeignet, eine dauernde Regelung zu bewirken. Der Präsident verlangt eine exemplarische und abschreckende Bestrafung der wirklich Schuldigen innerhalb rationaler Grenzen vergeltender Gerechtigkeit. Dies betrachte er als erste Bedingung und deutet an, daß eine Entschädigung geleistet werden könne theils durch erhöhte Bürgerpflichten für die Sicherung der Rechte der Ausländer, theils dadurch, daß China dem Handel der...

ganzen Welt eröffnet werde.

Mac Kinley spricht sich sodann für den russischen Vorschlag aus, daß alle weitergehenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Entschädigungen dem Haager Schiedsgerichte unterbreitet werden sollen. Die Beziehungen zu Frankreich, heißt es in der Botschaft, sind freundliche. In den Beziehungen zu Deutschland herrscht der gute Wille vor. Bezüglich der Beziehungen zu England wird in der Botschaft ausgeführt, daß dieselben fortgesetzt freundlich sind. Der Krieg in Südafrika habe zu peinlichen Fragen bezüglich der Neutralitätsgesetze Anlaß gegeben, welche in einer für die unmittelbar Beteiligten befriedigenden Weise geregelt wurden, aber leider ohne eine volle Regelung der Streitfrage betreffend die neutralen Waaren, die nicht an sich Contrebande sind, herbeizuführen. Die Botschaft betont sodann die Nothwendigkeit der endgiltigen Festlegung der Grenze Maasas und erklärt, daß der Einfluß Japans als eines die allgemeinen Interessen des Friedens, der Ordnung und des Handels fördernden Faktors nicht unterschätzt werden dürfe, und befragt den Abschluß eines Handelsvertrages mit Spanien. Die von Amerika an die Türkei gestellten Forderungen, heißt es in der Botschaft weiter, dürften bald in befriedigender Weise erledigt werden. Sollten in der Frage der Handelsverträge in einigen Ländern die Forderungen nach einer Amerika feindlichen Gesetzgebung fort dauern, so werde Mac Kinley dem Kongreß eine den Erfordernissen der Lage gerecht werdende Gesetzgebung anraten. Die Botschaft befürwortet die Beibehaltung der Parität zwischen Gold und Silber und weist hinsichtlich der Philippinen darauf hin, daß Amerika bestrebt sei, den Filipinos die Wohlthaten der Freiheit und einer guten Regierung zu sichern. Die Botschaft Mac Kinley's besagt ferner, daß Desterreich-Ungarn, während es in Fällen der Verhaftung der naturalisirten amerikanischen Bürger, die sich angeblich der Militärpflicht in Desterreich-Ungarn entzogen haben, den Vertrag loyal eingehalten und diese Personen von der Militärpflicht entbunden hat, in einigen Fällen die Ausweisung solcher Individuen anordnete, deren Anwesenheit als von schädlichem Einfluß bezeichnet wurde. In allen Fällen, wo diese Maßregel als zu streng erschien, wurden bei der österreichisch-ungarischen Regierung Schritte gemacht. Czernowitz, 4. Dezember. Während der vorgestern stattgefundenen Festigung der Universität wurde an Se. Majestät ein Huldigungstelegramm abgefaßt, auf welches gestern folgendes Telegramm Sr. Majestät aus Budapest anlangte: „An den Rektor der Franz Joseph-Universität in Czernowitz. Indem ich für die auch im Namen des Senats und der zur Jubelfeier der meinen Namen führenden Universität in Czernowitz versammelten Festgäste mir auf telegraphischem Wege dargebrachte Huldigung und die erneuerte Versicherung der Treue und Anhänglichkeit innig danke und die Universität meiner unwandelbaren Fürsorge versichere, wünsche ich von Herzen, daß dieselbe fortan gedeihe und die ihr gestellte erhabene Mission zum Wohle des Staates und zur Ehre der Wissenschaft voll und ganz erfülle.“ Wien, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der für Ende Dezember von Dr. Karl Lueger in Wien projektierte Städtetag wurde vorläufig ohne Festsetzung eines Termins für Ende Januar anberaumt, weil die große Mehrzahl der geladenen Städte mit der Motivierung, die Zeit sei zu kurz, um entsprechende Vorbereitungen zu treffen, absagte. Wien, 4. Dezember. In der Jahresversammlung der Gesellschaft der Friedensfreunde erstattete Baronin Suttner den Jahresbericht, in welchem sie auf die Ereignisse des letzten Jahres einen Rückblick warf und der Erkrankung des Czaren mit dem Ausdruck des Wunsches seiner baldigen Genesung gedachte. Die Versammlung beschloß die Absendung einer Glückwunschdepeſche an den Czaren und nahm ferner eine Sympathieerklärung für den Präsidenten des Burenvolkes, sowie eine Resolution an, wonach die Versammlung sich den Bemühungen anschließt, daß die Regierungen zur Beendigung des südafrikanischen Krieges die bereits ratifizierte Haager Konvention zur Anwendung bringen mögen. Frankfurt a. M., 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach der „Zeff. Ztg.“ zog der Sultan auf nochmaligen Wunsch des belgischen Königs sein Verlangen wegen Annahme Munir's zurück. Es wird für Brüssel ein selbstständiger türkischer Gesandter ernannt. Belgrad, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach erfolgter Bestrafung der...

Hochschüler wegen der letzten Demonstrationen hat der Professor des Verwaltungsrechtes Jovan Ivanovic seine Professur niedergelegt, weil er sich den Studenten nicht aufdrängen wolle, trotzdem er den vollen Beweis seiner Befähigung erbracht. Morgen werden die Vorlesungen an der Universität wieder aufgenommen.

Gries, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Erzherzogin Elisabeth kommt am 18. d. zu längerem Aufenthalte hierher. Gräfin Lönyay trifft schon nächste Woche zu längerem Besuche bei ihrer Tochter ein. Amsterdam, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Bräutigam der Königin, Herzog Heinrich von Mecklenburg, überredet am 15. d. nach Haag. Paris, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Hinter einem Hausthor im Faubourg St. Denis wurde der zerstückelte Leichnam eines jungen Mannes in Wachsleinwand gewickelt aufgefunden. In dem Paket befanden sich der Kopf, dessen Haut abgezogen und dessen Nase abgeschnitten war, ferner die Beine und Arme. In einer entlegenen Promenade wurde in einem zweiten Paket der Rumpf der Leiche aufgefunden. Nach einer anderen Meldung fand man die zerstückelten Leichen eines Mannes und einer Frau. Rom, 4. Dezember. In Folge einer durch das fortwährende Hochwasser des Tiber herbeigeführten Unterwaschung ist der Quai der Anguillara in einer Länge von 300 Metern eingestürzt. Die benachbarten Häuser wurden vortheilhaft geräumt. Der angerichtete Schaden wird auf zwei Millionen Lire geschätzt. Wien, 4. Dezember. Der Stadtrat beschloß in Angelegenheit der Forderungen der Fleichhauer, in der morgigen Gemeinderathssitzung folgende Anträge zu unterbreiten: Bezüglich der Forderung des Verkaufs aller Marktartikel am Central-Viehmarkt inklusive Verzehrsteuer beharrt der Gemeinderath auf der Marktordnung vom 20. April 1900, indem er die Regierung auffordert, die Angelegenheit ehestens zu erledigen. Der Gemeinderath befürwortet bezüglich der Forderung, den Kauf und Verkauf dem freien Ermessen der Käufer und Verkäufer zu überlassen, den freien Handel, indem er hinzuzügt, der den wirklichen Verhältnissen entsprechende Einkaufspreis sei durch eine aus verschiedenen Interessenten und amtlichen Organen zusammengesetzte Kommission zu ermitteln. Bezüglich der Forderung der Eröffnung der rumänischen Grenze für die Einfuhr von Schlachtvieh sei neuerlich eine diesbezügliche Petition an die Regierung zu richten. Der Bürgermeister wird aufgefordert, die erforderlichen Schritte zur baldigsten Ordnung der Angelegenheit zu unternehmen. Wien, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Dieser Tage wurde das Kartell der Seidenbau- und Fabrikanten aufgelöst, nachdem eine erste Firma separate Zugeständnisse verlangte und dann ausgetreten ist. Man erwartet heftige Preiskämpfe. (N. Fr. Pr.) Brünn, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Dividende der ersten Brauerei und Malzfabrik wurde mit 7 1/2 gegen 7 Prozent im Vorjahre bemessen. Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte in fester Tendenz. Der Schluß war wegen der Pariser Kursummeldungen etwas schwächer. Bankaktien gut gehalten. Deutsche Eisenbahnaktien abgeschwächt. Inländische Anlehen tendirten fest, von ausländischen ungarische Kronenrente bevorzugt. Kassenindustrialmarkt steigend. Privatdiskont 4 1/4 Prozent. (N. Fr. Pr.) Frankfurt a. M., 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gerüchtweise verlautet, daß Krüger in Essen wegen des Ankaufs der Stumm'schen Werke unterhandelt. Paris, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war in voller Reaktion. Alle Gebiete erlitten empfindliche Kurseinbußen, unter welchen auch französische Renten litten. Oesterreichische und ungarische Goldrente und Türken fest, Serie B 48.20, Serie C 25.90, Serie D 23.02. Banken theilweise rückgängig. Eisenbahnen fester. Lokaltwerthe in starker Baiffe. Schluß schwach. Mineralmarkt wenig Geschäft. (N. Fr. Pr.) Newyork, 4. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 83 3/4, Winter 78 1/2, per November 77 1/2, per Dezember 78 1/2, per Mai 80.50. — Mais: per Dezember 39 1/2, per Mai 35.50. — Hafer: Spot 19.75. — Roggen: F. O. B. 45.50. — Mehl: Spring wheat 2.90. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7.25. — Petroleum: in Newyork 7.20, in Philadelphia 7.20, Refined in Cases 8.55. — Fracht Liverpool 2.50. Weizen sehr fest, Mais fest. Nachbörse 1/2 Cent höher. Chicago, 4. Dezember. (Schluß) Weizen per November 81 1/2, per Dezember 81.50, per Januar 74.50. — Mais: per November 37.—, per Dezember 35 5/8. — Hafer: per November 21 1/2, per Dezember 23 1/2. — Roggen: per Dezember 47.25. Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hanzaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

**NEU ERSCHEINEN: :**

Der grosse reichillustrirte Weihnachts-Katalog vom „PÁRISI NAGY ÁRUHAZ“ mit vollständigem Kalender für das Jahr 1901.

Verlange Jeder franko und

**GRATIS**

PARISI NAGY ÁRUHAZ. KEREPESEI-UT 38 SZ. 1901 JANUAR 31. 1901 FEBRUAR 28. VII. KEREPESEI UT 38. PARISI NAGY ÁRUHAZ.

**KAFFEE und THEE**

in existirenden besten und feinsten Qualitäten zu sehr billigen Preisen versendet franko und verzollt die

**FIUMANER KAFFEEIMPORT-GESELLSCHAFT**

aus FIUME

PREISBLATT gratis. 4 1/2 Kg. NEW-CUBA feiner, grosskörniger Kaffee fl. 6.75  
4 1/2 „ MOCCA sehr geschmackvoll, etwas zu stark fl. 7.42

**Grossartige Kaffeemischung:**  
2 Kg. SOERABAJA, 1 1/2 Kg. MODJOKERTO-JAVA, 1 1/2 Kg. BRABATROS-MOCCA  
zusammen **5 Kg. - fl. 9.58.**

Zum Kaffee kann gepackt werden:  
1/2 Kg. IMPERIAL-THEE . . . fl. 1.60

PREISBLATT gratis. PREISBLATT gratis.

**Husten u. Verschleimung**  
behebt rasch und sicher  
**HOFF'S MALZ-EXTRAKT.**  
Haupt-Depot bei Apoth. JOSEF von TÖRÖK, Budapest, Königsgasse Nr. 12. 11386-26937

**Aufruf!**  
60 Kronen Demjenigen, der mir zu einem sicheren Posten als Kanzleidiener, Portier oder dergleichen verhilft. Anträge unter „Discretion 948“ an die Exp. erbeten. 9948

Kossuth Lajos-utca 14/16 **ROVATTI & CO** Kossuth Lajos-utca 14/16

9496 26489

|                  |                    |                  |
|------------------|--------------------|------------------|
| <b>Czipők</b>    | <b>Csak EGY ÁR</b> | <b>Kalapok</b>   |
| Uraknak frt 5.—  |                    | Sublime frt 2.20 |
| Hölgyeknek „ 4.— |                    | Splendor „ 1.15  |

**Lakkbőrből czipő**  
frt **5.— és 4.—**

**Nyakkendősk,** tiszta selyem, 65 krtól feljebb.

**MINDEN ALAKBAN.**

**Ingek** vászon-mellel, redős és himzett, 2 gallerral, csak 2 frt 80 kr.

# MERCUR

das verlässlichste 11648

**Finanzielle und Verlosungs-Fachblatt**

im XXXI. Jahrgange.

Jeder Abonnent erhält gratis das heuer mit einem noch viel reichhaltigeren Inhalte als bisher erscheinende

## MERCUR-JAHRBUCH.

Abonnementspreis für ein ganzes Jahr 4 Kronen.

Probenummern gratis!

Pränumerationen nimmt entgegen die

**Administration des MERCUR,**  
Budapest, IV., Váci-utca 37.

**Uhren, Schmuck, Silberwaaren**  
sind am billigsten zu haben bei

**RITTER Testvérek**  
Uhren- und Schmuckhandlung.  
Geschäftsführer: S. Fried.  
Budapest, Marokkó-u. 4 (Füüdö-utca).  
Illustrirt. Preiscurant gratis TELEPHON.

## MÖBEL auf Raten

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistesfreiheit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**

**Dósa Kálmán** Budapest, Erzsébet-tér Nr. 18, Ecke Sas-utca, I. St.  
Preiscurante versendet die B.-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 fr. in Postmarken franko.

## Nagy-Köröser Gurken.

Wohlschmeckende, frische Essig-Gurken, kleinere und größere, gemischt, in 100-450 Literfässern versende ich mit Nachnahme per Netto á 15 Kronen, loco Bahnhafnung: Nagy-Körös. Die Fässer berechnen ich billigt, gebe den Preis derselben retour, wenn ich sie binnen 3 Monaten franko zurückhalte. 11471

**ROSENFELD SOMA, Essig-Fabrik, Nagy-Körös.**

**Neue Universal-Singer.**

**Näh- u. Stickmaschinen**

neueste Erfindung, mit 6jähr. Garantie für 60 Kronen und aufwärts zu haben bei

**JOSEF LÖVINGER,**  
Nähmaschinen-Fabrikant  
Fabrikeniederlage,  
**BUDAPEST,**  
Erzsébet-körut 19.  
11447

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgebreiteten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

**Med. univ. Dr. J. FABINYI**  
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,  
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche

**geheimen Krankheiten**

und zwar: Gonorrhöenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendlüssen. Ueberraschend ist der Erfolg bei Mannesschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.  
Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente bezogen.  
**Wohnung: Budapest, Elisabethring 12** (Ecke Tabakgasse), I. Stock.  
Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.  
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Erste

Seite

kaufes die Häuser des stand die des verstor sehr zahlre waren in wurde der didirte Gro der Ofner Königs ab Sigung de Rede, wels hervorb, wesen den

Magn die gemein tags um 11 Zum Reichs nete! Zuden im Namen begüße, erd fñher des sowie den M o I n á r einer gemein Gegenstand Wahlst, r Hüters der zur gesehlich Wirt sammelte M das allergn zu überreiche Kandidation Kronbüters liche Neitrip zu wollen.

Magn übernehme gnädigte für öffnung dem Pränd (eröffnet das geordnetenba verlesen.

Schrit Molnár ver stehend ange Wir Gottes Gn Böhmen u Ungarn

Den westlichen auf dem nach Unfere einberufene und Unfere Gelie geliebter I: 1844 u Joseph Sz heimer Nath mit Tode hüterstellen die reichstä ordneten ih heiligen un Rechte au kraft Unfer Kronhüterst

1. b Sárvár un erbliches

2. de nyciska, w goldenen nifier und Magnatenf

3. de Aföd und erbliches

4. präfidenten nanntes haufes.

Der gende Kron Brauch un ten Magna Wir königlichen Gege Eintausend

### Aus dem Reichstage.

— Gemeinsame Sitzung. Kronhüterwahl. —

Heute fand im Saale des Abgeordnetenkauses die gemeinschaftliche Sitzung der beiden Häuser des Reichstages statt, deren einziger Gegenstand die Wahl eines neuen Kronhüters an Stelle des verstorbenen Szlavy war. Die Sitzung war sehr zahlreich besucht, die meisten Mitglieder waren in glänzender Gala erschienen. Gewählt wurde der von Sr. Majestät an erster Stelle kandidirte Graf Béla Széchenyi, der sofort in der Ofner Hofburg den Eid in die Hände des Königs ablegte und in der fortsetzungswiesigen Sitzung des Reichstages für die Wahl in hübscher Rede, welche die Bedeutung der Stephanskronen hervorhob, unter stürmischen Clous der Anwesenden seinen Dank abstatete.

Magnatenhauspräsident Graf Albin Csáthy eröffnet die gemeinsame Sitzung der beiden Häuser des Reichstages um 11 Uhr Vormittags mit folgenden Worten: Zum Reichstag versammelte Magnaten und Abgeordnete! Ich erlaube mir, Sie sowohl in meinem Namen, als auch im Namen meines Ministerpräsidenten hochachtungsvoll begrüße, eröffne ich die Sitzung und betraue den Schriftführer des Magnatenhauses Grafen Franz Vigházó, sowie den Schriftführer des Abgeordnetenhauses Anton Molnár mit den Schriftführeragenden. Auf Grund einer gemeinsamen Vereinbarung bildet den einzigen Gegenstand der heutigen gemeinsamen Sitzung jener Wahl, welcher in Folge des Ablebens des einen Hüters der heiligen Krone, des Herrn Joseph v. Szlavy, zur gesetzlichen Nothwendigkeit wurde.

Ministerpräsident Széll: Geehrte reichstägige versammelte Magnaten und Abgeordnete! Ich erlaube mir, das allergnädigste königliche Handschreiben Sr. Majestät zu überreichen, welches nach uraltem Gebräuch und Usus die Kandidation Sr. Majestät bezüglich des zu wählenden Kronhüters enthält. Ich bitte, dieses allergnädigste königliche Reskript promulgiren und dann die Wahl vornehmen zu wollen.

Magnatenhauspräsident Graf Albin Csáthy: Ich übernehme vom Herrn Ministerpräsidenten das allergnädigste königliche Reskript und übergebe es zur Eröffnung dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses.

Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel (eröffnet das Reskript): Der Herr Schriftführer des Abgeordnetenhauses wird das allergnädigste königliche Reskript vorlesen.

Schriftführer des Abgeordnetenhauses Anton Molnár verliest das folgende allergnädigste Reskript, welches stehend angehört wird.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apostolischer König von Ungarn

Den getreuen Bannerherren, kirchlichen und weltlichen Magnaten und Abgeordneten, welche auf dem von Uns auf den 23. November 1896 nach Unserer Haupt- und Residenzstadt Budapest einberufenen Reichstage versammelt sind, Gruß und Unsere Gnade.

Geliebte Getreue! Nachdem Unser aufrichtig geliebter Getreuer, der im Sinne der G. M. I: 1844 und VI: 1867 zum Kronhüter gewählte Joseph Szlavy von Ófány, Unser wirklicher geheimer Rath, Großkreuz des Sankt Stephan-Ordens, mit Tode abgegangen und folglich eine der Kronhüterstellen in Erledigung gekommen ist; und damit die reichstägig versammelten Magnaten und Abgeordneten ihre bezüglich der Wahl der Hüter der heiligen ungarischen Krone bestehenden gesetzlichen Rechte ausüben können, kandidiren Wir hiemit kraft Unserer königlichen Macht für die erwähnte Kronhüterstelle Unsere geliebten Getreuen:

1. den Grafen Béla Széchenyi von Sárvár und Jellövidék, wirklichen geheimen Rath, erbliches Mitglied des Magnatenhauses;
2. den Baron Samuel Jókai von Branicska, wirklichen geheimen Rath, Inhaber des goldenen Schlüssel, gewesenen ungarischen Minister und lebenslanglich gewähltes Mitglied des Magnatenhauses;
3. den Baron Géza Bodmaniczky von Áföd und Podmanin, wirklichen geheimen Rath, erbliches Mitglied des Magnatenhauses;
4. Franz Karap, pensionirten Senatspräsidenten der königl. Tafel, lebenslanglich ernanntes Mitglied des ungarischen Magnatenhauses.

Der zu wählende und von Uns zu bestätigende Kronhüter wird den gesetzmäßigen Eid nach Brauch und Sitte vor den reichstägig versammelten Magnaten und Abgeordneten ablegen.

Wir bleiben Euch übrigens mit Unserer königlichen Gnade dauernd gewogen.

Gegeben zu Gödöllő, am 30. November Eintausendneuhundert.

Franz Joseph m. p. Koloman Széll m. p.

Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel: Das allergnädigste kön. Reskript wird mit homagialer Ehrfurcht zur Kenntniz genommen.

Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáthy: Bevor die Wahl vorgenommen würde, suspendire ich die Sitzung auf Grund des im Sinne der §§. 14 und 27 des G. M. VII: 1881 zustande gekommenen Reichstagsbeschlusses auf zehn Minuten.

#### Wahl des Kronhüters.

Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáthy: Ich eröffne die Sitzung von neuem. Wollen die zum Reichstag versammelten Magnaten und Abgeordneten von dem im soeben vorlesenen allergnädigsten kön. Reskript kandidirten kraft ihres gesetzlichen Rechtes für die Würde des Kronhüters Denjenigen wählen, den sie hierfür für den Würdigsten halten. (Lebhafte Rufe rechts: Graf Béla Széchenyi! Es lebe Graf Béla Széchenyi! Rufe links: Es lebe Baron Jókai!)

Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel: Da eine Abstimmung nicht verlangt wurde und da ich aus dem überwiegenden Theile der Rufe ersehe... (Rufe links: Das geht nicht! Wir bitten um namentliche Abstimmung!) Darum müssen 30 Mitglieder bitten. (Särm links. Rufe: Wir bitten um die Abstimmung!)

Geehrte reichstägig versammelte Magnaten und Abgeordnete! s. 265 der Hausordnung, welcher in dieser Hinsicht mit der Hausordnung des Magnatenhauses übereinstimmt, lautet (in Uinea d) folgendermaßen: „Nachdem die Sitzung eröffnet wurde, wird das königliche Reskript eröffnet und vorlesen. Vor der Wahl suspendirt der Präsident die Sitzung auf zehn Minuten. Wenn während dieser Zeit mindestens zusammengekommen soviel Mitglieder, als in jeder der Hausordnungen der beiden Häuser des Reichstages separat für das Ansuchen um namentliche Abstimmung festgesetzt sind, eine namentliche Abstimmung verlangen, so ist diese anzuordnen. Im entgegengelegten Falle läßt das Präsidium die Wahl mittelst Aklamation vornehmen und ennunziert auf Grund derselben das Resultat der Wahl.“ Das Präsidium hat konstatiert, daß während der zehn Minuten weder zwanzig Mitglieder des Abgeordnetenhauses, noch zehn Mitglieder des Magnatenhauses um die namentliche Abstimmung gebeten haben. Indem das Präsidium dies konstatiert, erkläre ich im Sinne des §. 265 der Hausordnung, daß Graf Béla Széchenyi mit Aklamation für die Würde eines Kronhüters gewählt wurde. (Lebhafte Clous rechts. Rufe links: Es lebe Baron Jókai!)

Das Resultat der Wahl wird der Ministerpräsident Sr. Majestät noch im Laufe der heutigen Sitzung zur allerhöchsten Kenntniz bringen.

Magnatenhauspräsident Graf Albin Csáthy: Geehrte reichstägig versammelte Magnaten und geehrte Abgeordnete! Es wird nunmehr das Protokoll über den bisherigen Verlauf der gemeinsamen Sitzung verfaßt werden. Bis dies geschehen sein wird, suspendire ich die Sitzung.

Nach der Pause wird das vom Schriftführer Grafen Franz Vigházó vorlesene Protokoll über den bisherigen Verlauf der Sitzung authentizirt.

Magnatenhauspräsident Graf Albin Csáthy: Bis zum Erlangen des allergnädigsten königlichen Antwortreskripts suspendire ich die Sitzung im Einvernehmen mit meinem Mitpräsidenten auf die Dauer einer Stunde.

#### Bestätigung der Wahl.

Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáthy: Ich eröffne die Sitzung von neuem.

Ministerpräsident Koloman Széll: Geehrte Magnaten und geehrte Abgeordnete! Ich erlaube mir, das allergnädigste königliche Reskript Sr. Majestät zu überreichen, in welchem Sr. Majestät sich über die stattgehabte Kronhüterwahl zu äußern geruht und welches er an den Reichstag richtet. Ich bitte, diese Aeußerung vorlesen zu lassen.

Magnatenhauspräsident Graf Albin Csáthy übergibt das Reskript dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Perczel.

Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel eröffnet das königliche Reskript.

Schriftführer des Abgeordnetenhauses Anton Molnár verliest das Reskript, welches stehend angehört wird. Das Reskript lautet:

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apostolischer König von Ungarn.

Den getreuen Bannerherren, kirchlichen und weltlichen Magnaten und Abgeordneten, welche auf dem von Uns auf den 23. November 1896 nach Unserer Haupt- und Residenzstadt Budapest einberufenen Reichstage versammelt sind, Gruß und Unsere Gnade.

Geliebte Getreue! Da der wohlgeborene und hochwohlgeborene Graf Béla Széchenyi von Sárvár und Jellövidék, Unser aufrichtig geliebter Getreuer, von den Magnaten und Abgeordneten des Reichstages für die in Folge des Ablebens Joseph Szlavy's von Ófány, Unseres wirklichen geheimen Rathes, Großkreuz des Sankt Stephan-Ordens, erledigte Kronhüterstelle gewählt wurde, genehmigen und bestätigen Wir hiemit diese Wahl.

Wir bleiben Euch übrigens mit Unserer königlichen Gnade dauernd gewogen.

Gegeben zu Budapest, am vierten Dezember Eintausendneuhundert.

Franz Joseph m. p. Koloman Széll m. p.

(Lebhafte Clous.)

Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel: Das soeben vorlesene, die Wahl bestätigende gnädigste kön. Reskript wird mit homagialer Ehrfurcht zur Kenntniz genommen.

Die Vereidigung des gewählten Kronhüters, der Empfang der beiden Häuser wird Nachmittags 1 Uhr stattfinden, das in dieser Angelegenheit aufzunehmende Protokoll aber wird dann sofort hier authentizirt werden.

Ich bitte deshalb die zum Reichstag versammelten Magnaten und Abgeordneten, nach der Eidesablegung wieder hier zu erscheinen.

Nach Verlesung und Authentifikation des auf diesen Theil der Sitzung bezüglichen, vom Schriftführer Graf Franz Vigházó vorlesenen Theils des Protokolls wird die Sitzung suspendirt.

#### Eidesleistung in der königlichen Burg.

Eine lange Wagenreihe führte die Mitglieder der Gesetzgebung in die Ofner königliche Burg, mo inzwischen auch Fürstprimas Vahary, Kardinal-Bischof Schläuch, Obersthofmeister Baron Bánffy, Kronhüter Baron Radovánky, Erzabt Hippolyt Fehér und viele andere Mitglieder des Magnatenhauses erschienen waren, die im Abgeordnetenhause gefehlt hatten. Die zur Begleitung Sr. Majestät berufenen Bannerherren und Leibgardikapitane, der Fürstprimas, die Minister und die übrigen Bannerherren und der das apostolische Kreuz tragende Bischof versammelten sich im Audienzsaale, während die Mitglieder der Gesetzgebung im großen Saale der königlichen Burg dem Beginne des feierlichen Aktes der Eidesleistung harrten.

Einige Minuten vor 1 Uhr begaben sich sämtliche Herren in den Thronsaal, vor dessen Thürflügeln Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi Stellung genommen hatte. Nachdem die Ordnung erfolgt war und Obersthofmeister Baron Bánffy dieses Sr. Majestät gemeldet hatte, begab sich Sr. Majestät aus seinen inneren Gemächern in den Thronsaal. Voran schritten: ein Oberhofkommissär, die Bannerherren (paarweise), Fürstprimas Vahary, die Mitglieder des Ministeriums, der Obersthofmeister, der Stellvertreter desselben Graf Tassilo Festetics mit dem aufwärts gehaltenen gezeichneten Staatsschwerte und zu dessen Rechten der das apostolische Kreuz tragende Titularbischof Joseph Veleth. Neben und hinter Sr. Majestät bildeten in Stellvertretung des Oberstkammerers Graf Georg Bánffy, der Kapitän der Leibgarde Graf Pálffy und Generaladjutant Graf Bar die Begleitung.

Im Thronsaale angelangt, betrat der König unter stürmischen Clous den Thron, setzte sich und bedeckte das Haupt. Rechts vom Throne nahm der Hochklerus mit dem Kardinal-Bischof Schläuch Aufstellung, während auf der linken Seite die Bannerherren sich postirten. Vor dem Throne nahmen der eidleistende neue Kronhüter Graf Béla Széchenyi, zu dessen Linken der Fürstprimas Vahary, hinter diesen die Mitglieder der Gesetzgebung in einem Halbkreise Aufstellung. Die Mitglieder des Kabinetts standen zur Rechten des Thrones neben den Mitgliedern des Hochklerus.

Nun trat Ministerpräsident Széll vor, um in kurzer Rede Sr. Majestät zu bitten, die Eidesleistung des neuen Kronhüters entgegenzunehmen. Der König nickte zum Zeichen des Einverständnisses leicht mit dem Haupte, worauf der Minister am kön. Hoflager Graf Julius Széchenyi die Eidesformel verlas, deren Inhalt der neue Kronhüter mit lauter Stimme wiederholte.

Hiermit war der feierliche Akt der Eidesleistung beendet. Der König erhob sich nun vom Thronessel, nahm den Kalpag vom Haupte und verließ unter stürmischen Clous mit seiner Begleitung den Thronsaal.

Die zurückgebliebene glänzende Gesellschaft verweilt noch kurze Zeit im Thronsaal und dann geht die Fahrt wieder zurück nach der Pester Seite. Nach kaum einstündiger Abwesenheit — so lange dauerte das ganze Ceremoniel — waren die Theilnehmer der gemeinsamen Sitzung wieder im Berathungssaale des Abgeordnetenhauses versammelt, wo nun die Vorstellung des neugewählten Kronhüters vor sich gehen sollte.

#### Vorstellung des neuen Kronhüters.

Magnatenhauspräsident Graf Albin Csáthy eröffnet die Sitzung und meldet den reichstägig versammelten Magnaten und Abgeordneten, daß der neugewählte Kronhüter heute Nachmittags um 1 Uhr in der kön. Burg vor dem versammelten Reichstage den Eid in die Hände des Königs abgelegt habe.

Das hierauf bezügliche Protokoll wird vom Schriftführer Grafen Franz Vigházó vorlesen und authentizirt.

Magnatenhauspräsident Graf Albin Csáthy: Wollen Sie nun gestatten, daß der neugewählte Kronhüter, der uns Wort gebeten hat, sich äußern könne (Hört! Hört!)

Kronhüter Graf Béla Széchenyi: Habe Magnaten! Sehr geehrte Reichstagsabgeordnete! Aus Grund der Kandidation Sr. Majestät und apost. Kön. Majestät habe ich, da mir das Glück zutheil wurde, das Vertrauen der Magnaten und Abgeordneten des Reichstages auf der stattgefundenen gemeinsamen Sitzung zu erlangen, die Würde eines Kronhüters übernommen. Diese Wahl wurde von Sr. Majestät genehmigt und bestätigt.

In Anwesenheit beider Häuser des Reichstages habe ich soeben in die Hände Sr. Majestät meinen feierlichen Eid abgelegt, laut welchem ich die mit der Kronhüterwürde verbundenen Pflichten nach meinen besten

**UR**

11645

und  
achblatt

ge.

mit einem noch viel

erscheinende

**RBUCH.**

s Jahr 4 Kronen.

gratis!

entgegen die

**MERCUR.**

toza 37.

auf Raten

Compte, Offiziere, die Geschäftlich,  
Personen erhalten bei günsti-  
gungenen Tischler- und  
bel. solides Fabrikat.

Budapest, Erzebet-ter Nr. 18,  
Ecke Sas-toza, I. St.

ndet die B-Arbeitung der  
Einwendung von 25 fr. in  
marfen franco.

röser Gurken.

die Offiz- Gurken, kleinere und  
-450 Literfassern versende ich  
s 15 Kronen, loco Bohmation:  
berechnung ich billigt, gebe den Preis  
ich sie binnen 3 Monaten franco  
buchliche. 11471

A. Offiz-gesell. Nagy-Körös.

selbständigen ausgebildeten Opti-  
Spezialist auf beste empfohlen.

**J. FABINYI**

alsarzt, Spezialist,  
Männern u. Frauen gründ-  
tätigung, sämtliche

**Krankheiten**

enfälle, Blasenleiden, Ge-  
und deren Folgen, horndügel-  
en und Nervenleiden  
oben. Ueberraschend ist der  
schwäche, sowohl bei jüngeren  
in älteren Personen.

antwortet. — Medikamente besorgt.

pest, Elisabethstr. 12  
gasse), I. Stock.

Separate Wartesäle.

von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6  
bis 8 Uhr.

Kräften und Fähigkeiten getreulich, hingebungsvoll, pünktlich und ehrlich erfüllen werde. (Ehrenruhm.) Unter dem Gewicht der mir übertragenen Würde fühle ich meine Unzulänglichkeit und die Geringfügigkeit meiner Person am meisten und ich weiß wohl, daß der Reichstag unter den Kandidaten für diese hervorragende Stelle auch einen Würdigeren hätte finden können. Wenn die Stimme des Reichstages doch auf mich gefallen ist, so danke ich dies jener Pietät, welche die Mitglieder der Befehlshaber für das Andenken meines ungelieblichen Vaters, des Grafen Stephan Székényi begehrt; nicht den Sohn, sondern in dem Sohne das Andenken des Vaters wünschten Sie zu ehren.

Wir Alle wissen, daß die ungarische heilige Krone eine viel größere, viel tiefere Bedeutung hat als die Krone irgend eines anderen Landes. (So ist's! So ist's!) Sie repräsentiert schon seit neunhundert Jahren unser verfassungsmäßiges Königreich, ist das Sinnbild unserer Rechte und unserer Freiheit (So ist's! So ist's!) und das Symbol der Einheit des Reiches Stephan's des Heiligen (So ist's! So ist's!), seiner territorialen Integrität, seiner Zusammengehörigkeit und seiner Untheilbarkeit. (So ist's! So ist's!)

Wolle der geehrte Reichstag für das in mich gesetzte Vertrauen und für die mir übertragene Würde meinen Dank und meine Erkenntlichkeit in Empfang nehmen. (Lebhafte Ehrenrufe.)

Präsident Graf Albin Csáky läßt hierauf auch den letzten Theil des Protokolls verlesen.

Das vom Schriftführer Grafen Franz Vigházó verlesene Protokoll wird authentifizirt.

Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Berzel: Da die gemeinsame Sitzung keinen anderen Gegenstand hat, schließe ich hienüt die gemeinsame Sitzung der reichstägig versammelten Magnaten und Abgeordneten. Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 4. Dezember.

\* Die Lokalitäten des Centralstadthauses.

Das Centralstadthaus wird nach seiner Umgestaltung 471 Zimmer, 167 Vorzimmer und 4 Säle enthalten. Die Fläche der Zimmer beträgt 21,057 Quadratmeter, die der Vorzimmer 3735 Quadratmeter und die von den Fluren, Stiegenhäusern und Thoreinfahrten offizirte Fläche 10,256 Quadratmeter. Der Stadthausgassentrakt nimmt 13,390 Quadratmeter ein und birgt 146 Zimmer und 85 Vorzimmer. Das Parterre des Karlscaffentrades ist vermietet, die drei Stockwerke enthalten 93 Zimmer und 21 Vorzimmer im Ausmaße von 7085 Quadratmeter. Die drei Stockwerke des mittleren Karlscaffentrades schließen 30 Zimmer und 10 Vorzimmer im Ausmaße von 2295 Quadratmeter ein. Im Gittercaffentrade befinden sich 105 Zimmer, 2 Säle und 23 Vorzimmer, deren Gesamtfläche 9434 Quadratmeter beträgt; die fünf Trakte des mittleren Flügels enthalten auf einer Fläche von 3545 Quadratmeter 25 Zimmer und 9 Vorzimmer. Im mittleren Hoftrakte gibt es außerdem 26 Zimmer und 5 Vorzimmer, im Kirchentrade 17 Zimmer, 2 Säle und 2 Vorzimmer, und im Karlsringtrakte 29 Zimmer und 2 Vorzimmer.

\* Eröffnung der elektrischen Bahn in der Meißergasse. Die neuausgebaute Linie der elektrischen Straßenbahn, welche, vom Franzensring abweigend, durch die Meißergasse zum Franzstädter Bahnhofe führt, wurde heute Vormittags eröffnet. Die technisch-polizeiliche Begehung fand unter der Leitung des Sektionsrates Arpad B a p p in Anwesenheit des Direktors der Stadtbahn-Gesellschaft Joseph v. Hü v ö s, des technischen Direktors Adolf W ö r n e r und des Sekretärs Karl G e r ö statt. Die ganze Linie der neuen Bahn ist doppelgleisig ausgebaut; der Betrieb geschieht mittelst Oberleitung. Der Bau der Linie nahm 45 Arbeitstage in Anspruch. Bei der heutigen Begehung wurden die Baupläne überprüft und die Linie untersucht. Nachdem von keiner Seite ein Anstand erhoben wurde, erklärte der Präsident im Namen des Handelsministers die Linie für eröffnet. Auf der neuen Linie werden vom Westbahnhofe aus direkte Wagen verkehren; die Fahrkarte beträgt für die ganze Linie 20 Heller, vom Beginn der Meißergasse bis zur Endstation 12 Heller.

\* Verbrennung der Stimmzettel. Im Sinne eines Generalversammlungsbeschlusses müssen die bei den Kommunalwahlen abgegebenen Stimmzettel verbrannt werden. Die Stimmzettel der letzten Wahlen wurden heute Vormittags im Hofe des Centralstadthauses den Flammen übergeben. Magistratsnotar Dr. Stephan B a i c s y nahm über diesen Akt ein Protokoll auf.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 52, u. zw.: an Typhus 2, Blattern, Variolois, Scharblattern 5, Scharlach 5, Masern 30, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 2, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Kr a u k e n s t a n d im Krankenhaus 2216, im Johanneshospital 679. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Rückenmarkentheiten 2, Lungenschwindsucht 5, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-

Fiebern —, Rothlauf —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn-entzündung —, sonstige Krankheiten 13.

Gerichtshalle. Ein flüchtiger Arzt.

Budapest, 4. Dezember. Eine ganze Kette verbrecherischer Handlungen, an denen er als Mitwisser und angeblich auch als Verbrechenshelfer mitgewirkt, haben den Arzt Dr. Ignaz H o r n, der ob seiner sympathischen Erscheinung in den besten Kreisen der Hauptstadt Zutritt hatte, veranlaßt, unter Zurücklassung der ihm vor kaum einem Jahre angetrauten Gattin, die von uns bereits gemeldete Reise über den Ocean anzutreten. Sein Vater aber, der ehemalige Kaufmann Moï s H o r n, welcher der Urheber und Vollstrecker der Malversationen gewesen war, konnte sich der Justiz nicht entziehen. Er wurde schon vor Monaten eingesperrt und befindet sich auch heute noch als Untersuchungs-häftling im Gefängniß der Budapester Staatsanwaltschaft. Ueber die „Affairen“ des Vaters und seines Sohnes meldet man uns Folgendes:

Vor einigen Jahren noch war Moï s H o r n ein Unternehmer, dem sein spekulativer Geist zu nicht unbedeutender Wohlhabenheit verhalf. Wie so viele andere Christen hat der wirtschaftliche Niedergang auch Moï s Horn zugrunde gerichtet, und den rührigen Mann außer Stande gesetzt, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Er mußte sich daher umschauen, um durch Geldbeschaffung eine Basis für weitere — wie er hoffte — gewinnreiche Transaktionen zu gewinnen. Diese „Basis“ aber war — wie aus den weiteren Vorkommnissen erhellt — eine un-reelle und brachte den alten Mann ins Kriminal. Auf der Suche nach Geld kam Moï s Horn mit Frau D i m m e r, der Witwe eines höheren Offiziers, in Berührung, die ganz glücklich war, als ihr Horn erzählte, daß er die Gründung eines glänzenden Unternehmens in Aussicht genommen habe, welches ihm und allen für die Sache sich interessirenden Kapitalisten zuversichtlich bedeutenden Gewinn bringen werde. Der verheirathete Mann lud auch Frau Dimmer ein, sich mit etwas Kapital an seiner Spekulation zu betheiligen, und gab ihr die Versicherung, daß ihr das investirte Geld reiche Zinsen eintragen werde. Frau Dimmer setzte sich mit der ihr befreundeten Witwe B r i n c z ins Einvernehmen, und nach reichlichem Ueberlegen beschloßen Beide, Horn 1000 fl. zur Verfü-gung zu stellen, es jedoch zur Bedingung zu machen, daß die Abwicklung der Geschäfte innerhalb Monatsfrist erfolgen müsse.

Horn bekam am folgenden Tag das Geld und lachte sich ins Fäustchen, denn seine Klienten hatten nicht einmal eine Schrift begehrt. „So viel Vertrauensseligkeit — dachte er bei sich — habe ich nicht erwartet, da mir aber die Damen Glauben schenken, will ich das Vertrauen auch gehörig ausnützen, da es bei ihnen an Kapitalien nicht zu mangeln scheint.“ Schon zwei Tage nach dem ersten Zusammentreffen machte er bei Frau Dimmer eine Visite und übergab ihr 80 Gulden mit dem Bemerken, daß er in der angenehmen Lage sei, einen Theil des in Aussicht gestellten Nutzens schon jetzt, früher als vereinbart, flüssig zu machen. Freudenfroh übernahm die leichtgläubige Frau das Geld und dankte dem Besucher für sein „ehrliches“ Vorgehen. Sie unterließ es auch nicht, von dem Gelingen des gemeinschaftlichen Geschäfts ihre Freundin, Frau Prinz, in Kenntniß zu setzen, die für die Thätigkeit Horn's gleichfalls nur Worte des Lobes hatte. Die Lockspeise hatte den gewünschten Effekt. Kaum eine Woche später begehrte und erhielt Horn von den für derartige Geschäfte sehr eingenommenen Damen weitere 2000 fl., zumal es sich — wie Horn versicherte — um eine neue Transaktion handelte, aus welcher sich innerhalb vierundzwanzig Stunden 500 Gulden Gewinn herauszuschlagen lassen. Horn hielt Wort, denn schon am folgenden Tage brachte er den versprochenen Nutzen, den seine Klienten entgegennahmen, nicht ohne Horn schmeichelhafte Komplimente über seine Geschicklichkeit und Promptheit zu machen. An das Zurückzahlen des Kapitals dachten die Damen gar nicht, gab ihnen doch Horn der Sicherheit halber Accepse, wobei er erklärte, daß im Nothfalle auch sein Sohn, der Assistenzarzt im Herzlichen Sanatorium sei, dieselben unterschreiben werde.

Als dann der Indivirenter zu angeblich neuen Unternehmungen frische Kapitalien benötigte, behändigte er den Damen, die auch andere Bekannte für die so nutzbringenden Geschäfte zu interessiren wußten, Appoints, die außer der eigenen auch die versprochene Unterschrift seines Sohnes aufwiesen. Bloß eine einzige Operation mißlang Horn, und als er dies seinen Auftraggebern mittheilte, machten sie auch keine Einwendung dagegen, als Horn sich die Hälfte des aufgelaufenen Verlustes, der 2000 fl. ausmachte, bei ihnen einkaufte. Im Wege listiger Vorpiegelungen und raschirter Machinationen gelang es Horn, von Frau Dimmer und Konsorten etwa 14,000 Gulden Baargeld herauszulockern, eine Summe, die er für eigene Zwecke verwendete, um sich dann lange nicht mehr bei seinen Klienten blicken zu lassen. Durch sein betrügerisches Vorgehen verlor Frau Dimmer eine bedeutende Geldsumme; Frau Prinz hat die 5500 fl. betragende Mitgift ihrer Tochter veripiculirt; empfindlichen Schaden erlitten ferner Frau Arnold S c h n e i d e r, die Gattin eines Blumenfabrikanten, der Privatier Johann S t a c e l i t und ein Schmiegiger Feisenfabrikant. Alle diese wurden von Moï s Horn in der geschicktesten Weise betrogen. Oft und vergeblich urgirten die Parteien bei Horn die Zurückgabe des „investirten“ Kapitals, und da sie es nicht erhalten konnten, erlitten sie gegen ihn, sowie gegen dessen Sohn im Wege des Advokaten Dr. Eugen G á l die Kriminalanzeige, in Anbannung dessen, daß Horn sich nun beileben werde, die anvertrauten Summen zurückzuzahlen.

Sie irzten aber sehr. Horn kümmerte sich nicht

viel um die Strafanzeige. Desto mehr aber sein Sohn, Dr. Ignaz H o r n, der eines Tages alle Beschädigten in seine Wohnung berief, wo er ihnen mittheilte, daß er nicht in der Lage sei, die gemeinschaftlich mit seinem Vater kontrahirten Wechselschulden zu bezahlen. Er berief sich darauf, daß er erst am Beginn seiner Carriere stehe und theilte den „Gläubigern“ mit, daß er demnächst eine Ehe eingehen werde und aus der ihm zugefügten Mitgift, die 100,000 Gulden betrage, alle Forderungen begleichen werde. Er verpändete hiebei sein Offiziers-Ehrenwort, daß er unmittelbar nach der Hochzeit jeden einzelnen Gläubiger befriedigen werde. Die Gläubiger gingen auf diesen Antrag ein, und aus Dankbarkeit für dieses Entgegenkommen gab Dr. Horn zu Ehren seiner Gläubiger ein Souper, bei welchem es auch an Champagner nicht fehlte. Dr. Horn ehelichte in der That kurz nach diesem Uebereinkommen Fel. S a l m i, ein Mädchen aus geachtetem Hause, war aber so vorfichtig, bald nach seiner Hochzeit sein gesamtes Mobiliar durch einen Verwandten beschlagnahmen zu lassen, damit er den Verationen allzu stürmischer Gläubiger aus dem Wege gehe. Da Vater und Sohn keine Wiener machten, zu zahlen, wurde auf Drängen der Beschädigten das Strafverfahren fortgesetzt. Moï s Horn suchte sich damit zu rechtfertigen, daß es sich eigentlich bloß um bemäntelten Wucher handle, denn die von Frau Dimmer und Konsorten hergegebenen Beträge seien bloß Darlehen gewesen, nach welchen hohe Wucherzinsen bedungen worden waren. Diese Ausflüchte wurden aber durch die von Dr. Gál vorgelegten Dokumente widerlegt.

Untersuchungsrichter Dr. S ö b l i n zitierte im Laufe der fortgesetzten Untersuchung mehrmals den Hauptbeschuldigten Moï s H o r n, dieser war aber aus Budapest verschwunden. Er befand sich laut Angabe der Polizei im Auslande, wo er sich mit dem Verkauf einer großen Partie in Budapest erstandener Smyrnateppeiche beschäftigte. Als Horn Ende zum laufenden Jahres nach Budapest zurückkehrte, wurde er auf Befehl des Untersuchungsrichters i n H a f t g e n o m m e n. Er befindet sich auch heute noch in Haft, denn sämtliche Appellationsforen sprachen sich in Hinblick auf die Gefahr der Flucht für die A u f r e c h t e r h a l t u n g d e r H a f t aus. Vor einigen Monaten war diese Strafsache soweit gediehen, daß die Staatsanwaltschaft schon ihre Anlagenschrift einreichen konnte. Das geschah am 5. November. Am 6. November unternahm Dr. Horn, der schwer kompromittirt war, eine Reise, angeblich nach Berlin, und ließ seine junge Ehegattin, die sich in geeignetem Zustande befindet, mittelst hier zurück. Er ging aber — wie sich herausstellte — nicht nach Berlin, sondern nach New York, wo er sich vor den Verfolgungen der Gerichtsbehörde und Verationen seiner Gläubiger sicher wußte.

In einer heute Nachmittags stattgehabten Versammlung der Gläubiger wurde der Vorschlag gemacht, im Wege des österreichisch-ungarischen Konsulats in New York die J u r h a f t n a h m e Dr. Horn's zu erwirken und die erforderlichen Kosten bei der hiesigen Strafbehörde zu erlegen.

(Eine Buda-Görser Jähle.) In Buda-Görz, in dessen Gemarkung vor zwei Jahren von den rauffüchtigen Wirth des Dorfes ein armer jüdischer Hausfrier zu Tode geholt wurde, ereignete sich heuer abermals ein blutiger Vorfall, der zwei Opfer hatte. Der Sachverhalt ist der folgende: Alexander B e m a n, der Sohn eines Buda-Görser wohlhabenden Fleischhauers, beabsichtigte eine Schwester des Buda-Görser Bauers Martin K r e i s z zu ehelichen. Er gab aber später seinen Plan auf, was sich das Mädchen, das ihn liebte, so sehr zu Herzen nahm, daß sie sich umbrachte. Martin Kreisz, welcher in der Ortschaft als der gefürchtetste Käufer bekannt war, beschloß, an Beman Rache zu üben und er weichte in seinen Racheplan auch eine Anzahl mit ihm befreundeter Burshen ein. Einmal überfiel er ganz allein Beman, er mußte sich aber zurückziehen, denn Beman — ein starker Burche — vertheidigte sich mit aller Energie. Von da an traute sich Beman allein nicht auf der Gasse zu erscheinen und er nahm immer seinen Bruder mit, denn er vernahm, daß Kreisz und seine Freunde ihn fortwährend auflauern. Eines Abends wurde Beman und sein Bruder in der That von Kreisz und seinen Freunden überfallen und so unmeniglich mißhandelt, daß er zwei Tage später an den erhaltenen Verletzungen im Johanneshospital verschied. Sein Bruder Joseph aber wurde ein Krüppel. Diese Angelegenheit wurde gestern und heute vom Gerichtshof vor dem Pester Landbezirk (Vorsitzender Joseph B á n ó) verhandelt. Es waren aus Buda-Görz etwa hundert Personen citirt, die alle Zeugen des blutigen Verbrechens waren. Der Gerichtshof verurtheilte Martin Kreisz zu z w e i Jahren und sechs Monaten Kerker und 100 Kronen Geldstrafe (sechs Monate werden als abgebußt betrachtet), Johann Kreisz zu einem Jahre und sechs Monaten Kerker und 60 Kronen Geldstrafe (zwei Monate abgebußt), und Anton K i n d n e r und Johann M i c h l b e r g e r zu je einem Jahre und sechs Monaten Kerker und 60 Kronen Geldstrafe wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung mit tödtlichem Ausgang und schwerer körperlicher Verletzung. Außerdem wurden die Verurtheilten solidarisich verpflichtet, an die Söhne Johann B e m a n's als Bekattungskosten für ihren Vater 398 Kronen 48 Heller, als Heilungs- und Spitalskosten 360, als Advokatenhonorar 300 und als Gejag für 45tägige Arbeitsversummig Joseph Beman's 90, insgesamt 1148 Kronen 48 Heller zu bezahlen. Der Staatsanwalt appellirte nur wegen Verjährung der Strafe Martin K r e i s z. Die Verurtheilten sowie der Vertheidiger appellirten.

(Enthaltung.) Die beschlossene Enthaltung des Anton B a r g h a und Mathias L e f t o v i c s - L u k á c s, welche beschuldigt sind, zum Nachtheil des Prinzen von Braganza einen Wechsel gefälscht zu haben, wurde nicht durchgeführt, weil die kon. Staatsanwaltschaft gegen den bezüglichen Gerichtsbescheid a p p e l l i r t hat.

Kommis M den Schran g e f a h r l nationalen Wenn auch werden, daß und des mo lich defette Göttingung a im Sommer Hauptstadt k trunlenen B herum. Die Beachtung a Ruf ausgebr

Der Königsstraße wurde von durchhaus n klamationen von den est ihm neuerdun den Ruf ver

Bei dieses Jnd Hehl daraus schieden in in Verbindung Alles genau Jahren sich habe, konnte einige Miel wegen Maje urtheilt wor abbußen mit

Der Strafenamt n den Vorjst nicht jeher ver Menschen, d zweiflung zu öffentliche W öffentlic heute Gewalten n öffentlichen übrigeßs dara Gasse arretirt menen Zeuge stellten dies in

Nachden ger Dr. Sam auf Majestäts wurde D o r und drei Jahr anwalt gab fü geflagte appel

Rimaks P r i v a t - g e r i c h t b e f a h J u l i u s j a n e r seinem Vater, in fortwähren eines heftigen lung, die bis urtheilung des h a u s. Sein gegen das Ur

(Die nach den im richten wie fa im Allgemein dessen haben. Roggen und späteren Herb haben sich bef genden hat de heit und Be hatte, sich i weiteren Entn gegenblicken. Laut über d Wärmern ver wohl viel Mä weniger zeig immer in d Gegenden jäh fast überall wurden zugege im Zuge; die für die Anpfl den Struben u in Folge des Lande sehr qu getrieben. Die genden aufsch wachsen waren

(Bei der Verationen sowohl in der der Abfassung wegen der In der Verwaltung der Handelsmi gebenden Veri gen getroffen.

also mehr aber sein Sohn, es Tages alle Beschäftigten er ihnen mittheilte, daß gemeinschaftlich mit seinem Väter zu bezahlen. Er betrie begann seiner Karriere tiebe mit, daß er demnach eine as der ihm zugelegten Mit- gabe, alle Forderungen be- herte, sein Offiziers- bar nach der Hochzeit jeden m werde. Die Gläubiger, und aus Dankbarkeit für Dr. Horn zu Ehren, der welchem es auch Dr. Horn ehelichte dem Uebererfommenen Hof- nachstem Hause, war aber hochzeit sein gesamtes mden beschlagnahmen zu den allen hürmischer Gläu- in Vater und Sohn keine mde auf Tränen der Be- m fongelagt. Als Dr. Horn an, daß es sich eigentlich handele, denn die von Frau nachstem Beträge seien bloß er hohe Wucherzinsen be- mtschichte wurden aber durch Dokumente widerlegt. Da Dr. Horn nicht im schung mehrmals den Haupt- dner mehr aber aus Sada- ch sich laut Angabe der sich mit dem Verkauf einer umständlicher Sparvertrag die zum laufenden Jahres nach er auf Befehl des Unter- z a s m m e n. Er befindet demn hürmische Appel- gmblich auf die Gefahr der g d l u n g d e r H a n t ar diese Sparverträge sowie schlicht schon ihre Unklage- geschäft am 5. November. Dr. Horn, der schwer angeblick nach Berlin, und die sich in geeignetem Zu- z zurück. Er ging aber — nach Berlin, sondern nach vor den Verfolgungen gationen seiner Gläubiger

mittags stattgehabten Ver- der Vorlesung gemacht, ungarischen Konsulats in g h m e Dr. Horn's zu er- den Kosten bei der hiesigen

hier (Jdulle.) In Suda- vor zwei Jahren von den Dorfes ein amer jüdischer wurde, erregte sich heute d. der zwei Opfer hatte. mde: Alexander D e m a n, hier wohlhabenden Fleis- Schmeiser des Suda-Görtes schlichen. Er gab aber jedem s Mädchen, das ihn liebte. se sich umbrachte. Martin cheft als der gefährteste g, an Beman'sche zu über deplan auch eine Anzahl mit m. Einmal überfiel er ganz ch aber zurückziehen, denn che — verteidigte sich mit aute sich Beman allem nicht und er nahm immer seinen km, daß Kreis und seine aufzuheben. Eines Abends der in der That von Kreis allen und so unmenzlich se später an dem erhaltenen tal verhielt. Sein Bruder koppel. Diese Angelegenheit n Gerichtschof für den Bester ob B a n o) verhandelt. Es a hundert Personen tritt, a Verbrechen waren. Der Martin Kreis zu i m e t h o m a t e n Kerker und Monate werden als ab- k e r t h zu einem Jahre Kerker und 80 Kronen (eßig), und Anton R i n d- berger zu je einem o m a t e n Kerker und des Verbrechens der schweren tödlichem Ausgang und ng Außerdem wurden die verpflichtet, an die Sohne behaltungskosten für ihren als Peilungs- und Spital- anoraz 300 und als Ertrag m m i t Joseph Beman's 90, 48 Heller zu bezahlen. Der er wegen Verschärfung der die Verurtheilten konnte der

zu beschlossene Entlastung Mathias P e s t o v i c s - g e n d, zum Nachtheil des Wechsel gefällig zu haben, ist die kon. Staatsanwalt- Gerichtsbehörde appell-

— (Ein Anarchist.) In Oesterreich hält man den Kommunis Mar D o e p, der heute als Angeklagter vor den Schranken des Strafgerichts erschien, für einen gefährlichen Anarchisten, der zu dem internationalen Anarchistenkomite Beziehungen unterhält. Wenn auch hierfür positive Beweise fehlen, muß zugegeben werden, daß D o e p ein Feind der öffentlichen Ordnung und des monarchischen Regierungsprinzips sei. Das nennlich defekte Individuum, das wegen seiner anarchischen Gesinnung aus Oesterreich ausgewiesen wurde, trieb sich im Sommer laufenden Jahres ohne Beschäftigung in der Hauptstadt herum. Am 23. Oktober torkelte Doep in betrunkenem Zustande in den Straßen der Hauptstadt herum. Die Passanten hätten dem verlotterten Kerl keine Beachtung geschenkt, wenn er nicht wiederholt in den Ruf ausgebrochen wäre:

— Hoch Diebstahl! Hoch die Anarchie! Der Mann, der in so ostentativer Weise dem Königsräuber seine Sympathie zum Ausdruck brachte, wurde von zwei Polizisten gefaßt, was ihn aber durchaus nicht abhielt, neuerdings mit ähnlichen Exklamationen zu demonstrieren. Einige Rüsse, die er von den eskortierenden Polizisten erhielt, erweckten in ihm neuerdings die Demonstrationslust, und da ließ er den Ruf vernehmen:

— Nieder mit den Kaisern und Königen! Bei der Polizei, wo Inspektor B o d e l b e r g dieses Individuum verhörte, machte Doep gar kein Hehl daraus, daß er Anarchist sei, er stellte jedoch entschieden in Abrede, mit den anarchischen Umführern in Verbindung zu stehen, und so sehr man sich bemühte, Alles genau zu erfahren, womit Doep in den letzten Jahren sich beschäftigt und wo er sich bisher aufgehalten habe, konnte man nur so viel feststellen, daß er schon einige Diebstähle begangen habe und in Oesterreich wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Kerker verurtheilt worden sei, die er in der Strafanstalt S t e i n abbüßen mußte.

Der Verherrlicher Diebstahls wurde heute einem Strafgericht vorgeführt, in welchem Gerichtsrath G e t t e den Vorsitz führte. Der kaum 25 Jahre alte Burische sieht sehr verlottert aus. Er macht den Eindruck eines Menschen, der viel gehungert hat und den die Verzweiflung zu einer That antrieb, durch welche er die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken wollte. Er machte heute kein Hehl daraus, daß ihm die öffentlichen Gewalt nicht imponieren und daß ihm die derzeitigen öffentlichen Zustände nicht gefallen. Er beruft sich übrigens darauf, daß er damals, als man ihn auf der Gasse arretrirte, betrunken gewesen sei. Die einvernommenen Zeugen und Polizei-Inspektor B o d e l b e r g stellten dies in Abrede.

Nachdem der von Amtswegen bestellte Verteidiger Dr. Samuel R u s s y á t sich bemüht hatte, die auf Majestätsbeleidigung lautende Anklage zu entkräften, wurde D o e p zu einjähriger Kerkerstrafe und drei Jahren Amtsverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt gab sich mit diesem Urtheil zufrieden, der Angeklagte appellirte.

**Rimašombat, 4. Dezember. (Ein Vatermörder.)** (Privat-Telegramm.) Das hiesige Geschworenengericht befaßte sich gestern mit dem Kapitalprozeß des Jhaluzfänger Landwirthes Johann B a l f a, der mit seinem Vater, dem reichen Gutsbesitzer Georg B a l f a in fortwährendem Streit stand und ihn einmal während eines heftigen Wortwechfels niederschloß. Die Verhandlung, die bis Mitternacht dauerte, endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu acht Jahren Zuchthaus. Sein Verteidiger Dr. Julius K r a u f meldete gegen das Urtheil eine Nullitätsbeschwerde an.

### Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 4. Dezember.

\*(Die landwirthschaftliche Lage) stellt sich nach den im Ackerbauministerium eingelaufenen Berichten wie folgt dar. Im Monat November herrschte im Allgemeinen regnerisches Wetter und in Folge dessen haben die Saaten, insbesondere aber Weizen, Roggen und Keps sich gut entwickelt. Auch die späteren Herbstsaaten sind zumeist aufgegangen und haben sich befriedigend gestaltet. In manchen Gegenden hat der Keps, welcher in Folge der Trockenheit und Verwüstung durch Raupen stark gelitten hatte, sich derart erholt, daß die Landwirthe der weiteren Entwicklung desselben mit Vertrauen entgegenblicken. Von mehreren Gegenden werden Mlagen laut über die Schäden, welche von Mäusen und Wümmern verursacht wurden. Der häufige Regen hat wohl viel Mäuse und Wümmern vernichtet, nichtsdestoweniger zeigen sich hier und da die Mäuse noch immer in großer Zahl. Das Acker ist in vielen Gegenden schon beendet. Auch die Herbstausfaat ist fast überall schon fertiggestellt. Die Weinreben wurden zugedeckt und das Umgraben der Weingärten ist im Zuge; die heuer gut gereiften Reben eignen sich sehr für die Anpflanzung. Die Kibenernte wurde in den Gruben untergebracht. Weisen und Weiden stehen in Folge des regnerischen Wetters fast im ganzen Lande sehr gut, und wird das Vieh auf die Drist getrieben. Die Witterung hat daher auch jenen Gegenden aufgeholfen, wo heuer wenig Futterstoffe gewachsen waren.

\*(Verstrafung von Reklamen.) Angesichts der Verationen, welchen Kaufleute und Industrielle sowohl in der Hauptstadt wie in der Provinz wegen der Abfassung ihrer A n k ü n d i g u n g e n, sowie wegen der Anordnung ihrer A u s l a g e n seitens der Verwaltungsbehörden ausgesetzt sein sollen, hat der Handelsminister sich über die Angelegenheit eingehenden Bericht erstatten lassen und hat Verfügungen getroffen, daß alle jene Fälle, in welchen Be-

schwerden bisher vorgekommen sind, aufs gewissenhafteste revidirt werden sollen. Auch dürfte bereits in den nächsten Tagen eine Verordnung erscheinen, welche den Schutz der Kaufleute durch Informirung der Verwaltungsbehörden hinsichtlich der statthaften Reklame bezweckt.

\*(Zollschranken zwischen Oesterreich und Ungarn.) Im Landes-Industrieverein hielt heute der Großindustrielle Edmund N e u s c h l o s unter dem Titel „Dualismus auf dem Gebiete des Zollwesens (Zollschranken zwischen Ungarn und Oesterreich)“ einen interessanten und lehrreichen Vortrag. Redner erklärte, daß er ein unerschütterlicher Anhänger des selbstständigen Zollgebiets sei, weil nur durch die wirtschaftliche Separirung unseres Landes von Oesterreich der darniederliegenden ungarischen Industrie aufgeholfen werden könnte. Die Ausführungen Neuschloß fanden seitens des Auditoriums, in dessen Reihen die hervorragendsten ungarischen Industriellen sich befanden, stürmischen Beifall. Dem Vortrage wohnten bei: Geheimrath Alexander M a t k o v i t s, der in der Sitzung den Vorsitz führte, die Vizepräsidenten des Landes-Industrievereins Sigmund v. F a l k und Alexander T h e l, die Magnatenhausmitglieder Konrad B e l a v a r y-B u r c h a r d und B e l a S h y c z y, Ministerialrath Dr. Eugen G a l l, in Vertretung des Handelsministers die Ministerialsekretäre Andreas M i c s e und Ludwig H e g y e s h a l m i, Gewerbe-Inspektor Gustav V e l h a r, der Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureaus Dr. Joseph v. K ö r ö s y, der Richter am Verwaltungsgerichtshofe Alexander P e o v e y, die Großindustriellen Paul S z o n t á g h, Julius R i e g e r, Emil und Marcell N e u s c h l o s, Bankdirektor J s d o r S c h w a r z, Mühlendirektor Armin S c h w a r z, Komponist Georg B e r ö und zahlreiche Industrielle. Der Inhalt des Vortrages ist kurzgefaßt folgender:

Seitdem der hauptstädtische Municipalausschuß einmüthig die Errichtung des selbstständigen Zollgebiets als dringend nothwendig bezeichnet hat, sind die Ausichten, daß wir endlich einmal von Oesterreich uns emanzipiren werden, erheblich gestiegen. Es ist bedauerlich, daß bisher im ungarischen Parlament nur sehr wenig Industrielle sich und Stimme hatten. Dadurch ist es erklärlich, daß im Parlament vielmehr der Nothschrei der Agrarier, als der der Industriellen Gehör findet. Deshalb müßten die Gewerbetreibenden anlässlich der kommenden Reichstagswahlen betheilt sein, möglichst viele Industrielle ins Abgeordnetenhause zu entsenden. Der Vortragende behauptete sodann, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar sei, wir werden von den Oesterreichern auf Schritt und Tritt verfolgt, unsere Nachbarn konfottiren uns auf allen Gebieten. Die wirthschaftliche Krise, welche gegenwärtig alle Berufsklassen schwer drückt, wird, insofern wir uns von Oesterreich nicht emanzipiren, nicht behoben werden können. Redner widerpricht jedoch der Behauptung, daß mit der wirthschaftlichen Separirung der Dualismus gefährdet würde. Der politische Dualismus könnte noch weiter bestehen, ja sogar der 1867er Ausgleich hindert gar nicht die Emanzipirung unserer wirthschaftlichen Kräfte von Oesterreich. Um jedoch gegenüber dem Auslande den dualistischen Bestand zu wahren, müßte in Zollfragen, welche sich auf das Ausland beziehen, zwischen Oesterreich und Ungarn ein Zollbündniß geschlossen werden. Redner theilt ferner nicht den Vorwurf, daß unsere Landwirthschaft durch die wirthschaftliche Emanzipirung von Oesterreich ruinirt werden würde. Durch das Aufblühen der Industrie, und dies wäre bei einem selbstständigen Zollgebiet unbedingt der Fall, würde unser nationaler Reichthum erheblich wachsen, und wir könnten ganz gut die Produkte unserer Erde selbst konsumiren und könnten auf den Export unserer Getreidefrüchte verzichten. Schließlich plaidirte Neuschloß dafür, im Interesse der Schaffung des selbstständigen Zollgebiets eine Landesbewegung zu initiiren.

Nachdem Neuschloß geendet, erscholl von allen Seiten stürmischer Beifall und der Vorsitzende ernannte als den einstimmig gefaßten Beschluß, daß sich die Anwesenden mit den Ausführungen und Anträgen Neuschloß vollständig identifiziren.

\*(Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) In der heute in W i e n abgehaltenen Generalversammlung gelangte der Bericht zur Verlesung, in welchem der Gesellschafter des österreichischen Handelsministeriums mitgetheilt wird, demzufolge nach der Lage der Verhältnisse seitens der Staatsverwaltung die Möglichkeit nicht vorhanden sei, während der restlichen Dauer des gegenwärtigen Uebereinkommens ein neues Abkommen zu finalisiren und daß unter solchen Umständen das Ministerium der Gesellschaft vorschläge, die Wirksamkeit des gegenwärtigen Uebereinkommens auf die Dauer des Jahres 1901 zu erstrecken. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntniß und genehmigte die Verlängerung des Uebereinkommens bis Ende 1901.

\*(Zur Bewegung unter den Wiener Fleischhauern.) Aus dem heutigen Schweinemarkt wurde vom Vorsteher-Stellvertreter der Fleischhauer-Genossenschaft Herr N i e r ö k l den anwesenden Selhern folgende Erklärung vorgelesen: „Mit Rücksicht auf die Erklärung des Herrn Bürgermeisters, daß die Aufhebung der Markte, daß er seinen ganzen Einfluß aufwenden werde, damit unsere Forderungen erfüllt werden und die Erledigung innerhalb der nächsten vierzehn Tage erfolgen werde, haben wir uns entschlossen, auf dem heutigen Markte zu kaufen, erklären uns jedoch mit den Fleischhauern solidarisir, und, wenn innerhalb der nächsten vierzehn Tage eine befriedigende Erledigung nicht erfolgen sollte, neuerdings den Kauf einzustellen.“ Nach Ent-

gegennahme dieser Erklärung gingen die Selcher ruhig an's Geschäft und theilhaftigen sich fleißig am Einkaufe und ist keine weitere Störung am Markte vorgekommen. — Wie eine lithographirte Korrespondenz meldet, wird der ungarische Agrarkulturverein demnächst eine Sitzung halten, um die für die ungarischen Landwirthe graminöse Absicht der Ueberwälzung der Verbrauchssteuer auf die Verkäufer zu verhindern. Der Verein wird bei der ungarischen Regierung vorstellig werden, damit diese ihren Einfluß in dieser Richtung in die Waagschale werfe. Sollte die Intervention keinen Erfolg haben, soll die Regierung ersucht werden, Export-Viehmarkte ins Leben zu rufen.

\*(Der Landesverein der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabrikanten) hielt dieser Tage unter dem Vorfige des Ministerialrathes Ferdinand Förster eine Sitzung, welche sich mit dem Gesetzentwurfe über den unanständigen Wettbewerb beschäftigte. Der Verein beschloß, in einer Eingabe an das Handelsministerium mehrere Amendements zu beantragen.

\*(Assicurazioni Generali.) Im Monate November 1900 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 1116 Anträge für eine Versicherungssumme von 8.856.121 K. 2 H. eingereicht und 952 Polizissen für eine Versicherungssumme von 7.448.142 K. 6 H. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1900 sind 11.581 Anträge für eine Versicherungssumme von 87.500.802 K. 25 H. eingereicht und 9697 Polizissen für eine Versicherungssumme von 74.531.543 K. 30 H. ausgefertigt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 4.570.927 K. 1 H. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1899 auf 483.973.169 K. 56 H. Kapital und 527.422 K. 46 H. Rente auf 74.325 Polizissen, wofür baar rewertirt waren 124.700.392 K. 59 H. Die bezahlten Schäden im Jahre 1899 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 6.759.797 K. 69 H. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 661.663.927 K. 90 H. Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig für die volle Summe bis zur Grenze von 30.000 K., wenn der Versicherte in Folge seiner Landwirthschaft einberufen wird.

\*(Agrumen-Auktion.) Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft hat bei der gestern abgehaltenen Auktion 10.000 Kisten Orangen, Citronen und Mandarinen zu folgenden Preisen abgesetzt: Orangen: 160er von 7 K. bis 8 K. 50 H., 200er von 6 K. bis 7 K. 50 H., 300er von 6 K. 50 H. bis 8 K. 50 H., 360er von 6 K. bis 7 K. 50 H. — Citronen: 300er von 5 K. 50 H. bis 7 K. 50 H., 360er von 6 K. 50 H. bis 8 K. — Mandarinen: 80er von 3 K. bis 5 K. 50 H., 100er von 3 K. bis 5 K. 50 H.

Berlin, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 15 Min. Oesterreichische Kreditaktien 212.—, Lombarden 26.30, Franzosen 143.—, Diskonto 189.12, Handelsgef. 152.—, Deutsche 199.—, Dresdener 148.62, National 132.87, Breslauer Diskonto —, Laura 205.—, Bochumer 186.75, Dortmund —, Gelsen 193.12, Harpener 180.50, Sibernia 205.—, Confolidation 359.50, ungarische Kronen —, Spanier 69.40, Italiener 95.10, Meridional —, Mittelmeer —, Gottard 146.25, Schw. Central 155.75, Jura Simplon —, Kanada 83.87, Transvaal —, Hamburger Paket 131.25, Norddeutscher Lloyd 118.—, Edison —, Gr. B. Ferdeb. 220.—, North Pref. 82.50, Bismarck 250.—.

Frankfurt, 4. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212.—, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank 180.60, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 192.25, Harpener 193.40, Sibernia 181.—, Laurahütte 205.40, italienische Rente 204.50, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbethalbahn —, Still.

Hamburg, 4. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.90, österreichische Kreditaktien 211.80, 1860er Loje 135.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.75, Südbahn 26.25, Italiener 94.90, vierprozentige österreichische Goldrente 98.95, 4prozentige ungarische Goldrente 97.10, Ruhig.

Paris, 4. Dezember. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 99.25, vierprozentige ungarische Goldrente 99.50, österreichische Länderbank 452.—, Banque de Paris 1041.—, dreiprozentige französische Rente 101.45, Italiener 95.25, dreiprozentige französische Rente 101.45, Ottomanbank 536.—, französische amortisirbare Rente 100.20, 3 1/2 Prozentige türkische Tabakaktien 312.—, österreichische Bodenkredit 1234.—, Alpine Montan —, Schwach.

London, 4. Dezember. Englische Conpols 97 1/2, Südbahn —.

Berlin, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember 149.25, per Mai 157.25, Roggen per Dezember 137.75, per Mai 140.50, Hafer per Dezember 133.50, per Mai —, Mais per Dezember 116.—, per Mai —, Kübböl per Dezember 62.10, per Mai 61.90, Spiritus per 70 Km. Konsumsteuer 45.40. — Weizen matt, Roggen fest, Hafer und Mais matt, Del still.

Breslau, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 150 1/2, gelber Weizen 150 1/2, Roggen 145 1/2, Hafer 130 1/2, Keps 130 1/2, Spiritus mit — Km. Konsumsteuer per Juni —, mit — Km. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 14.—.

Paris, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.10, per Januar 20.40, per vier ersten Monate 20.50, per vier Monate

Mittwoch, 5. Dezember 1900

von März 21.35. — Roggen per laufenden Monat 15.35, per Januar 15.40, per vier ersten Monate 15.50, per vier Monate vom März 15.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 26.—, per Januar 26.40, per ersten vier Monate 26.85, per vier Monate vom März 27.40. — Hübel per laufenden Monat 75.75, per Januar 75.75, per vier ersten Monate 75.75, per vier Monate vom März 75.75. — Spiritus per laufenden Monat 31.50, per Januar 31.75, per vier ersten Monate 32.—, per vier Monate vom März 33.—. — Rohzucker 880-900 Brutto 25.25, 880-900 Netto 25.50. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28.75, per Januar 29.—, per vier Monate vom März 29.75, per vier Monate vom Mai 30.25. — Raffinade 101.50 bis 102.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl, Hübel und Spiritus stetig, Rohzucker ruhig und weißer Zucker fest. — Wetter: Aufklärend.

Wiener Börse vom 4. Dezember.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wenig belebt, da die ausländischen Börsen von gestern milder geschlossen haben, besonders Newyork, woher auch milder belebende Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt gemeldet wurden. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Effektenbank, ung. 25p., 99.20, and various bonds and stocks.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1885er Lose, 174.50, and various bonds and stocks.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 676, ungarische Kreditaktien 681, Anglobank-Aktien 271, Bankverein 469.50, Unionbank 550, Länderbank 412.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 669.75, Lombarden 112.50, Elbethalbahn 475, Nordwestbahn 462, Rima-Muráner 497, Tabakaktien 294, Alpine 455.50, Mairenter 98.50, ungarische Kronenrente 91.80, Türkenlose 108, Marknoten 117.65 per Kasse, 117.72 per Ultimo.

Wien, 4. Dezember. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 100 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurden zu 41 K. verkauft, und schließt prompt 41 K. Geld, 41 K. 40 H. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Stimmung ist auch heute fest, die Notierungen sind gut behauptet, das Geschäft ohne Animo. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 79 H., 7 K. 77 H. und 7 K. 78 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 62 H. bis 7 K. 63 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 22 H., Hafer per Frühjahr notierte 5 K. 85 H. bis 5 K. 89 H.

Budapest, 3. Dezember. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteuermarktes. — Vorrath am 3. Dezember 1160 Stück, neuer Kuttirer 2283 Stück, Gesamtantrieb 3443 Stück, zurückgeblieben 1760 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel 70 H., bis 74 H., 120-180 Kilogramm schwere 76 H., bis 84 H., 220-280 Kilogramm schwere 80 H., bis 88 H., 300 bis 350 Kilogramm schwere 89 H., bis 96 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 78 H., bis 88 H.

Steinbruch, 4. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteuerviehhandlerrhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 2. Dezember 36,506 Stück. Am 3. Dezember wurden 126 Stück zugeführt und 790 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 4. Dezember ein Stand von 35,842 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 5 H. bis 6 H., mittlere von 5 H. bis 5 H., junge schwere von 97 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichte von 96 bis 98 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von 5 H. bis 6 H., mittlere von 5 H. bis 5 H., leichte von 92 H. bis 94 H., mittlere von 90 H. bis 92 H., leichte von 86 H. bis 88 H.

Wiener Vorsteuerviehmarkt vom 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 11,628 Stück angemeldet und hiedon zu Beginn desselben 4347 Stück Jungschweine und 6470 ungarische Festschweine, zusammen 10,817 Stück, aufgetrieben. Die Tendenz war lebhafter. Es notirten: Prima von 86 H. bis 89 H., ausnahmsweise 90 H., mittlere und alte Schweine von 74 H. bis 84 H., leichte von 64 H. bis

72 H., Jungschweine von 56 H. bis 76 H. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer. Prag, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zundergehalts von 88 Prozent franco Kassa zur sofortigen Lieferung 25 K. 65 H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 85 Pf., per Januar-März 9 M. 97 Pf., per Mai 10 M. 15 Pf., per August 10 M. 37 Pf. — Tendenz: Stetig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 4. Dezember. Ungünstigere Meldungen aus China und das Dementi mehrerer gestern mit Bezug auf neue Finanzgeschäfte der Kreditanstalt in Umlauf gesetzten Gerüchte brachten heute eine Abschwächung. Als jedoch Nachmittags aus dem Auslande bessere Notizen gemeldet wurden, stellte sich auch hier eine freundlichere Haltung ein. Besonders favorisiert war heute ungarische Kronenrente, die nachträglich bis 92.05 stieg. Die Nachbörse verlief in ruhiger Stimmung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 91.40 bis 91.60, ungarische Kreditbankaktien zu 680 bis 681.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 440.50, ungarische Gekontobankaktien zu 433.50 bis 433, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 498.75 bis 498, Straßenbahnaktien zu 597 bis 595, österreichische Kreditbankaktien zu 677 bis 676, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670.25 bis 668.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Realobligationen zu 99.10, Stadtbahnaktien zu 284 bis 283.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 91.60 bis 91.75, ungarische Kreditbankaktien zu 682.75 bis 681.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 441.50 bis 441.25, ungarische Gekontobankaktien zu 433.50, österreichische Kreditaktien zu 677.25 bis 676.25, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 498 bis 497.75, Straßenbahnaktien zu 595.25 bis 594.50, Südbahnaktien zu 113.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669 bis 668.50. — Zur Erklärungszweck notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 676.50. — Brämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo Dezember 21 K. bis 22 K.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig, bloß ungarische Kronenrente behielt. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 676.50 bis 675.25, ungarische Kreditaktien zu 682 bis 681, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 497.50 bis 497, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 668, 667.50, 670.25 und 670, Kronenrente zu 91.85 bis 92.05. Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 675.75.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute sehr lebhaft. In Folge gebesserter Kaufkraft der Mühlen war die Stimmung ungünstiger und wurden 41,000 Metzerzentner mit 2 1/2 bis 5 Heller höheren Preisen umgesetzt. Die Tendenz blieb fest. Für Roggen war die Nachfrage reger und wurden 1600 Metzerzentner zu behaupteten Preisen aus dem Markte genommen. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 100 Mztr. 80 K. zu 7.80, 400 Mztr. 79 K. zu 7.65, 100 Mztr. 79 K. zu 7.80, 400 Mztr. 78.5 K. zu 7.57 1/2, 500 Mztr. 78 K. zu 7.70, 400 Mztr. 79 K. zu 7.60, 4500 Mztr. 78.5 K. zu 7.52 1/2 (per Kasse), 100 Mztr. 78 K. zu 7.57 1/2, 1000 Mztr. 78 K. zu 7.57 1/2, 1000 Mztr. 77.7 K. zu 7.40, 100 Mztr. 77.3 K. zu 7.55, 500 Mztr. 77 K. zu 7.50, 200 Mztr. 77 K. zu 7.27 1/2, 100 Mztr. 77 K. zu 7.50, 100 Mztr. 76.5 K. zu 7.35, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 78 K. zu 7.42 1/2, 200 Mztr. 78 K. zu 7.30 (gelb), 200 Mztr. 77 K. zu 7.30, 100 Mztr. 76.5 K. zu 7.20, 200 Mztr. 76 K. zu 7.32 1/2, 450 Mztr. 75.5 K. und 110 Mztr. 74.8 K. zu 7.32 1/2, 2000 Mztr. 74 K. zu 7.20, 100 Mztr. 76 K. zu 6.75 (brandig), Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 1300 Mztr. 77.2 K. zu 7.30, 1200 Mztr. 74 K. zu 6.75, 3000 Mztr. 75.7 K. zu 7.12 1/2, 430 Mztr. 75 K. zu 7.05, 1400 Mztr. 77 K. zu 7.70, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mztr. 77 K. zu 7.45, 600 Mztr. 77.5 K. zu 7.25 (per Kasse), 2900 Mztr. 75.5 K. zu 7.35, Alles per drei Monate. — Obergerungischer: 800 Mztr. 78 K. zu 7.45, per drei Monate. — Banater: 1400 Mztr. 76 K. zu 7.42 1/2, 200 Mztr. 77 K. zu 7.15, Beides per drei Monate. — Hartaer: 1000 Mztr. 77 K. zu 7.50, 600 Mztr. 75.5 K. zu 7.25, 600 Mztr. 75 K. zu 7.32 1/2, Alles per drei Monate. — Weissceer: 2860 Mztr. 77.5 K. zu 7.32 1/2, 2550 Mztr. 77.5 K. zu 7.30, Beides per Kasse. — Biharer: 100 Mztr. 72 K. zu 7.7, per drei Monate. — Szentcser: 1560 Mztr. 77.8 K. zu 7.50, 1500 Mztr. 77.8 K. zu 7.50, Beides per drei Monate. — Zentaer: 4000 Mztr. 75 K. zu 7.27 1/2, per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu 6.80, 500 Mztr. zu 6.90, 100 Mztr. zu 6.80, 100 Mztr. zu 6.85, 100 Mztr. zu 6.40 ab Debreczin, 100 Mztr. zu 6.47 1/2 ab Debreczin, 200 Mztr. zu 6.85, per Kasse, Parität. Gerste: 500 Mztr. zu 5.70, 300 Mztr. zu 5.70, Beides per Kasse. Hirse: 120 Mztr. zu 5 per Kasse. Luzerner, 200 Mztr. zu 47, per Kasse (vom 1. Dezember).

Terminé. Auf höheres Amerika und lebhaftes Effektengeschäft höher eröffnet, im Verlaufe abgechwächt

auf überwiegende Abgabslust. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu 7.51 bis 7.47, Weizen per Oktober zu 7.67 bis 7.65, Mais per Mai zu 4.94 bis 4.92, Hafer per April zu 5.58 bis 5.56, Roggen per April zu 7.21 bis 7.18. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu 7.47 bis 7.45, Weizen per Oktober zu 7.65 bis 7.63, Mais per Mai zu 4.92, Hafer per April zu 5.56, Roggen per April zu 7.18 bis 7.17. — Abends schließen: Weizen per April zu 7.44 Geld, 7.45 Waare, Weizen per Oktober zu 7.63 Geld, 7.64 Waare, Mais per Mai zu 4.91 Geld, 4.93 Waare, Hafer per April zu 5.56 Geld, 5.57 Waare, Roggen per April zu 7.17 Geld, 7.18 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu 58.50 per 50 Kilogramm. Amlich notiren: Schweinefett: Budapester Stadtware 58.50 Geld, 59.— Waare, Soed, Budapester Stadtware, vierstücker 45.— Geld, 46.— Waare, Budapester Stadtware, dreistücker 46.50 Geld, 47.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflaumen: 1900er Ujancser-Qualität: böhmische 15.— Geld, 15.50 Waare, 100stücker 16.— Geld, 16.50 Waare, 85stücker 17.— Geld, 17.50 Waare, serbische 1900er Ujancser-Qualität 14.25 Geld, 14.50 Waare, serbische 100stücker 15.25 Geld, 15.50 Waare, serbische 100stücker (effektive Waare), slavonisches 1900er 18.25 Geld, 18.50 Waare, serbisches 1900er 16.25 Geld, 16.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1900er 43.— Geld, 48.— Waare, Rothflee kleinfrüher 1900er 53.— Geld, 55.— Waare, mittelfrüher 1900er 60.— Geld, 63.— Waare, großfrüher 1900er 65.— Geld, 68.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Weizenburger: 75 K. K. 7.10 — 7.20, 75 K. K. 7.20 — 7.35, 76 " " 7.20 — 7.35, 77 " " 7.35 — 7.45, 78 " " 7.40 — 7.50, 79 " " 7.50 — 7.65, 80 " " 7.60 — 7.70

Bester Boden: 75 K. K. 7.— 7.15, 74 K. K. 7.05 — 7.15, 76 " " 7.10 — 7.20, 75 " " 7.15 — 7.25, 77 " " 7.25 — 7.35, 76 " " 7.25 — 7.35, 78 " " 7.35 — 7.45, 77 " " 7.40 — 7.50, 79 " " 7.40 — 7.50, 78 " " 7.45 — 7.60, 79 " " 7.50 — 7.60

Wäcker: 73 K. K. 6.95 — 7.20, 74 " " 7.10 — 7.20, 75 " " 7.25 — 7.30, 76 " " 7.30 — 7.40, 77 " " 7.45 — 7.55

Roggen Ia . . . . . K. 6.70 — 6.90, Roggen, Mittel . . . . . K. 6.60 — 6.70, Gerste, Futter, Ia . . . . . K. 5.75 — 6.—, Gerste, Futter, IIa . . . . . K. 5.50 — 5.75, Hirse . . . . . K. 5.— 5.30, Hafer Ia . . . . . K. 5.50 — 5.75, Hafer, Mittel . . . . . K. 5.25 — 5.45, Mais, Inländer . . . . . K. 4.55 — 4.65, Mais, weißer, neu . . . . . K. 4.80 — 5.10

Ungar. Weizen per April . . . . . K. 7.48 — 7.49, Ungar. Weizen per Oktober 1901 . . . . . K. 7.72 — 7.73, Weizen per April . . . . . K. 7.46 — 7.47, Weizen per Oktober 1901 . . . . . K. 7.65 — 7.66, Roggen per April . . . . . K. 7.18 — 7.20, Mais per Mai . . . . . K. 4.92 — 4.93, Hafer per April . . . . . K. 5.57 — 5.58, Kohlepser per August . . . . . K. 12.95 — 13.05

Budapest, 4. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus 42 Geld, 42.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station name, measurement unit, and value. Includes stations like Schönbühel, Donau, and various water levels.

| Budapester Börse             |                         | 4. Dezember             |                         | U. G. P. - B. - D. - G. 8 % |                         | U. G. P. - B. - D. - G. 4 1/2 % |                         | U. G. P. - B. - D. - G. 4 % |                         | U. G. P. - B. - D. - G. 3 1/2 % |                         | U. G. P. - B. - D. - G. 3 % |                         | U. G. P. - B. - D. - G. 2 1/2 % |                         | U. G. P. - B. - D. - G. 2 % |                         |
|------------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-----------------------------|-------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------|-------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------|-------------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------|-------------------------|
| U. G. P. - B. - D. - G.      | U. G. P. - B. - D. - G. | U. G. P. - B. - D. - G. | U. G. P. - B. - D. - G. | U. G. P. - B. - D. - G.     | U. G. P. - B. - D. - G. | U. G. P. - B. - D. - G.         | U. G. P. - B. - D. - G. | U. G. P. - B. - D. - G.     | U. G. P. - B. - D. - G. | U. G. P. - B. - D. - G.         | U. G. P. - B. - D. - G. | U. G. P. - B. - D. - G.     | U. G. P. - B. - D. - G. | U. G. P. - B. - D. - G.         | U. G. P. - B. - D. - G. | U. G. P. - B. - D. - G.     | U. G. P. - B. - D. - G. |
| I. Ung. Staatsanleihe        | 95 95                   | 96 45                   | 95 95                   | 96 45                       | 95 95                   | 96 45                           | 95 95                   | 96 45                       | 95 95                   | 96 45                           | 95 95                   | 96 45                       | 95 95                   | 96 45                           | 95 95                   | 96 45                       | 95 95                   |
| II. D. O. Staatsanleihe      | 98 25                   | 98 50                   | 98 25                   | 98 50                       | 98 25                   | 98 50                           | 98 25                   | 98 50                       | 98 25                   | 98 50                           | 98 25                   | 98 50                       | 98 25                   | 98 50                           | 98 25                   | 98 50                       | 98 25                   |
| III. Fremde Staatsanleihe    | 80                      | 82                      | 80                      | 82                          | 80                      | 82                              | 80                      | 82                          | 80                      | 82                              | 80                      | 82                          | 80                      | 82                              | 80                      | 82                          | 80                      |
| IV. Andere Anleihen          | 94                      | 96                      | 94                      | 96                          | 94                      | 96                              | 94                      | 96                          | 94                      | 96                              | 94                      | 96                          | 94                      | 96                              | 94                      | 96                          | 94                      |
| V. Pfandbr. u. Oblig.        | 98                      | 99                      | 98                      | 99                          | 98                      | 99                              | 98                      | 99                          | 98                      | 99                              | 98                      | 99                          | 98                      | 99                              | 98                      | 99                          | 98                      |
| VI. Banken                   | 273                     | 274                     | 273                     | 274                         | 273                     | 274                             | 273                     | 274                         | 273                     | 274                             | 273                     | 274                         | 273                     | 274                             | 273                     | 274                         | 273                     |
| IX. Mühlen                   | 1020                    | 1030                    | 1020                    | 1030                        | 1020                    | 1030                            | 1020                    | 1030                        | 1020                    | 1030                            | 1020                    | 1030                        | 1020                    | 1030                            | 1020                    | 1030                        | 1020                    |
| X. Bergw. u. Ziegelf.        | 340                     | 350                     | 340                     | 350                         | 340                     | 350                             | 340                     | 350                         | 340                     | 350                             | 340                     | 350                         | 340                     | 350                             | 340                     | 350                         | 340                     |
| XI. Eisen- u. Maschinenfabr. | 230                     | 240                     | 230                     | 240                         | 230                     | 240                             | 230                     | 240                         | 230                     | 240                             | 230                     | 240                         | 230                     | 240                             | 230                     | 240                         | 230                     |
| XII. Buchdr.-Aktien          | 800                     | 820                     | 800                     | 820                         | 800                     | 820                             | 800                     | 820                         | 800                     | 820                             | 800                     | 820                         | 800                     | 820                             | 800                     | 820                         | 800                     |
| XIII. Diverse Untern.        | 1010                    | 1020                    | 1010                    | 1020                        | 1010                    | 1020                            | 1010                    | 1020                        | 1010                    | 1020                            | 1010                    | 1020                        | 1010                    | 1020                            | 1010                    | 1020                        | 1010                    |
| XIV. Verkehrsmitt.           | 475                     | 477                     | 475                     | 477                         | 475                     | 477                             | 475                     | 477                         | 475                     | 477                             | 475                     | 477                         | 475                     | 477                             | 475                     | 477                         | 475                     |
| XV. Lose                     | 12 50                   | 13 30                   | 12 50                   | 13 30                       | 12 50                   | 13 30                           | 12 50                   | 13 30                       | 12 50                   | 13 30                           | 12 50                   | 13 30                       | 12 50                   | 13 30                           | 12 50                   | 13 30                       | 12 50                   |
| XVI. Saluten                 | 11 41                   | 11 45                   | 11 41                   | 11 45                       | 11 41                   | 11 45                           | 11 41                   | 11 45                       | 11 41                   | 11 45                           | 11 41                   | 11 45                       | 11 41                   | 11 45                           | 11 41                   | 11 45                       | 11 41                   |
| XVII. Dividen (vista)        | 199 60                  | 199 65                  | 199 60                  | 199 65                      | 199 60                  | 199 65                          | 199 60                  | 199 65                      | 199 60                  | 199 65                          | 199 60                  | 199 65                      | 199 60                  | 199 65                          | 199 60                  | 199 65                      | 199 60                  |

**JOS. KOLLARITS & SÖHNE**  
 k. u. k. Hoflieferanten,  
 „zum Ypsilanti“, BUDAPEST, IV., Váci-utca 32.  
 erbitten die gefällige Besichtigung ihrer  
**Weihnachts-Ausstellung**  
 in soliden, billigen Waschmodewaren, Leinen- u. Baumwollwaren, Tischzeugen, Handtüchern, Wäsche für Damen, Herren u. Kinder und einschlägigen Artikeln.

**Keine Übervorteilung! Kein Handeln!**  
 Jedermann kennt die Solidität, das Renommée und die guten Erzeugnisse der berühmten Mödlinger Schuhfabrik.  
 Ihre Schuhe überrufen an Eleganz, Dauerhaftigkeit und Billigkeit alle anderen Fabrikate.  
 Machen Sie einen Versuch und Sie werden unser ständiger Kunde bleiben.  
**Vier fixe Einheitspreise:**  
 3 Kronen, 5 Kronen, 7 Kronen u. 9 Kronen.  
 Prima-Primissima Qualität á 11 Kronen.  
 Ausschließlich echt russische Galoschen zu billigsten Preisen!  
 Unsere fixen Preise sind in den Schuhjohlen eingestimmt.  
**Mödlinger Czipőgyár Főraktár**  
 BUDAPEST, 10895  
 IV., Mátyás-körút 20.

**Ingyen és bérmentve**  
 küldik 10282  
**Weisz testvérek**  
 órák és ékszerészek, Budapest, Király-utca 10. sz.  
**Ékszer-ipar**  
 ezimű szaklapjukat, melyben dus raktárukak a legújabb ékszerreklamé és ugyszintén ezüstneműek, órák, 5 évi jótállás mellett, a lehető legolcsóbb árak mellett ajánlják.  
**Kein GUMMI!**  
 Inger's Doale sind das einzige Frauen-Schutzmittel von absoluter Sicherheit. Probe-Kartons á. 2.20 franko und direkt. Nützliches Depot für Österreich-Ungarn Budapest bei  
**JOSEF KLEIN,**  
 Váci-körút 7.  
 Prohinaufträge werden gegen Nachnahme unter Diskretion ausgeführt.

**Unter staatlicher Aufsicht.**  
**FRANZ GERŐ's Vorbereitungs-Schule zur**  
**Einjährig-Freiwilligen-Befähigungs-Prüfung.**  
 Bureau: BUDAPEST, VI., Nagy János-utca 3.  
 In dieser Schule werden Jünglinge, die ihre Studien aus welchem Grunde immer nicht beendigen, unter Mitwirkung vorzüglicher Gymnasial-Professoren zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vorbereiten. Der neue Kursus beginnt am 2. Januar und dauert 6 Monate. Prospekt gratis und franko. 11324  
 Einschreibungen täglich Nachmittags von 4-7 Uhr.

**BUCHFÜHRUNG**  
 Correspondenz  
 Simon  
 Buchführer  
 Buchhalter  
 Buchrevisor  
 Buchprüfer  
 Buchhändler  
 Buchverleger  
 Buchhändler  
 Buchverleger  
 Buchhändler  
 Buchverleger

**Fairbanks**  
 Waagen- u. Maschinen-  
 Fabrik Akt.-Gesellschaft.  
 Stadtbureau und Lager  
 Budapest, Andrássy-ut 14.

**Geheime Krankheiten,**  
 Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordination-Anstalt wird wärmstens empfohlen.  
**Geheime Krankheiten,**  
 Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordination-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

**D. Kajdacsy**  
 g. k. u. k. Regiments-  
 arzt.  
 Ordination-Anstalt:  
 Budapest, V.,  
 Waitznerboulevard 4  
 (Váci-körút 4),  
 I. Stad., Eingang bei der  
 Dreppel.  
 Ordination von 9 bis 4 Uhr  
 und von 7 bis 8 Uhr Abends.  
 Honorar sehr mäßig. Briefe  
 werden franko u. unter größter  
 Diskretion beantwortet. Reti-  
 famente befohrt.

**Acetylen-Beleuchtungs-Anlagen.**  
 Fabrikation von Acetylen-  
 Apparaten und Installation  
 derselben. Große  
 Carbide-Consumption u. voll-  
 kommene Betriebsicherheit.  
**Gasbeleuchtungen**  
 und Reparaturen.  
 Installation von  
**Wasserleitungs-Anlagen,**  
 Badezimmer-Einrichtungen  
 und Klosets.  
 Fabrikation von schmiede-  
 eigenen Reservoiren u.  
 Wasserheizungs-Kessel-  
 n. — Großes Lager  
 von Röhren, Säulen,  
 Schläuchen, Riemen und  
 von sämtlichen techni-  
 schen Bedarfsartikeln.  
**FERDINAND LAKOS**  
 hydrotechnisches Bureau 11643  
**BUDAPEST.**  
 Central-Bureau und VIII., Auessere Kerepeserstrasse Nr. 1.  
 Niederlage:  
 Maschinen-Werkstätte und Kessel- VII., Szövetség-utca Nr. 3.  
 schiede:  
 Kataloge und Kostenüberschläge gratis und franko.

**Das Feuer der Sonne**  
 glänzt nicht intensiver als die Arkansas-Diamant-Imitation.  
 Diese Imitationen sind nur à jour gefaßt, ohne  
 Folie in Ohringen, Brochen, Ringen u. zu äußerst soliden  
 Kreifen. — Reichhaltiges Lager von Hochzeits- und  
 Gelegenheitsgeschenken in Bronze, Terracotta,  
 Chinafilber und anderen Galanterie-Neuheiten bei  
**„Magazin Arkansas“, STERK IZSÓ,**  
 Budapest, Teréz-körút 10, neben „Café Abazgia“ 11612

### P. T.

Die seit mehreren Tagen **stetige Aufwärtsbewegung der Ungarischen 4% Kronen-Rente** darf mit Recht als **sichtbares Zeichen** der Wiederbelebung unseres Effekten-Marktes und als **Vorläufer einer allgemeinen Kurssteigerung betrachtet werden**, da die Geldflüssigkeit nun schon seit langer Zeit anhält, die Zinsfuß-Verhältnisse sich **täglich günstiger gestalten** und das Publikum sich **allmählig wieder dem Kaufe von Effekten zuwendet**.

Selbst **vorsichtige Kapitalisten** und die seriösesten Kreise **interessiren sich wieder für Effekten** und **erachten den Zeitpunkt für gekommen**, bei den gegenwärtig **sehr billigen Kursen** Anlagen in Werthpapieren zu machen, da der Geschäftsgang einzelner Institute und Industrie-Unternehmungen ganz zufriedenstellend ist, **und somit bestimmt erwartet werden kann**, dass für das laufende Jahr **keinesfalls geringere Dividenden** als pro 1899 zur Auszahlung gelangen werden, wodurch sich das investirte Kapital **bedeutend höher** als eine Sparkasse-Einlage verzinst.

Zur Kapitals-Anlage und zur Spekulation erscheinen besonders empfehlenswerth:

**Oesterreichische Kredit-Aktien — Ungarische Kredit-Aktien — Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Aktien — Rima-Murányer Eisenwerks-Aktien,**

welche **fortwährend von bester Seite zu steigenden Kursen** gekauft werden und einer weiteren **bedeutenden Wertherhöhung entgegengehen**.

Nebst diesen auch im Auslande kotirten Effekten haben wir auf hiesigem Platze **mehrere Gattungen** solcher Aktien, welche sich **bei absoluter Sicherheit mit 6 bis 8% verzinsen** und daher **wärmstens zum Ankaufe** empfohlen werden können. Auf Wunsch bin ich gerne bereit, diese Aktien, welche **grosse Chancen einer Kurssteigerung bieten**, namentlich zu bezeichnen und darüber mit **ausführlichen und gewissenhaften** Informationen zu dienen.

Börsen-Aufträge werden gegen entsprechende Deckung coulantest ausgeführt.

Hochachtungsvoll

## Wechselhaus H. FUCHS,

Budapest, IV., Kecskeméti-utca 1. (Gegründet 1866.)

Echte Smyrna- und Perser-  
**TEPPICHE.**  
Echte Torontaler Teppiche  
in prachtvollen Dessins und Colorit  
zu den coulantesten Preisen bei  
**N. & G. ZACCHIRI**  
BUDAPEST,  
Maria Valeriegasse Nr. 5.

Unser neuestes Möbel-Album mit mehr als 490 Bildern senden wir gegen Einsendung von 50 Hellern franko. Im Falle Einkaufes werden die eingefandten 50 Heller rückerstattet.

# Möbel

in größter Auswahl zu soliden Preisen von einfachster bis feinsten Ausstattung ausschließlich guter Qualität.  
**200 Muster-Zimmer fertig am Lager, sowie auch einzelne Stücke Möbel.**

**Varga Mihály és társai,**  
ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,  
BUDAPEST,  
innere Stadt, Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangengplatz.

**Jugend-Erzählungen**  
aus dem israel. Familienleben von **Fanny Neuda**,  
enthaltend 5 Erzählungen mit farbigen Bildern, und zwar:  
Zempelweibheit - Die Agacerin - Oftern - Der Gott - Pfingsten - Aus dem Baume - Neujahrs- u. Verlobungszeit - Die Gellquelle - Laubhüttenfest - Das Waisentind.  
Als Festgeschenk, Schulprämie u. für Schülerbibliotheken besonders empfohlen.  
Preis eleg. geb. 1 Kr. 60 S., franco 1 Kr. 80 S. durch alle Buchhandlungen oder vom Verleger  
**Jakob B. Brandeis in Prag** zu beziehen.

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte **Ordinations-Anstalt** wird beifolgend empfohlen.

### Geheime Krankheiten,

ob frisch oder veraltet, Harnröhrenlauf, syphilitische Krankheiten, Manneschwäche, Fluß der Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler heilt am raschesten ohne Berufshörung auf bequeme Weise

### Dr. Czinczár

befähigter **Spezialist** aller obigen Krankheiten. **Ordinations-Anstalt: Budapest, VII., Kerepesi-ut 14.**

Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medicamente besorgt.

**BUCHFÜHRUNG**  
RECHNEN, CORRESPONDENZ, WISSENSCHAFTLICHE BUCHFÜHRUNG  
E. Löw, Wien VIII.

### MÖBEL

sowohl gegen Kasse, wie auch gegen

### RATENZAHLUNGEN

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung **billigt bei**

### EHRENTREU & BRÜDER FUCHS

BUDAPEST, VI., Teréz-körút 8 (nächst der Andrássystrasse.) Illustrirtou Preiscourant gratis.

### Patente

besorgen u. verwerten **H. & W. PATÁKY** Vereidete Patent-Anwälte, Budapest, Elisabethring 42.

Centrale: Berlin, Luisenstr. 25. Gegründet 1882. Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, New-York. Bis jetzt über

### 50.000

Aufträge. Verwertungsverträge für ca. 2 1/2 Millionen Mark abgeschlossen. Auskünfte und Prospekte gratis.

## Franz Karl Bisenius

Nur allein, Wien, I., Singerstrasse 11, liefert billigt die effectvollsten **Christbaumdekorationen, Guirlanden, unbrennbaren Nebelmaschinen** etc. gefahrlose **Salonfeuerwerke, griechische, bengalische und Magnesiumbeleuchtung für Weihnachts- und Sylvester**. 50 **Lotterien** oder **Lombolagetriebe** mit Hauptpreisen von 3 fl. aufwärts. Preislisten umsonst.

**Bitte die Adresse zu beachten.** Prompte Versendung. Bei auswärtigen Aufträgen von 5 fl. 11389 aufwärts Packung umsonst.

**4 1/2**

Für die ausgezeichnete Qualität der Waare (nicht gewaschen und nicht gefärbt) haften wir.

### Der Kaffee

verdankt das angenehme Aroma und den guten Geschmack der verlässlichen Qualität, sowie der richtigen Auswahl der geeigneten Sorten.

Wir empfehlen folgende, seit Jahren erprobte Mischungen:

- I. Java Melange fl. 6.50 geröstet fl. 7.80
- II. Ceylon " " 7.50 " " 9.—
- III. Cuba " " 8.50 " " 10.20
- IV. Mocca " " 9.25 " " 11.20

per Postpaket von 4 1/2 Kg. netto, franko verzollt, **spesenfrei** mit Nachnahme. 11620

### Schwarz & Tauber, Kaffee-Import

Nagy-Kanizsa.

P. T.

Die seit mehreren Tagen stetige Aufwärtsbewegung der Ungarischen 4% Kronen-Rente darf mit Recht als sichtbares Zeichen der Wiederbelebung unseres Effekten-Marktes und als Vorläufer einer allgemeinen Kurssteigerung betrachtet werden...

Selbst vorsichtige Kapitalisten und die seriösesten Kreise interessieren sich wieder für Effekten und erachten den Zeitpunkt für gekommen, bei den gegenwärtig sehr billigen Kursen Anlagen in Wertpapieren zu machen...

Zur Kapitals-Anlage und zur Spekulation erscheinen besonders empfehlenswerth:

Oesterreichische Kredit-Aktien — Ungarische Kredit-Aktien — Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Aktien — Rima-Murányer Eisenwerks-Aktien,

welche fortwährend von bester Seite zu steigenden Kursen gekauft werden und einer weiteren bedeutenden Wertherhöhung entgegengehen.

Nebst diesen auch im Auslande kotirten Effekten haben wir auf hiesigem Platze mehrere Gattungen solcher Aktien, welche sich bei absoluter Sicherheit mit 6 bis 8% verzinsen und daher wärmstens zum Ankauf empfohlen werden können...

Börsen-Aufträge werden gegen entsprechende Deckung coulantest ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wechselhaus H. FUCHS,

Budapest, IV., Kecskeméti-utca 1. (Gegründet 1866.)

Echte Smyrna- und Perser-TEPPICHE.

Echte Torontaler Teppiche in prachtvollen Dessins und Colorit zu den coulantesten Preisen bei

N. & G. ZACCHIRI

BUDAPEST,

Maria Valeriegasse Nr. 5.

Unser neuestes Möbel-Album mit mehr als 490 Bildern senden wir gegen Einsendung von 50 Sellen franco. Im Falle Einlaufes werden die eingefandten 50 Sellen rückerstattet.

Möbel

in größter Auswahl zu soliden Preisen von einfachster bis feinsten Ausstattung ausschließlich guter Qualität.

200 Muster-Zimmer fertig am Lager, sowie auch einzelne Stücke Möbel.

Varga Mihály és társai,

ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft, BUDAPEST, innere Stadt, Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangengplatz.

Jugend-Erzählungen

aus dem israel. Familienleben von Fanny Neuda, enthaltend 5 Erzählungen mit farbigen Bildern, und zwar: Tempelweib: Die Jaguerrin. — Stern: Der Gast. — Fingern: Aus dem Baume. — Reizendes u. Verführerisches: Die Geliebte. — Laubhüttenfest: Das Waisenkind.

Preis eleg. geb. 1 Kr. 60 S., franco 1 Kr. 80 S. durch alle Buchhandlungen oder vom Verleger Jakob B. Brandeis in Prag zu beziehen.

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte Ordinations-Anstalt wird bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

ob fest oder veraltet, Garmöhrenlauf, syphilitische Krankheiten, Manneschwäche, Fluß der Frauen, Stafenleiden, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler

Dr. Czinczár

befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten. Ordinations-Anstalt: Budapest, VII., Kerepesi-ut 14.

Ordnung von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medikamente besorgt.



MÖBEL

sowohl gegen Kasse, wie auch gegen

RATENZahlungen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung billigt bei

EHRENTREU & BRÜDER FUCHS

BUDAPEST, VI., Teréz-körut 8 (nächst der Andrássystrasse.) Illustrirten Preisocourant gratis.

Patente

besorgen u. verwerten H. & W. PATAKY Vereidete Patent-Anwälte, Budapest, Elisabethring 42. Centrale: Berlin, Luisenstr. 25. Gegründet 1882. Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, New-York. Bis jetzt über

50.000

Aufträge. Verwertungsbeträge für ca. 2 1/2 Millionen Mark abgeschloffen. Auskünfte und Prosjette gratis.



Franz Karl Bisenius

Nur allein, Wien, I., Singerstrasse 11, liefert billigt die effektivsten Christbaumdecorationen, Guirlanden, unbrennbaren Kerstschnee etc. gefahrlose Salonsfeuerwerke, griechische, bengalische und Magnesiumbeleuchtung für Weihnachten und Sylvester. 50 Zuzlotterie- oder Tombolagerwinne mit Haupttreffer von 3 fl. aufwärts. Preislisten unsonst.

Bitte die Adresse zu beachten. Prompte Verendung. Bei auswärtigen Aufträgen von 5 fl. 11389 aufwärts Packung unsonst.

4 1/2

Für die ausgezeichnete Qualität der Waare (nicht gewaschen und nicht gefärbt) haften wir.

Der Kaffee

verdankt das angenehme Aroma und den guten Geschmack der verlässlichen Qualität, sowie der richtigen Auswahl der geeigneten Sorten.

Wir empfehlen folgende, seit Jahren erprobte Mischungen:

- I. Java Melange fl. 6.50 geröstet fl. 7.80
II. Ceylon " " 7.50 " " 9.-
III. Cuba " " 8.50 " " 10.20
IV. Mocca " " 9.25 " " 11.20

per Postpaket von 4 1/2 Kg. netto, franco verzollt, spesenfrei mit Nachnahme. 11620

Schwarz & Tauber, Kaffee-Import Nagy-Kanizsa.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Kaufe**  
**Verjagants-Zettel,**  
 altes Gold, Silber, Uhren,  
 Brillant u. Diamantwaaren  
 zu den höchsten Preisen.  
**Friedl A.,**  
 Uhrmacher u. Juwelier,  
**Kerepeserstrasse 2.**  
 30062

**Gazdasági**  
 kettős könyvviteli mérleg-  
 képesen értő egyén ke-  
 restetik rövid időre kise-  
 gitőül. Ajánlatok igény-  
 megjelöléssel F. J., De-  
 breccen, főposta restante  
 czimzandók. 10394

**Zongorajátszó!**  
 28 klasszikus remekművet  
 90 krért kaphatnak diszes  
 kiállításban, zongorára  
 kétkézre, szerzői: Liszt,  
 Mozart, Schubert, Bach,  
 Meyerbeer, Mendelssohn,  
 Field, Tsalkovszky, Wal-  
 lace, Beyer, Wollenhaupt,  
 Bocherini, Chopin, Händel,  
 Haydn, Traugott, Voigt,  
 Beethoven, Weber, Cipol-  
 lones, Schumann, Rubin-  
 stein, Megrendelhető: Ze-  
 nelapok, Budapest, VI.,  
 Felső erdősről 37. Vidékre  
 utánvétel mellett küldetik.  
 10384

**2 Petroleum-**  
**Sängelampen**  
 u. 1 Tischlampe, Alles fast  
 neu, da nur kurze Zeit ge-  
 braucht, zu verkaufen. 2. Bz.,  
 Bimbó-gasse 14, Parterre.  
 10386

**Hochelegante**  
 Damen- und Mädchenhüte  
 werden angefertigt, auch mo-  
 dernisiert von bewährter Kraft.  
 VI., Eötvös-gasse 48, II.  
 Stod 15. 10380

**Postexpeditorin**  
 mit Kaution, so auch eine ist.,  
 arbeitsame Wirthschafterin für  
 1. Januar gesucht. Anfr. unter  
 „Verlässlich 391“ an die Exp.  
 10391

**Gute Gelegenheit**  
 für billige Wohnungen jetzt  
 zu haben, ganze und ge-  
 theilte Wohnungen, auf das  
 komfortabelste eingerichtet, im  
 gesundensten Theile Abbazias,  
 mit der schönsten Aussicht auf  
 den Quarnero, wie auch Monte-  
 Maggiore u. Näheres Bürger-  
 meister Stiglitz, Villa Virginia,  
 Abbazia-Icei. 10393

**Vogelhaus**  
 (Papagei) mit Tischchen, Gas-  
 ofen und Speisestüber auf  
 Gas, veräußert, VI., Osen-  
 gery-u. 48, beim Hausmei-  
 ster. 30221

**Englisch**  
 lernt man am leichtesten und  
 billigsten brieflich. Keine Vor-  
 auszahlung. English Insti-  
 tute, Budapest, II., Bimbó-  
 utoza 30. 10404

**Schuhgelegenheits-**  
 verkauf. Feine Herren- u. Da-  
 men-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,  
 feine Halbshuhe von 65 kr.  
 bis 2.50. Weiß, Budapest,  
 Dorottya-utoza 12. 10402

**Kleine Wohnung,**  
 neugemalt, rein, Zimmer,  
 Küche, Boden, Keller, 2. Stod,  
 Rodmaniczky-gasse per sofort  
 zu vermieten. Anfr. in der  
 Exp. 10396

**Erzieherin,**  
 Erzieher, Kindergärtnerin,  
 Bonnen suchen Stellung durch  
 H. Kerner, Nagymező-  
 utoza 14. 10399

**Uebersetzung,**  
 ung., deutsch, französisch, son-  
 stige schriftliche Arbeiten,  
 Adressen schreiben schön, billig.  
 Anfr. in der Exp. 10401

**Stall**  
 für 1 Pferd, hierzu Heuboden,  
 ist sofort billigst zu vermie-  
 then. VI., Sziv-utoza 42.  
 30220

**Apotheken**  
 suche zu pachten und zu kau-  
 fen. Adorján, Szerbittebe.  
 10405

**Hivatalnok**  
 csinosan butorozott szobát  
 keres 20 koronáért. Leve-  
 lők „B. Sz. 397“ a ki-  
 adóba intézendők. 10397

**Junger Mann,**  
 möblirtes Cassenzimmer im  
 ersten Stod auf der Andrássy-  
 strasse, womöglich nächst der  
 Großen Feldgasse. Klavier-  
 benützung, Badezimmer und  
 zwei Schlafstellen erwünscht.  
 Briefe an S. Blachner's An-  
 noncen-Bureau, Budapest,  
 Süß-utoza 6. 30224

**Baumeister und**  
**Architekt,**  
 29 Jahre alt, r.f., wünscht  
 sich mit einem vermögenden  
 Heuilein oder Dame mit  
 guter bürgerlicher Erziehung  
 baldigst zu verheirathen. Zu-  
 schriften werden erbeten unter  
 „Baumeister Anton“ Wien,  
 X. Bezirk, poste restante.  
 10390

**Haus**  
 mit 17 Wohnungen in der  
 Nähe der Baross-gasse ist per  
 Mai 1901 zu verpachten oder  
 zu verkaufen. Wolf Schraper,  
 Jabellagasse 3. 10385

**Heirath**  
 wünscht intell. Mann, 31  
 Jahre alt, ledig, kat., mittl.  
 Statur, mit ebensolchem Mäd-  
 chen oder Witwe mit etwas  
 Vermögen oder Einkommen.  
 Heelle Anträge unter „Solid  
 388“ an die Exp. 10388

**Gas-Monteur**  
 wird für Gaswerk gesucht.  
 Derjelbe muß selbstständig  
 Installationen ausführen,  
 Kostenanschläge, Installa-  
 tionszeichnungen ausarbeiten  
 und die anderen Monteur  
 beaufsichtigen können. Muß  
 der deutschen u. ungarischen  
 Sprache mächtig sein. Offerte  
 sammt Gehaltsanprüge unter  
 „Gaswerk-Monteur“ an die  
 Exp. 30219

**Eine Kindergärtne-**  
 rin wird gesucht zu einem  
 vierjährigen Knaben. David-  
 gasse 15, 1. 7. 10409

**Bloch S.,**  
 okl. tan. és gyak. köny-  
 velő (Andrássy-strasse Nr. 46)  
 ertheilt mit Genehmigung  
 eines h. kön. ung. Ministe-  
 riums Erwachsenen gründe-  
 lichen Unterricht in der  
 einfachen und doppelten  
**Buchführung**  
 (für Bank, Wechsel- und  
 Waarengeschäft), sowie in  
 allen Handelswissenschaften,  
 in der deutschen und ungar-  
 ischen Sprache, Schön- und  
 Rechtschreiben. Schüler aus der  
 Provinz werden in kürzester  
 Zeit ausgebildet und erhalten  
 Verpflegung, Briefstücker  
 Unterricht gegen mäßiges Do-  
 norat. 10377

**Buter.**  
 Faragott hálászoba, kren-  
 denoz, diván, asztal, olcsón  
 eladó. Dohány-utoza 54,  
 I. em. 7. 10396

**Szabász**  
 jó bizonyítványokkal tiz-  
 letvezető állást keres,  
 vagy pedig posztókeres-  
 kedésbe társnak ajánl-  
 kozik. Czím: „Szorgal-  
 mas“, Privigyé, poste res-  
 tante. 30217

**Teljes ellátást**  
 25 frtért kaphat intelli-  
 gens családnl a Király-  
 utoza közelében ur vagy  
 hölgy. Szives ajánlatok  
 „Köser koszt“ jelige alatt  
 a kiadóba kéretnek. 10201

**Fleisch,**  
 täglich frisch, dick, weiß, vom  
 Schlegel, entbeinert, 10 Pf.  
 Postfoll 2 fl. 10 kr. franco  
 Nachnahme. S. Schwarz,  
 Podwolozyjska. 10392

**Zu unübertroffenen,**  
**einzig allein daste-**  
**henden Postkarten**  
 suche überall tüch-  
 tige Provisionsver-  
 treter. Offerte unter  
**„Angabe von 12 Re-**  
**ferenzen unter**  
**„Weihnachten 141“**  
 an die Exp. 10140

**Spezereigeschäft**  
 in der Hauptstadt, ein aner-  
 kant gutgehendes Geschäft,  
 alter Eckposten, mit Getränke-  
 ausschank, Jahresumatz  
 60.000 fl., mit sehr günstigen  
 Konditionen wegen Sterbe-  
 falls sofort zu übergeben. Nä-  
 here Auskunft ertheilt Diósi  
 József, Budapest, Rákóczi-  
 lánogasse 30. 10313

**Greislerei**  
 wegen Todesfalls sofort preis-  
 würdig zu verkaufen. Geschäft-  
 lokal, Alton, Cassenzimmer,  
 Küche, Magazin u. Keller 1 Jahr  
 zinsfrei. Adler Salamon,  
 Peterbiganze 14. 10387

**Magányos nő,**  
 ki egyszerű háztartást ve-  
 zetni képes, beteges uri-  
 nónél szerény feltételek  
 mellett alkalmazást nyer-  
 het. Ertekezhetni 11-12  
 óra között Zsigmond-u. 12,  
 ajtó 2. 10378

**Junger Mann,**  
 der vollständig orthographisch  
 deutsch und ungarisch schrei-  
 ben kann, sehr schöne Schrift  
 hat, gesucht. Offerte unter  
 „Orthographie 400“ an die  
 Exp. 10400

**Buchhalter,**  
 deutsch-ungar. Korrespondent,  
 tüchtiger, verlässlicher junger  
 Mann, sucht Engagement.  
**Vermittlung ho-**  
**rorirt.**  
 Zuschriften unter „Kaufmann  
 368“ an die Exp. erbeten.  
 10368

**Freie Wohnung**  
 erhält intelligente Frau bei  
 einer jungen Dame. Solche,  
 die in Sprachen (deutsch,  
 französisch) oder im Nähen  
 perfekt sind, erhalten den  
 Verzug. Briefe unter „Vor-  
 tenje“ Hauptpost, poste  
 restante. 10382

**Blumendekoration**  
 zu allen Gelegenheiten in  
 schönster Ausführung, sowie  
 verschiedene Zimmerpflanzen.  
 Alles billigst zu haben bei  
 Frau, Obergärtner, Budapest,  
 Fehérvári-ut 10639 b. Te-  
 lephon Nr. 40-40. 10322

**Tüchtiger Reisender,**  
 bei jänmtl. Tischlern und  
 Möbelschneidern in Ungarn,  
 Siebenbürgen und Neben-  
 ländern  
**bestens eingeführt,**  
 sucht einen ansässigen Posten.  
 Gest. Zuschriften unter „H.  
 G. 100“ an die Exp. 10372

**Magazineur,**  
 in der technischen Branche be-  
 wandert, wird gesucht. Offerte  
 mit Gehaltsanprügen an  
 die Adressfabrik I., Kilső  
 Fehérvári-ut, zu adressiren.  
 10375

**Praktikant**  
 wird für ein Weinhand-  
 lungsbureau gesucht. Anfangs-  
 gehalt 20 Kronen. Samstag  
 frei. Offerte unter „Prak-  
 tikant 393“ an die Exp.  
 10383

**Hausmeister**  
 für ein Hochhaus Haus mit  
 80 Parteien für sofort auf-  
 zunehmen gesucht. Dorthelbst  
 eine feuerfeste Kasse zu kaufen  
 gesucht. Agulár, Deák-tér 6.  
 10376

**Heirathsantrag.**  
 Alleinlebender Witwer, 38.,  
 in den Sechziger Jahren, der  
 eine Pension bezieht, voll-  
 kommen rüstig u. gesund ist,  
 gute Agenturen hat, sucht die  
 Bekanntschaft eines älteren  
 herrlichen, anspruchsvollen  
 Fräuleins oder einer Witwe  
 behufs Verheirathung. Gest.  
 nichtanonyme Anträge werden  
 unter „3. 371“ an die Exp.  
 erbeten. 10371

**Bier große**  
 Delgemälde, prachtvolle Zim-  
 merdekoration, und Ball-  
 Terrier, seltenes Exemplar,  
 sind wegen Abreise billig zu  
 verkaufen. Izabella-u. 82,  
 St. 19. 10403

**Französi. Fräulein,**  
 das auch etwas deutsch spricht,  
 wird zu einem 5-jährigen  
 Mädchen ganz ins Haus so-  
 fort aufgenommen. Zu sprechen  
 Vormittags von 9-10 Uhr.  
 Lipót-körut 4, I. em. 1.  
 10374

**Traffik-Großverlag,**  
 verbunden mit Spezialitäten-  
 Verlag, zu übergeben. Mög-  
 lichstes Kapital 18.000 Gulden. Nur  
 an ernste Respektanten ertheilt  
 Auskunft J. Nagy, Hársta-  
 utoza 54. 10381

**Stepper-Sticker**  
**gesucht.**  
 Damen oder Herren, die auf  
 Corneli-Kurbelstichmaschine,  
 so auch auf Hohlbaum-Näh-  
 maschinen geübt sind, werden  
 dauernd bei gutem Lohn an-  
 gestellt. Schriftliche Offerte  
 unter „M. N. 369“ an die  
 Exp. zu richten. 10369

**Brautausstattungen**  
 in garantiert vorzüglicher Qua-  
 lität und reinen Leinwandstoffen  
 direkt aus der Fabrik em-  
 pfehlt Josef Brunner, Buda-  
 pest, VI., Révay-utoza 6,  
 2. Etage, I. St. 14. Auf  
 Verlangen wird die Muster-  
 kollektion ins Haus gebracht.  
 Für Hausrat eine Partie  
 echter weißer Leinen-Tasche-  
 tücher in diversen Sorten u.  
 Preislagen zu herabgesetzten  
 Preisen. 10370

**Olecsón kapható**  
 chiffon, vászon, alsó-  
 nadrág-  
**köper, damast-**  
**grádl, berlini kendők,**  
 katonaposztó, mosó-pe-  
 luche és selyembárony-  
**maradékok,**  
 fehé-  
**tupfos**  
 battist;  
**phenom.**  
 fehé-  
 barchent,  
**mereillirozott**  
 béles. Király-utoza  
**S. szám, az udvar-**  
**ban, Szekulesz Mi-**  
**hálnál, a piros**  
**kirakatu raktár-**  
**ban. Nem az átjáró**  
**házban.**  
 Szolid kiszolgálás. 10367

**Jeune frangaise**  
 enseignante dans familles  
 distinguées cherche en-  
 core 2 leçons le matin  
 3 fois par semaine. Herre-  
 sous „Ethe 20“ bureau  
 du journal. 10371

**Kräftiger Lehrling**  
 aus gutem Hause wird mit  
 kleinem Anfangsgehalt so-  
 fort aufgenommen. Anfr. in  
 der Exp. 10366

**Häuser**  
 in Romáz, bei Altonen, schöne  
 Lage, billig zu verkaufen. Anfr.  
 in der Exp. Agenten gesucht.  
 10310

**Weidinger-Dien,**  
 Original, mit Email-Mantel,  
 fast gar nicht benützt, zu ver-  
 kaufen. Anfr. in der Exp.  
 10379

**Inkassant**  
 mit 1000 fl. Kaution, welcher  
 auch in Bureauarbeiten ver-  
 sirt ist, wird gegen Fixum u.  
 Provision sofort aufgenom-  
 men. Offerte unter „S. 3.  
 374“ an die Exp. 10374

**Zu vermieten**  
 in Zume für die Winter-  
 saison eine große Villa in der  
 Stadt, 10 Biecen mit zahl-  
 reichen Nebenräumen. Ver-  
 schiedene Einrichtung  
 mit größtem Komfort, Billard,  
 Bad, elektrische Beleuchtung,  
 Stall für drei Pferde. Nur  
 direkte Anfragen werden be-  
 rücksichtigt. Nähere Auskunft  
 bei Josef Schwarz, Annon-  
 cen-Expediton, Marokkói-u.  
 gasse. 30225

**Koscher-Selcherei**  
 mit Austoderei, schön einge-  
 richtet, mit sicheren 30 Abon-  
 nenten, ist fronttheilshalber  
 um 200 fl. zu verkaufen.

**Milch-**  
 und Delikatessengeschäft in  
 einer der lebhaftesten Gassen  
 der Hauptstadt, welches seit  
 mehreren Jahren besteht und  
 von einer alleinstehenden  
 Dame geführt werden kann  
 — der Eigentümerin, ein  
 Bahnbeamter, wird von hier  
 überfetzt, demzufolge er das  
 gut eingeführte Geschäft sammt  
 Waarenlager für 250 Gulden  
 dringend verkaufen muß.

**Wirthsgeschäft,**  
 Fabriksgegend, sehr lebens-  
 fähig, von dessen Erträgniß,  
 wie schon seit Jahren, eine  
 große Familie sich erhalten  
 kann, der jetzige Eigentümer  
 der fremden Sprache nicht  
 mächtig ist, weshalb er das-  
 selbe für annehmbaren Preis  
 verkaufen muß. Barth Josef,  
 Geschäfte-Kauf- u. Verkauf-  
 Bureau, Rajnóczgasse Nr. 4.  
 10407

**Dauernde Anstel-**  
 lung findet in einem Buda-  
 pester kommerziellen Bureau  
 ein kaufmännisch gebildeter  
 Christ geübten Alters. Schöne,  
 flotte deutsche Handschrift,  
 sowie vollkommene Kenntniß  
 der deutschen u. ungarischen  
 Sprache unerlässlich. Eintritt  
 sofort. Offerte mit Gehalts-  
 anprügen sind unter Chiffre  
 „Bescheiden 8048“ an Haaten-  
 stein & Vogler (János & Co.)  
 Budapest, Dorottya-u. 9,  
 zu richten. 30222

**Möblirte**  
 Gargon-Wohnung, auch für  
 Kerze o. Wdofaten, Kamlei  
 geeignet, 1 oder 2 Cassen-  
 zimmer mit Gasbeleuchtung  
 Kooskemétigasse Nr. 9, I.  
 Stod 8, Stiegenhaus-Ein-  
 gang, ist zu vermieten.  
 10398

**Ügynökök,**  
 kik helyb. füzereseknél  
 és tözsdékben jól be-  
 vannak vezetve, felvétetnek.  
 Gyufaszakmabeliek előny-  
 ben részesülnek. Czím  
 Schwarz József hirdetés-  
 irodájában Marokkói-u. 4.  
 30230

# CONTINENTAL-RUM

➔ Ist der beste & reinste Familien-Rum ➔

ZU HABEN IN AUGUST GOTTSCHLIG'S K&K HOF THEE & RUM NIEDERLAGEN:

**BUDAPEST:** IV. WAITZNER-GASSE N°11. VI ANDRÁSSY-STRASSE N°23,  
 IV. UNIVERSITÄTSPLATZ ECHE UNIVERSITÄTS-GASSE, KEREPESE-STRASSE N°6  
 SOWIE IN ALLEN BESSEREN SPECEREI & DELICATESSEN-GESCHÄFTEN.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Fortsetzung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen

offert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Rudabek, 5. Bez., Göttergasse 4. 10061

Állás nélküliek, foglalkozás nélküliek,

kik biztosítások szerzésével foglalkozni szándékoznak, egy elsörangú, az összes biztosítási ágazatokat művelő részvénytársaságnál

alkalmazást találhatnak.

A kik nem szakmabeliek, beoktatnak. Jól letelt próba után állandó és fix fizetéssel járó állásra kinevezetnek. Fokellékek: jó írás, szolid magaviselet, teljes megbízhatóság és szorgalom. Sajátkezű írásbeli ajánlatok „Állandó Állás 985“ jelige alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 9985

2 Brückenwaagen, 3000 Kg. Tragfähigkeit, mit Leistungsmessung;

3 Wichwaagen mit Eisenländer, à 1500 Kg. Tragfähigkeit, sowie Umtausch alter Wichwaagen gegen neue Brückenwaagen bei Dénes Manó, Waagenmechaniker, Budapest, Dohány-utca 78. 30202

Wegen Trauerfälle sind Toiletten, Blousen und Schlafröcke billig abzugeben. Adresse: Teréz-körut 34. I. 1. 10335

Junger Kommiss der Herren- und Damenkonfektion wird bei Ignaz Fritscher in Balassa-Gyarmat sofort mit beschriebenen Ansprüchen acceptirt. Offerte mit Zeugnisstücken werden gewünscht. 30207

Kommiss werden aufgenommen in einem fleißigen Herren- und Damenmode-Manufaktur, Tuch- und Schafwollwaaren-Geschäfte, tüchtige Bediener. Vorgezogen werden solche, welche bei der Firma Herz Mór in der Deák-gasse 1. j. in Kondition waren. Offerte unter „Dauernö 616“ an die Exp. zu richten. 10334

Copying-Office. Sokszorosítások, leírások és másolatok olcsón és szépen készülnek Wollak és Társa cégénél, Budapest, VI., Vörösmarty-utca 47/b. Telefon. Kéziratokat telefoni értesítésre elhozatunk. 30206

Zuhwerk-Unternehmen. Ein noch langjährig kontraktlich fidejgestelltes Zuhwerk-Unternehmen ist anderweitigen Unternehmens halber sofort zu verkaufen oder auf eine Budapest Realitát oder landwirthschaftliches Besitzthum zu verkaufen. Offerte unter „S. D. 316“ an die Exp. 10316

Külnbejárati elegáns utcai szoba fürdőszobával, nyugati pályaudvar közelében, gyermektelen íz. családnál olcsón kiadó. Vörösmarty-utca 69. III. 16. 10361

Komptoirist, v. Rath, 19 Jahre alt, in der Speisebranche verfür, der Landesprachen mächtig, schöne Handschrift, sucht mit beschriebenen Ansprüchen Stellung. Gest. Anfrage an Anton Reiter, Szempcz. 10281

Weihnachts-Geschenke!

Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaufsätze, Tassen in Barock, in Antique und bereits benützte Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; z. B. komplet 12 Personen Silber-Speiseservice 140 fl., 12 St. Ezeug 8 1/2 fl.

Kaufe Verfahrtscheine, altes Gold, Silber, Diamanten zu allerhöchstem Preise. Frachs David, IV., Váci-utca 19, I. St. 5. 10082

Abis für Agenten, Vermittler, Käufer.

Glänzende Geschäft in großer Provinzialstadt, sichere Existenz, wegen Zurückziehung ins Privatleben günstig zu verkaufen. Brande Optik, Chirurg., photogr. Artist, Fachkenntnisse nicht nöthig. Kaufsumme am 8. und 9. Dezember im Hotel Rémi, zwischen 1-2 Uhr Mittags durch Eigenthümer. Zu erfragen beim Portier. 10360

Buffet a polgári jéggályán, városligeti tavon téli idényre kiadó. Bővebbet ugyanvtt. 10355

Sürgös elutazás miatt egy bérház és egy magánház, még adómentes, előnyös feltételek mellett azonnal eladó. Bővebbet Ujpest, Deák-utca 63. 10345

Stuhlfügel, Wiener Fabrikat, sehr gut erhalten, Familienverhältnisse halber dringend sehr billig zu verkaufen. Alsó erdősrő 30, 3. Stod 24. 30032

Ich empfehle den Herren Defonomen

mein seit 15 Jahren bestehendes Bureau, welches sich ausschließlich mit Placirungen von Defonomie-Beamten befaßt. Ich placire: Defonomie-Beamte, Maschinenisten, Müller, Spiritusbrenner und alle Personen von diesem Fache, wofür ich von den Herren Chefs gar keine Vermittlungsgebühr beanpruche. Krakauer Armin, Budapest, Váci-körut 19. 29799

Von Herrschaften Herbst-Anzüge,

Herbst-Anzüge, Winteröde, feine kurze Gewächts, Jagd-, Stadt- und Reisejüge, Frack und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Livrés, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Daselbst werden sehr feine Salou- und Frack-Anzüge zu Käffen und sonstigen Gelegenheiten ausgestellt. 30169

Zohnende und fixe Anstellung erhalten intelligente, tüchtige Herren bei einer vornehmen, populären Anstalt. Bei einigen Preise ein monatliches Einkommen von 2-300 Kronen gesichert. Anmeldungen werden Budapest, IV., Waisen-gasse 34, I. St., Thür 5 entgegen genommen. Aus der Provinz auch schriftlich. 30175

Magyar Svájez. 30 drb külnféle remek kiviteli máramarosi tájképes levelezőlapot 3 korona 40 darabot, 4 korona bekiadójeinek bérmentve küldi a „Máramarosi Híradó“ kiadóhivatala Máramaros-Szigeten. 30191

Damen kommt ins Waarenhaus für

Beste VII., Károly-körut 9, im Hofe, Habit-Parfümerien, Haarfärbesachen, Lager für Weihnachts-Geschenke geeignete Reste in Seidenwaaren, Kleiderstoffe, Baumwoll- und Leinwandwaaren zu auffallend billigem Preise. 30172

Leppichreste, Borbänge per Meter 25 fr., Sammt, Seiden, Tücher, Stoffe, große Teppiche, sehr billig bei Josef Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 30216

Magy. kir. Államvasutak. Üzletvezetőség Aradon. 33411/900. I. szám.

Pályázati hirdetmény. (Darabolt kavics biztosítása iránt.) A m. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége az 1901. évtlen szükséges mintegy 18.000 m<sup>3</sup> darabolt kavics szállítást szándékozik biztosítani, mely mennyiségnek fele része 1901. évi márczius hó elején, fele része pedig május hó közepén elszállításra készen kell állania. Miután a fentebb említett mennyiség csak az előre láthatólag szükséges mennyiséget képezi, a magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetőségeinek jogában áll, a fent kitüntetett mennyiségeket a végleges átengedés alkalmával 50%-kal csökkenteni, avagy a szállítási év folyamán 50%-kal fölemelni. A fenti anyagok ajánlattételéhez szükséges ajánlati úrlapok pályázatfeltetelek az alább felsorolt hivataloknál és az összes kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők, míg az általános szállítási feltételek csakis kézpénz fizetés mellett a magy. kir. államvasutak nyomtatványtárától (Budapest, Andrásy-ut 73-75. szám) 50 fillérvnyi áron szerezhethetők. Az ajánlatok külön e célra szerkesztett ajánlati úrlapon teendők. A szállítás az anyagok szállítására nézve fennálló 129291-96. számú általános, valamint az aradi üzletvezetőség részéről egyidejűleg kiadott pályázati feltételek alapján eszközözendő, mely feltételek a pályázati határidőig alulírt üzletvezetőség anyag és leltárbeszerzési osztályánál ingyen megszerzhethetők, valamint a magy. kir. államvasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetőségénél naponkint és hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az 1 koronás magy. kir. okmánybéllyel ellátott ajánlatok ezen alábbi külcimmal: „Ajánlat kavics és termés kö szállítására 33411/900. számhoz“ 1900. évi december hó 12-ike déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetőségének általános osztálya főnökéhez benyújtandók, vagy posta útján beküldendők. Bányapénz gyanánt az ajánlott mennyiségek értékének megfelelő 5 százaléka kézpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban 1900. évi december hó 11-ike déli 12 óráig az aradi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránaál teendő le, esetleg adpost útján küldendő be. Aradon, 1900. november havában. Az üzletvezetőség. 30131-2445

Prof. Herzog's deutscher Sprachkurs

für Anfänger und Fortgeschrittene, Orthographie, Erläuterung deutscher Klassiker, Literaturgeschichte. Zu sprechen täglich 5-8 Uhr Abends VII., Dohány-utca 63/b, 3. em. 18. 9949

Eine Bäckerei

auf gutem Posten ist preiswürdig zu übergeben. Näheres Gyár-utca 50, 1. emelet. zwischen 2-3 Uhr. 10363

6 nagy jókarban levő kihordókoosi jutányos áron eladó. Négy Kölber-féle gyártmány. Felvilágosítással szolgál Cséry-féle személtuvarozási és feldolgozási gyár részvénytársaság. Telefonszám 5076. 10315

Ujpesten

sarokház, szép masszív épület, mely áll 16 lakás és 2 üzletelhelyiségből, azonnal igen olcsón eladó. Kevés pénz szükséges. Levélk. Levelék „G. M. 797“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 10350

Elsörangú kávéházhoz társat keresek 15.000-20.000 forinttal. Ajánlatok „L. L. A. 327“ alatt a kiadóba intézendők. 10327

4 Stück elektrische Lampen und ein guter Sparherd sind fogleich um 50 Gulden zu verkaufen. Semjengasse 17, 2. Stod. 10318

Pianino, Toftavog, neu, mit Panzerriahmen, sehr gut u. schön, ist um fl. 260 mit Garantie zu verkaufen im Klavierfalon von Ant. Jul. Ober, Waisen-gasse 28, Cthaus. 30140

Vorzüglicher Champagner, CarteBlanche u. Monopole, ist großer Borräthe halber per Flasche à fl. 1.20 zu haben in Ober's Champagner-hauptdepot (Etabliert 1846), Váci-utca 26, Cthaus. Probefindung 2 Flaschen sammt Verpackung franco jeder österr. ung. Poststation liefert mit 3 fl. gegen Einfindung oder Nachnahme. 30139

Erzieherinen mit Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht. Frau Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. sz. 30143

Rebenverkauf. Von reifenreinen Portalis (Gloire de Montpellier), einjährige Wurzelreben unter 6 Millimeter stark mit fl. 9; Schnittreben über 6 Millimeter stark fl. 7; unter 6 Millimeter stark fl. 4 per Tausend, exklusive Packung, sind, so lange der Borrath reicht, zu haben bei S. D. Mikalics, Pancsova. 30136

Güter „Tropfwermath“ (Räczurmös) Versandt ein Postfölli (2 Flaschen à 1/10 Liter) zu 3 Kronen per Nachnahme franco jeder Poststation. Lazar Stanovits, Weinhandlung, Alt-Stepár, Rom. Bács-Bodrogh. 30229

Társul kerestetik egy helybeli nagy formalmos szöda-gyárhoz oly férő-egyen. ki 6000-10.000 koronával s kereskedelmi ismeretekkel rendelkezik. Ajánlatok „Szakember 6678“ jelige alatt Schwarz József hirdetés irodájába, Marokkai-utca, kéretnek. 30226

Billige Geldbar-lehen für Offiziere,

Haus, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Intabulationen 1. oder 2. Sah) durch die Bankanstalt J. C. Heib, VII., Csömöri-ut 15. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. 10279

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei alleinliegender Geburtshelferin Johanna Brenner, IX., Meistergasse 42, Th. 2. 7652

Guter Verdienst zu erzielen durch den Verkauf von Lojen gegen Ratenzahlungen. Anständige Personen werden als Agenten aufgenommen. Erste Ungarische Gewerbebank, Budapest, Deák Ferencz-utca 5. 30079

Erfinder wenden sich behufs Patent-Erwerbung und Verwertung an den bedienten Patentanwalt Neufeld Armin, Bpest, VIII., József-körut 8. 30171

Mázasság czéljából egy 20-25 év körüli csinos, müvelt, ízr., csakis vidéki 8-10.000 forint hozományval bíró leányt keresek egy körörvos barátom részére. Ajánlatok László Béla, V., Váci-körut 38, I. em. 8. 10296

Möbel. Wegen überhäufstem Lager verkaufe ich meine selbsthergestellten Schlaf- u. Speisezimmer in jedem Style, in solider Ausführung, so auch Teppichdivane zu den billigsten Preisen. Gyár-utca 19. 10408

Aufständige Witwe, 36 Jahre alt, wünscht bei einem alleinlebenden alten Herrn bis 14. Dezember unterzukommen. Recht tüchtig in der Wirtschaft, auch auf der Küche. Frau Fanny Weiss, bei Frau, via Klotilde, Fiume. 30228

Für ein Branntweinfabrikant wird ein Verkäufer, ebenso ein Kassier mit Kaution per sofort aufgenommen. Offerte unter „Branntwein“ an die Expd. 30223

100-300 Kronen fides Monatsgehalt erhalten Herren und Damen jeden Standes und werden überall als Kopisten und Handarbeiter für Schreib- und Kopistenarbeiten, Malen, Kunstblumenmacherei, Sticken, verschiedene Hausarbeiten aufgenommen. Offerte mit Retourmarke an das „Central-Journal und Hausindustrie“, Budapest, Neuer Marktplatz 5. 10395

2 franczia bonne superieure óhajt állást havi 20 frtért kizárólag vidéken. Mindenféle képzettségű nevelők, gyermekkevertésznők, bonneok ajánlása és elhelyezése. Fekete A., Váci-körut 16. 30227

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

Gold, Silber, Uhren, Juwelen in allergrößter Auswahl. Silber-Gebestete, Leuchter, Girandols, Tassen etc., 5 1/2 fr. reze Stamm aufwärts. 6 Paar Silber-Gebestete fl. 6.50, Speisefervice für 12 Personen 142 fl.

Kaufe Verfahrtscheine, altes Gold und Silber. B. A. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 28. 9569

Elegantes, kurzes, neues Klavier als Weihnachtsgeschenk vorzüglich geeignet, sehr gut, mit schönem Ton, wird bei mehrjähriger schriftlicher Garantie um fl. 280 verkauft bei Anton Jul. Ober, Klavierhändler u. gerichl. beid. Sachverständiger, Waisen-gasse 28, Cthaus. Etabliert 1870. 30138

Kompagnon gesucht zur Verwertung einer sub Zahl 798 patentirten Milchtransport-Kanne

(klein und groß), in welche der Rest nicht einbringen kann. Eventuell wird die Erfindung verkauft. Zu erfragen beim Erfinder Josef Feitel, Glasermeister, Witkowitz, bei Mährisch-Ditrau. 10387

Elvált 32 éves, kiválóan kedves, csinos néném, kinek egy tíz éves gimnazista fia, 10.000 korona hozománya, szép kelengyéje van, hozzáillő koru, jobb állásu intelligens ízr. urhoz, lehetőleg a fővárosban, férjhez óhajt menni. Ajánlatokat „Szencsencs lesz 410“ címen a kiadóba. 10410

Fiatal utazó, manufaktur, fehérműek, divatúru szakban, szakképzett, Erdélyt sikerrel utazta, állást keres azonnali belépésre. H. M., Eötvös-u. 39, ajtó 8. 10406

Rön. ung. Staatsbahnen. Nr. 168179/900 C. I. Kundmachung. Mit 1. Januar 1901 tritt zum Lokalfarise (Theil II) der im Betriebe der kónigl. ungarischen Staatsbahnen stehenden Lokalfarisen der Nachtrag IV in Wirksamkeit, welcher im Befehlsbuche den auf der Mátra-Körösvidéker vereinigten Lokalfarisenbahn in Kraft tretenden neuen Tarif ferner den modifizirten Tarif der auf Grund des Gesetz-Artikels XII vom 1900 unter der Firma „Szeged-Nagykikinda“ Nagybeckkerer vereinigten Lokalfarisenbahn“ fußbunden Lokalfarisenbahnen Szeged-Karlova u. Nagyikinda - Nagybeckkerer, weiters den modifizirten Tarif der Lokalfarisenbahnen Temesvár-Mados und schließlich den auf den Lokalfarisenbahnen der Gruppe B und C in Kraft tretenden neuen Tarif für lebende Thiere enthaltet. Dieser Nachtrag wird in der Tarif-Abtheilung der Direktion der kónigl. ungarischen Staatsbahnen (Budapest, VI., Csengery-utca 33) für 40 Heller pro Exemplar rechtzeitig erhältlich sein.

Briefmarken-sammler! Eine Sammlung in zwei Bänden mit 2000 diversen schönen Exemplaren, ist sehr billig zu verkaufen. Zu sprechen von 1-3 Nachm. und 8-10 Abends. Lazar Pál, VI., Dessewffy-gasse 25. 9979

Witwe

Nemzeti

Evi bérlet

A s

Vigjáték 3 fol

Bahr Herma

Szöllösi

Ladinszer Lóni

Wisinger Emő

Mártha, novés

Danzar Margi

Dr. Rohr

Gróf Blowitz

Indra

Rapacsik

Zipser Cordell

Denk Flóra

Span

Gallus Péter

Mosel, karmes

Blum

Koch

Wenz, riport

Ferencz, inas

Kezdeté té

Magy. kir

Heute an

Vorstell

Vigsz

Tartaiét

Eredeti bohöz

ban. Irák: G

Rákosi

Bukovics Meny

Teréz, felesége

Timár Zoltán

Die Bro

sich auf Zeit

ETABLISSE

Direk

Raffa-Eröffn

Sensat

Unerreic

FR

Heute neues

Re

(Blitzke

Leop

Ferner M

Rarten in Borna

Reich bis 1 Uhr

Großtraß, Karol

ADRIA

WINTERG

Zeitu

Ren! B

„A H

Eredeti kaczag

ránd, a

Ferner Auftreten

Avis! Morgen,

auf der Jagd

vorzüglicher

Eröff

Erlaube

Kenntniß zu brin

vis-à-vis dem

„Lóny

am 6. Decembe

entpfindendes, in

gerichtetes Raffee

dhigen Tages- u

um gefälli

11637

Kaltes Buffet.

nal".

notwendig. (Telefon)

eihauchts- und jahresgeschenke!

Silber, Uhren, Juwelen... Grunberger's Erben.

Grunberger's Erben. 9569

gantes, kurzes, neues Klavier

Beihnachtsgeheim vor... 30138

Kompagnon

zur Vernehmung einer... 10387

Elvált

es, kivalón kedves... 10410

iatal utazó.

aktur, fehéreműek... 10406

ng. Staatsbahnen.

3179.900 C. I. Kund...

ng. Mit 1. Januar 1901...

Betriebe der königl...

ichen Staatsbahnen...

en Lokaleisenbahnen der...

g IV in Wirtschaft...

im Wesentlichen den...

Mátra-Körösvidéker...

ten Lokaleisenbahn...

retenden neuen Tarif...

den modifizierten Tarif...

Grund des Gesetzs...

XII vom 1900 unter...

ma, Szeged-Nagyda...

da-Nagybeeskere...

vereinigten Lokaleis...

fuftonierten Lokaleis...

Szeged-Karlova u...

ikinda-Nagybees...

weitere den modifi...

Tarif der Lokaleis...

Temesvár-Mádos...

stieglich den auf den...

senbahnen der Gruppe...

C in Kraft tretenden...

Tarif für lebende Thiere...

et. Dieser Nachtrag wird...

Tarif-Abtheilung der...

on der königlich unga...

Staatsbahnen (Buda...

1. Csenger-utoza 33)

Beller pro Exemplar...

ig erhältlich sein.

Briefmarken-

Sammler!

Sammlung in zwei

mit 2000 diversen

Exemplaren, ist sehr

zu verkaufen. Zu spre

1-3 Nachm. und

Abends. Lazar Hof

Stewffngasse 25. 9979

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 5. Dezember 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 214. szám.

A star.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Bahr Hermann. Fordította: Szöllösi Zsigmond.

Ladinsér Lóna, Wisinger Emil, Mártha, novére, Danzer Margit, Dr. Rahr, Gróf Elowitz, Indra, Rapacsik, Zipszer Cordelia, Denk Flóra, Span, Gallus Péter, Mosel, karmester, Blum, Koch, Wenig, riporter, Ferencz, inas.

Kezdete fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Heute findet keine Vorstellung statt.

Vigszínház.

Tartalékos férj.

Eredeti bohózat 3 felvonásban. Irta: Guthi Soma és Rákosi Viktor.

Bukovics Manyórt Gál Teréz, felesége Nikó Timár Zoltán Fenyvesi

Kezdete fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sensationell! Phänomenal!

Unerreicht! Immenser Erfolg!

des Gastspieles

FREGOLI!!

Heute neues Programm, besonders bemerkenswerth:

Zum ersten Male:

Relampago

(Blitzkellner), 7 Personen,

dargestellt von

Leopoldo Fregoli.

Ferner Auftreten sämtlicher Spezialitäten.

Karten in Vorverkauf an der Tageskasse des Etablissements von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Mittag und Nachm. von 3 Uhr, sowie bei H. Weiss, Geostraße, Karlsring 26, Trappf. Andrassystr. 26 u. 33, u. Abends an der Kasse.

ADRIA NAGY ORPHEUM

WINTERGARTEN. Kerepesi-ut 41.

Leitung: JAKOB STRASSER.

Heute, Mittwoch,

Ren! Beispielloser Erfolg! Ren!

„A HÁROM BOHÉM“.

Eredeti kacsagató bohózat. Összelepta Dicsöffy Loránd, a „Mátyás Diák“ örökös előfizetője.

Ferner Auftreten: Mary Bartell, GONDÖR Aurél und aller Kunstkräfte.

Avis! Morgen, Donnerstag, zum ersten Male: „Späher auf der Jagd“. Ferner erstes Debut: Max Alland, vorzüglicher Wiener Gesangs- und Tanzhumorist.

Eröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntniz zu bringen, daß ich ARONAstrasse Nr. 44, vis-à-vis dem Sommertheater, unter dem Titel

„Lónyay-Kaffeehaus“

am 6. Dezember, Donnerstag Früh, ein dem Zeitgeiste entsprechendes, in jeder Beziehung modern und bequem eingerichtetes Kaffeehaus eröffne. Sämtliche in- und ausländischen Tages- und illustrierten Wochenblätter liegen auf.

Um gefälligen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

11637 Carl Szander, Cafétier.

Kaltes Buffet. Seiffert'sche Billards. Telephon.

Eva, neje

Csillám Olivér, Bronosin, Doroty, a neje, Hólyag Tóni, Popovka, Pouty ur, Fruzsina, Oszkár, inas, Lizi, szobaleány, Szedlacsokné, Egy hölgy, Borcsa, cseléd, Egy bizogó ur, Laura, Miranda, Szekerész önkéntes Dayka

Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A mikádó.

Japán operett 2 részben. Szövegét írta: W. S. Gilbert. Fordította: Rákosi Jenő. Zenejét szerzte: Arthur Sullivan.

A mikádó, Nanki Poo, a fia, Katisha, Kokó, főhőhér, Yum-Yum, Pitti-Sing, Peep-Bo, Poo-Bah, Pish-Tush, Szilágyi Ledófsky, Margó, Sziklai Zsöyer, Blaha S. Gombaszögi Boross, Mátrai

Kezdete fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A XIX. század.

Irta: Pekár Gyula.

Kezdete fél 8 órakor.

FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Ma: Szenzációs ujdonság! 9 1/2 órakor. Um 9 1/2 Uhr.

Üsd vissza!

Eredeti bohózat. Irta egy „tanbetyár“.

Rendező: ROTT S.

SEMÉLYEK:

Braun Izák, népiánító, Löwenstein Ertám, iskolaszéki elnök, Özv. Kratochwill Benjáminus, Marosi Zenóbia, nevelőné, Knopitil Gyula, Springer Naftali, Kohn Arpád, Horvát Gyuri, Löwy Lakszony, Schwarz Emód, Kratochwill Poldi, Rosenthal Huba, Finkelstein Dóri, Történik napjainkban egy vidéki telekezeti iskolában előadás alatt.

Zigeunermusik im prachtvollen WINTERGARTEN.

WOHLMUTH'S 11629

Grand Café MAROKKO

Váci-körút 11.

Art. Direktor: Kovács F. Sándor.

Durchschlagender Erfolg d. populären Gesangs- u. Tanzhumoristen

EDI HARTAN!

(mit feinen Original-Schlagen).

!Adi Capello! !Helene Hartman!

preisgekrönte Schönheit. Subrette.

Heute Auftreten des gewesenen Lieutenant

CORNEL REGULA.

Neue Posen. Entrée frei.

MANDL's Grand Café-Variété

VII., Königsgasse 39.

Das beste Variété-Programm.

18 brillante Nummern. 18. Debut

Emil Váradi,

der beste Salon-Humorist. 11652

Sonn- und Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Entrée frei.

Pepi Littman,

Quettistenpaar Kanner

produzieren sich allabendlich mit den sehr beliebten Stücken in

„Café Mehádia“,

Király-utca 15.

Frl. Nelson Emilie

und

Frl. FALKNER HANSI

zum ersten Male in Budapest.

In den Restaurationslokalitäten der

Ofner Redoute

Heute, Mittwoch am 5.

Militär-Konzert

des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68, Freiherr v. Relcher.

Hochachtungsvoll

11632 Josef Wild,

Restaurateur.

Weihnachts-Verkauf

eröffnet. 11645

Mmes Keifel & Hirsch,

IV., Váci-utca 20.

WERTHEIMER MULATO

Népszínház-utca 28, Ujvársár-tér sarok.

Heute Komödien:

„Die beiden Dragoner“.

Posse von Brugmayer. Musik von Schindler.

„SÁRKÁNY-OSALÁD“.

Eredeti magyar bohózat. Irta Sarkadi Vilmos. Zenejét Kunodi Károly.

Im reizenden Palmengarten Konzert bis 1 Uhr. Anfang halb 9 Uhr. Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Zu Vorbereitung: „DER SCHIKERNIK“.

Die beste Posse von R. Girch.

Passend für

Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke!

Zu billigsten Erzeugungspreisen Phantasie-Möbel, Spezialitäten in Mahagoni, grün u. braun, Tische, Säulen, Hocker, Rippes- u. Bücherregalern, Cigarrentische, Theetische, Kamintische, Spieltische, Toilettepiegel, Violinpulte und Notenregalern, Cigarrentischen, Paravents, Vorhangtarissen, Grobes Lager von Schach, Domino, Dame, Puffe, Festungsspielen beim Drechslermeister

Samu Schindler,

VI., Váci-körút 21 (Ipar-udvar). 11609

Weihnachts-Verkauf.

Das Resten-Lager in Damenkleidern...

Firma Feldman Sándor (Bécsi-utoza 6) habe ich ein bißchen gegen Baarzahlung angekauft, demzufolge jetzt sowohl diese Waaren als auch viele andere Artikel, welche billig anzukaufen ich Gelegenheit hatte, in dem von mir neueröffneten Geschäfte, Wisnergasse 6, zu derart billigen Preisen abgegeben werden, dass es sich für Jedermann lohnt, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. 11443

Barchente und Flanelle (washed), reizende Farben und Dessins, jetzt durchschnittlich per Meter 18 fr.

Damen-Kleiderstoffe, doppeltbreit, in den modernsten Farben, per Meter jetzt... 25 fr.

Damentuch, doppeltbreit, in den elegantesten Farben, per Meter jetzt... 48 fr.

Englische Kostüm-Stoffe, 120 Cm. breit, in den besten Farben, per Meter jetzt... 70 fr.

Flanell-Blousen, reizend schöne Farben und Dessins, washed, gute Qualität, neueste Fassons, jetzt nur... 1.10 per Stück

Echte Prager Glacéhaufschuhe (für jedes Paar wird garantiert), feines, weiches Leder, in allen Farben, anstatt 1.30 jetzt nur 87 fr. per Paar

in dem neueröffneten Waarenhause

VAJDA MÓR

Budapest, Wienergasse 6.

HEUTE

1 Meter

Damen-Tuch

doppeltbreit, in allen Farben

WEINER MATYÁS 35 Kreuzer.

Modewarenhaus,

Budapest, Andrassy-ut Nr. 3

zer.

Der kranke Czar und seine Umgebung.

Paris, 27. November.

Man erwartet hier wohl mit Ungeduld die Ausgabe der offiziellen Bulletin über das Befinden des Czaren, und die „Dallaer Zeitung“, welche sie veröffentlicht, wird eifrig auf dem Boulevard gekauft. So lange aber die Temperaturen und der Puls des Kranken tröstliche Zahlen aufweisen, so lange ist hier über den unfreiwillig verlängerten Aufenthalt des Czaren, seiner Familie, des Hofstaates und der Minister eitel Freude. Man glaubt mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß die Krise mit dieser Woche beginnt und endet — daß sie der Czar glücklich übersteht wird, daran zweifelt Niemand —, und dann werde eine lange Konvaleszenz beginnen, die nach der Meinung der Dallaer Bevölkerung im Süden allein gute Folgen kann. Wer im Winter im Süden erkrankt ist — muß im Süden die ganze Genesung abwarten.

Der Czar, so viel weiß man sicher, ist trotz seiner zarten Konstitution durchaus nicht zu bewegen, auf die Wahrung seiner Gesundheit zu achten. Bald nach seiner Ankunft in Livadia ließ er sich durch den herrlichen Sonnenschein, und die lauen südlichen Lüfte verführen, in zu leichtem Gewande spazieren zu gehen. Er liebt das russische Hemd, das auch sein Bruder Georg vor sechs Jahren hier sogar beim Ausreiten trug. Bei einem der plötzlichen Temperaturwechsel, wie sie in Jalta auf der Tagesordnung sind, erkrankte er sich derart, daß eine Influenza sich entwickelte und ihn sehr anarisch und schwächte. In dieser Verfassung ist man der Ansicht, daß viel mehr ausgelegt als bei voller Gesundheit, und wo Typhuskeime vorhanden sind, können sie ja durch jede roh genossene Speise dem Körper zugeführt werden. Es wird angenommen, daß die Anzeichen des Typhus am 10. November festgestellt wurden, daß demgemäß heute die Krise beginnt und in vier bis fünf Tagen vorüber sein wird.

Die Czarin hat ungeachtet des leidenden Zustandes, in dem sie sich seit zwei Monaten befindet, sich ganz der Pflege des Gatten gewidmet und sich deshalb von ihren drei kleinen Töchtern getrennt, die mit Gouvernanten und Bonnen in einer anderen Villa auf dem kaiserlichen Gute wohnen. Man erzählt, die Kleinen werden in die Anlage vor der kaiserlichen Villa geführt und die Czarin betrachte sie durchs Fenster, um sich von ihrem Wohlsein zu überzeugen. Seit einigen Tagen haben die kleinen Großfürstinnen ihre tägliche Spazierfahrt, die sie auch über den Duai mitten durch Jalta zu führen pflegte, eingestellt.

Wie zur Entkränkung des Czaren war der Hauptgegenstand des Interesses im Hafen von Jalta die wunderliche kaiserliche Dampfjacht, die das Recht hat, die kaiserliche Standarte zu führen, und auch nach ihrem Namen hat. Der Hafen von Jalta liegt aber sehr offen da, und bei einem Unwetter zeigte es sich, daß der Riesgrund desselben den Anker nicht ordentlich festhalten vermag. So war die Nacht gefährdet, und sie wurde deshalb nach Sewastopol beordert, wo sie mitten im Hafen vor Anker liegt und sich zwischen den Kolossen der kaiserlichen Flotte des Schwarzen Meeres außerordentlich elegant und gerich anseht. Ganz neuerdings bekam sie die Abkündigung, daß sie vor Mitte oder gar Ende Januar nicht benötigt werden würde, und einzelnen Offizieren auf derselben wurde sogar längerer oder kürzerer Urlaub gewährt. Im Uebrigen hat sie die Probe ihrer Leistungsfähigkeit in diesen Tagen abgegeben. Auf den telegraphischen Befehl, in Jalta zu erscheinen, war sie in fünfzig Minuten reisefertig und

dampfte in drei Stunden nach Jalta. Der Passagierdampfer braucht genau doppelt so viel Zeit.

Vor sechs Jahren, als Czar Alexander III. mit dem Tode rang, war das Hauptquartier des offiziellen Rußland in Livadia. Die vielen Villen und Häuser im Park, welche auf verschiedenen Höhen, von herrlichen Blumenparterres umgeben, die kaiserliche Besetzung bilden, waren damals von den hohen Funktionären des Hofstaates und ihren Beamten, von den Staatsministern und den Ärzten des Czaren bewohnt. Gegenwärtig befinden sich außer der kaiserlichen Familie und ihrer unmittelbaren Begleitung nur die Letzte in Livadia. Der Hofstaat und die Minister wohnen alle mit Ausnahme des Finanzministers v. Witte, der bei einer befreundeten Familie in einer Villa am Berge Unterkunft gesucht hat, in „Hotel de Russie“. Es sind das selbst mit ihren Familien eingewandert: der Minister des kaiserlichen Hauses Baron Fredrich, der Minister des Innern Sapieghine und sein erster Gehilfe Fürst Smatopolk Mirsky, der Kriegsminister Kurapatine, der Hofmarschall Graf Bentkendorff und noch viele Andere, so daß man sagen kann, das große, weite Reich wird von Jalta, und zwar vom „Hotel de Russie“ aus regiert.

Allerlei

(Ein jüdisches Fürstengeschlecht in Rußland.)

Anknüpfend an die Notiz über die jüdische Abstammung des Fürstengeschlechtes der Bagratiden Zmeretinskij schreibt man der „Neuen Freien Presse“: Es gibt im Kaukasus keine Regentenfamilie, die nicht den König David zu ihrem Ahnherrn zählen wollte, wenn sie nicht noch weiter geht und ihre Abstammung von einem der Söhne Noah's ableitet, der bekanntlich auf dem Berge Ararat im Kaukasus (?) nach seiner Einfluchtfahrt gelandet ist. Historisch beglaubigt ist, daß die Juden vor mehr als dreihundert Jahren nach dem Kaukasus kamen. Nachdem der assyrische König Tiglat-Pileser das israelitische Nordreich niedergeworfen hatte, expatriierte er, nach der Kriegsnote der damaligen Zeit, die Besiegten nach dem Kaukasus, der zum assyrischen Reiche gehörte. Durch Zuzug aus Babylon und später aus Palästina wurde die Zahl der im Kaukasus lebenden Juden stetig vermehrt und ihr Ansehen wurde ganz außerordentlich, als mehrere der autochthonen Völkerschaften, darunter die mächtigen Chazaren, den jüdischen Glauben annahmen. Als der Islam auf seinem Eroberungszug auch nach dem Kaukasus kam, fielen die bekehrten Völkerschaften vom Judentum ab, mit ihnen auch ein Theil der jüdischen Stämme, um dann — nach der Eroberung durch die Russen — sich dem orthodoxen Christenthum zuzuwenden. Die Offizien, Richterstellen, Zuchuren, Märgelien gelten als Abkömmlinge der Juden, und ihre mediokrinen Fürsten, ebenfalls Judenstammlinge, nehmen in Rußland Fürstentum ein. Die Fürsten von Mingrelien führen den Titel Dabian, welcher ihre beanspruchte Abstammung vom König David bedeutet. Ein Dabian von Mingrelien war bekanntlich russischer Kandidat für den bulgarischen Fürstenthron nach der Vertreibung Alexander's von Vattenberg. Die Familie der Bagratiden (woraus der Name Bagration entlehnt) wird schon vom Historiker Moses von Chorone als einer der angesehensten jüdischen Familien des Kaukasus in den Jahrhunderten vor Christi Geburt erwähnt. Wie vielleicht wenig bekannt ist und bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, gibt es im Kaukasus circa siebzigtausend Juden, die sogenannten „Berajuden“, welche in ihren Sitten und Gebräuchen und ihrem kriegerischen Gebaren ganz gleich

sind den christlichen und mohamedanischen Kriegerheeren. Einer dieser Berajuden, Mamre mit Namen, ist viel bejungen als Helibengenoffe Schampyl's, der den Russen Ioviel zu schaffen machte.

(Eine neue Version über die Brautwerbung Napoleon's III.) wird in mehreren französischen Blättern erzählt. Das Vorkommniß, welches über das Schicksal der Grandentochter entschied, spielte sich danach am Sylvesterabend 1852 im Salon der Prinzessin Mathilde Bonaparte ab. Diese hatte eine zahlreiche Gesellschaft um sich versammelt und plaudernd und scherzend erwartete man den Beginn des neuen Jahres. Unter der Gästen befanden sich auch die drei spanischen Schönheiten, die Condesa y Montijo und ihre beiden bezaubernden Töchter. Eine halbe Stunde vor Mitternacht erschien der neuernannte Kaiser, und er wußte es geschickt anzustellen, daß er einen Platz zur Linken der tief erröthenden Eugenie fand. Mit unverhohlener Bewunderung blieb sein Auge auf dem in einer weißen Sammtrobe, nur mit einem Hauch Parmaveilchen im rothgoldenen Haar, strahlend schön aussehenden Mädchen haften. Punkt 12 Uhr wandte sich — einer alten französischen Sitte gemäß, die von der temperamentvollen Prinzessin Mathilde noch heute aufrechterhalten wird — jeder Herr zu der rechts von ihm sitzenden Dame und bat um die Erlaubniß, einen Kuß auf ihre Stirn drücken zu dürfen. Diese Gunst wird nie verweigert. In dem Moment, da Napoleon sich zu seiner Nachbarin neigen wollte, fiel die erblässhende Eugenie einen kleinen Schrei aus und sagte vorwurfsvoll zu ihrer Mutter: „O, wie hast Du mir weh gethan!“ Dann aber begann sie sich, schob den Kaiser sanft zurück und ihm ihre schmale weiße Hand hinhaltend, erklärte sie mit ihrer melodischen Stimme: „Sein, in Spanien ist es nicht Sitte, daß Damen den Herren solche Gunst gewähren, selbst nicht am Sylvesterabend. Ein Handkuß ist Alles, was ich Ihnen gestatten darf.“ Napoleon küßte galant die Spitze der schlanken Finger und man hörte ihn entgegnen: „Gut, Senora, zum nächsten Neujahr werde ich aber nicht nur Hand und Stirn, sondern auch den holden Mund küssen dürfen.“ Ein triumphirendes Lächeln huschte bei diesen Worten über die stolzen Züge der Gräfin Montijo; sie bereute es nicht, ihrem Lächeln zur rechten Zeit auf den Fuß getreten zu haben.

(Das Haus auf dem Baume.) Das viel behandelte Problem der Wohnungsnoth hat der in Soledad, New-Yersey, eingewanderte deutsche Arbeiter John Raufsch auf ganz eigenartige Weise zu lösen verstanden. Nicht länger Willens, von seinem kargen Lohne die auch in diesem Theile der Vereinigten Staaten üblichen hohen Mietzpreise zu zahlen, erstand er kürzlich für eine mäßige Summe eine hübsche, kleine Baustelle, die mit den herrlichsten Bäumen bestanden war, aus deren Mitte eine gewaltige Eiche hinaustrat. Nachdem Raufsch den Kaufschilling erlegt hatte, fand er seine Kasse so erschöpft, daß er von dem Aufbau eines Hauses Abstand nehmen mußte. Doch der wackerere Deutsche wußte sich zu helfen. Er verschaffte sich eine Anzahl großer starker Ritzen, deren Bretter und Nägel er zum Zielen der Zimmer verwendete, die er zwischen den Zweigen der Eiche, deren stärkste Aeste er als stützende Pfosten benützte, herzustellen unternahm. In wenigen Tagen hatte John Raufsch eine kreisförmig den Stamm der Eiche umgebende Behausung zurecht gemauert, deren Boden und Wände zwar der Symmetrie entbehren, dafür aber vollkommenen Schutz gegen unerwünschte Gäste gewähren, da der einzige Zugang zu der lustigen Wohnung in einer soliden Leiter besteht, die allabendlich von dem Familienhaupte in die Höhe gezogen wird. Oberhalb der Wohnräume hat Mr. Raufsch noch ein Aussichtsthürmchen angelegt, und

21. Verschlungene Pfade.

Roman aus dem Französischen des Daniel Lesueur.

Sie hatte nicht den Muth, ihn zu fragen: „Weshalb haben Sie sie getödtet?“ Sie hatte viel gelernt und viel beobachtet.

Sie war vertraut mit jeglichem menschlichen Elend und kannte das entsetzliche Verhängniß der Mißverständnisse, das gegenseitige Unvermögen der Seelen, sich zu verstehen; sie wußte, daß, wenn unsere Empfindungen mörderisch für Andere werden, sie zum weitaus größten Theil erst uns selbst verwüsten haben. Mit welchem Rechte hätte sie nun durch ihre Fragen oder Vorwürfe die Qualen dieses Mannes vermehrt, der sich nicht, so sehr ein menschliches Wesen nur zu leiden vermag?

In der tiefen Bewegung, die sie ob des Schmerzes des Professors empfand, vergaß sie während einiger Minuten an den Verlust, den sie selbst in ihrer Freundschaft erlitten, trotzdem er diesen Schmerz nicht in einem jener maßlosen Ausbrüche äußerte, die gemeinhin Erleichterung gewähren. Er bewahrte noch immer die stolze Herrschaft über seine innerlichen Regungen, über seine hoch und erhaben denkende Seele. Doch wie hätte man ohne eine Art entsetzlicher Sympathie sein bleiches Gesicht und den Blick sehen können, den er auf die Todte gerichtet hielt, diesen thränenreichen Blick, der unter den dunkel gerötheten Widen hervorbrach, denen kein linderndes Raß Erleichterung brachte?

Lange stand er mit gekreuzten Armen, in Gedanken versunken da. Die Doktorin und die Magd, deren Thränen in instinktiver Furcht vor diesem regungslosen Manne erstarrt waren, wagten keine

Bewegung zu machen, kein Wort zu sprechen, da sie die Befürchtung hegten, daß sich in dem tragischen Grübler eine schreckliche Reaktion geltend machen könnte, wenn er mit einemmal zum Bewußtsein seiner Umgebung erweckt werden würde.

Möglichlich sah Frau Giraudet, daß er ein Knie beugte und sich zu Boden bückte. Erschrocken trat sie näher, denn sie meinte nicht anders, als daß er sich des Revolvers bemächtigen wolle, um ihn gegen die eigene Brust zu kehren.

Doch der unglückliche Mann hatte nicht einmal daran gedacht. Er dachte überhaupt weniger an das eigene Leid, als an jene, der er solches zugefügt und die sich der Uebermacht desselben auf diese Weise entzogen hatte.

Er ließ sich auf beide Knie vor der Frau nieder, die er so heiß und in so unheilvoller Weise geliebt. Er erfaßte die leblos herabhängende Hand, die kalte, weiße, die kleine, zierliche Hand, die sich ihm niemals wieder entgegenstrecken wird und deren letzte Bewegung eine so schreckliche gewesen! Und er küßte sie, diese Hand. Er drückte sie an seine Augen, an seinen Mund und zwischen die feinen, leblosen Finger hauchte er das einzige Wort, für das er momentan Sinn hatte, das seine Lippen aber noch nicht ausgesprochen, das Wort: „Verzeihung!“

Dann aber war es zu Ende mit seiner Selbstbeherrschung und er brach in lautes, erschütterndes Schluchzen aus.

Trotz ihrer Festigkeit und Charakterstärke wurde Frau Giraudet angehts dieses überwältigenden Mannesschmerzes von Zittern erfaßt. Sie winkte der Magd und diese schlich auf den Fußspitzen hinaus. Sie begab sich in den Salon, wo sich Herr Giraudet aufhielt, der nicht einzutreten gewagt hatte, und der aus ihrem Munde erfuhr, welche erschütternde Szene sich im anstoßenden Zimmer abspielte.

Als sich die Doktorin mit Horace allein sah, trat sie auf ihn zu, legte ihm eine Hand auf die krampfhaft zuckende Schulter und sprach:

— Mein Freund... mein armer Freund...

Er vernahm ihre Worte nicht. Zum ersten Male seit der weit hinter ihm liegenden Jugend verfohete er wieder die herbe und längst vergessene Wohlthat der Thränen, während er sich über die Hand Helenens neigte... War es möglich, daß diese Thränen, die aus den Augen des angebeteten Mannes auf die kalte, leblose Hand fielen, die Todte nicht zu neuem Leben erweckten? Mit welcher unsagbarem Entzücken hätte sie noch vor einer Stunde diesen köstlichen Balsam in ihrem armen, angstdurchwühlten Herzen aufgenommen!

— Verzeihe! zitterte es wieder von den Lippen des Mannes.

— Mein lieber Freund, sprach Frau Giraudet; Sie befinden sich angehts eines unabweisbaren Verhängnisses... Ihre Schuld ist es nicht...

— Nicht meine Schuld?

Und er richtete sich empor. Die hohe, schlankte Gestalt schien die Zerknirschung, die Schwäche zu verleugnen, die sich vor wenigen Sekunden noch in seiner ganzen Haltung kundgegeben. In Gegenwart eines lebenden Wesens legte sich wieder die eiserne Maske über sein Gesicht; seine Worte hatten aber trotzdem einen demüthigen Klang, als er sagte:

— Doch... Alles ist meine Schuld... Ich habe sie getödtet...

— Sagen Sie das nicht...

— Ja, Sie wissen nicht, was für einen Brief ich ihr gestern geschrieben...

— Einen Brief?

Die Doktorin war zusammengezuckt. Sie errieth, in welcher Weise diese zwei Naturen, deren eine so weich und empfänglich und deren andere so heftig

wenn auch eine hängende Ehepaar nach behaglich.

(Ein Amerikaner) geleitet nicht entschuldigt tot sei. Er einen Brief Adresse nicht Opera Comit daß er schon würde. „Geheftesten Wüßigen, da ich Unterzeichnet auf an Biset Librettisten Ludovic Hale er vielleicht eben die Pan Novelle behü durchaus lite einem extra Mörime's könnte. Es W. C. C.

(Hiebo) Hagelchlagge verber: Zu her der II. Hagelchlagge der Theilneh durch Italien und Franzos den vom Ho zwei Jahren schiefen. M langem Scha Pulvererploß Luftwellen die Wolken die liche Beding Rosagregmit schiefen die sachgemäß u werde. Miter Kanonen herb Wolkenregion die italienisch einen Gezeget schiet, dem Hagelchlagge Hagelchlagge

(Ein) S o n d o n e merkwürdige Hall, der fmer, Watson nannte, hat als Jeuninen Namen auch festgestellt. D Methoden, di von der Reich eine Sonntag kaffen: „Best mit besserem selben Verm Herath.“ Au Mädchen, un suchte. Diejem Mib... Best gern mit Ihr daß ich mich

und gebietet Sie wußte, die Lung des jun Außenhülle geeignet war Helenens, zu Alles umstür ich ebenso wesen. Welc glückliche, di bevor sie zu

Giraudet. Und würdige und das für so liche Erbarm sie den ann Körper vor konnte.

Er erf — Ko kommen Sie Im E Mann war seiner Frau welchen Emp dürfte. Dabe in die Auge seliges Gesd Weise aus d sich den maj erduldet hat entschloß. Bewegung w verpürte, d seine Gemal

wenn auch bei starkem Winde die sonderbare Anlage wie eine Hängebatterie hin und her schaukelt, so fühlt sich das Ehepaar Raufsch mit seinen drei Kindern dort doch urbehaftlich.

(Ein Brief an einen verstorbenen Dichter.)

Ein Amerikaner, der Prosper Mérimée's Novelle „Carmen“ gelesen und sehr hübsch gefunden hat, konnte sich nicht entschließen, zu glauben, daß Mérimée schon längst tot sei. Er setzte sich hin und schrieb vor einigen Tagen einen Brief an den verstorbenen Dichter. Da er seine Adresse nicht kannte, schickte er den Brief einfach an die Opera Comique in Paris, in der festen Ueberzeugung, daß er schon an die richtige Adresse befördert werden würde. „Geehrter Herr!“ schrieb er. „Ich habe den lebhaftesten Wunsch, ein Autograph von Ihrer Hand zu besitzen, da ich ein Verehrer Ihrer Werke bin“ u. s. w. Unterzeichnet: W. C. C. . . . Der Mann hätte sich ebenso gut an Bizet oder an Méilhac und Ludovic Halévy, die Librettisten der Oper „Carmen“, wenden können; von Ludovic Halévy, der noch unter den Lebenden weilt, hätte er vielleicht sogar eine Antwort erhalten. Aber er wollte eben die handschriftliche des berühmten Vaters der berühmten Novelle besitzen. Das ist echt amerikanisch und vor Allem durchaus literarisch. Es wäre sehr interessant, wenn man einem etwa bestehenden Medium eine von dem Geiste Mérimée's diktierte lebenswürdige Antwort suggerieren könnte. Es ist aber leider anzunehmen, daß Herr W. C. C. . . . überhaupt keine Antwort erhalten wird.

(Ueber den Kongreß zur Bekämpfung des Hagelschlags)

schreibt man aus Padua, 28. November: In Padua tagte vom 25. bis zum 28. November der II. internationale Kongreß zur Bekämpfung des Hagelschlags durch Wetterzeichen. Die Zahl der Teilnehmer betrug etwa achthundert und war außer durch Italiener hauptsächlich durch Oesterreicher, Ungarn und Franzosen gebildet. In Italien bekämpft man in den vom Hagel besonders bedrohten Landstrichen seit zwei Jahren den Hagelschlag planmäßig durch Wetterzeichen. Man bedient sich dazu einer Art Böllers mit langem Schalltrichter, durch den die Lufterschütterung der Pulverexplosion zu den Wolken emporgeleitet wird. Die Luftwellen sollen in den zur Hagelbildung neigenden Wolken die vollkommene Ruhe fördern, die eine unerlässliche Bedingung der Entladung des Hagels ist. Die Kongreßmitglieder befanden sich einmütig, daß das Wetterzeichen die erwartete Wirkung habe, wenn es rechtzeitig, sachgemäß und mit guten Wetterkanonen ausgeführt werde. Mißerfolge werden zumeist durch ungeeignete Wetterkanonen herbeigeführt, deren Wirkung nicht bis in die Wolkenregion emporreicht. Es wurde beschlossen, zunächst die italienische Regierung zu ersuchen, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Grundbesitzer verpflichtet, den Provinzialvereinen zur Bekämpfung des Hagelschlags beizutreten. Der nächste internationale Hagelschlagkongreß findet in Lyon statt.

(Ein Mann mit fünf Frauen.)

Vor einem Londoner Polizeigericht spielte sich dieser Tage eine merkwürdige Verhandlung ab. Der Angeklagte Frederick Hall, der sich abwechselnd Hall, King, Charter, Palmer, Watson, Wilson, Scott, Vaines und Casella nannte, hat gegenwärtig fünf Frauen, von denen drei als Zeuginen erschienen. Ob zu jedem der erwähnten Namen auch eine Frau gehört, wurde bis jetzt noch nicht festgestellt. Die Verhandlung entrollte ein Bild von Hall's Methoden, die Frauen zu gewinnen, und besonders auch von der Leichtgläubigkeit der Getauschten. Hall pflegte in eine Sonntagszeitung folgende Annonce einlegen zu lassen: „Bester Arbeiter, 27 Jahre, 600 Mark, wünscht mit besserem Dienstmädchen oder Anderen mit etwa demselben Vermögen zu korrespondieren, zwecks baldiger Verheiratung.“ Auf solche Annonce meldete sich eine Reihe Mädchen, unter denen er sich das geeignete Opfer aussuchte. Diefem schrieb er dann folgenden Brief: „Lieber Miß . . . Besten Dank für Ihren Brief. Ich würde sehr gern mit Ihnen zusammenkommen. Ich muß Ihnen sagen, daß ich mich sogleich zu verheirathen wünsche. Der Grund

liegt darin, daß ich künstlicher bin und mein Haus mich zum Werkführer machen will, falls ich mich sofort verheirathe. Würden Sie die Verheirathung wagen, wenn ich nach . . . käme und Sie meinten, daß wir zusammenpaßten? Einzelheiten über mich sind: 27 Jahre alt, dunkel, mittelgroß, Abstimmer, 50 Mark Wochenlohn. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß, wenn wir übereinstimmen, ich mein Neufestest thun würde, um Ihr Leben glücklich zu machen, denn mein einziger Zweck im Leben ist, glücklich zu sein. Ihr ergebener Reg. Wilson.“ Nachdem Hall im Jahre 1894 ein Mädchen Namens Selina Hill aus Leeds geheirathet hatte, verließ er sie im November vorigen Jahres, heirathete am 6. Januar Mary Beale, am 10. Januar Marion Jennings, am 27. September Annes Lane und am 2. Oktober Mary Ann Dornier, natürlich Alle aus verschiedenen Städten. Mit jeder Frau lebte er eine kurze Zeit, mandmal auch mit zweien abwechselnd. Dann ließ er sie sitzen und ging an einen anderen Ort, nachdem er sich von ihr Geld geborgt hatte. Das Urtheil ist noch nicht gesprochen.

(Gibt es besondere Schmerznerven?)

Diese Frage war kürzlich der Gegenstand einer interessanten Erörterung zwischen bedeutenden Vertretern der physiologischen Wissenschaft. Prof. Fredricq in Lüttich stellte sich auf einen bejahenden Standpunkt. Professor Niget in Paris auf einen verneinenden Standpunkt. Zu einem endgültigen Urtheil ist die Frage wahrscheinlich überhaupt noch nicht reif, sonst würden sich die Gelehrten einer so objektiven Wissenschaft wie der Physiologie nicht vorzugeweihe auf psychische Beweise stützen. Fredricq begründet seine Ansicht für das Vorhandensein besonderer „Schmerznerven“ mit dem Hinweis, daß ein Schmerz länger andauert als die Empfindung gewöhnlicher Berührung der Haut, daß in manchen Fällen der Schmerz ausbleibt, daß an derselben Stelle des Körpers zwischen der Empfindung bei bloßer Berührung und bei der Zuzügung eines wirklichen Schmerzes ein Unterschied besteht und daß endlich die Art der Schmerzempfindung für jeden Reiz dieselbe bleibt, falls die Heftigkeit des Reizes und die davon beeinflusste Körperfläche eine gleiche ist. Der Schlag einer Peitsche brennt auf dem Rücken s. B. genau ebenso wie heißes Eisen. Niget dagegen tritt den Ansichten Lombroso's bei, die überhaupt viele Anhänger haben. Diese Gruppe von Gelehrten hält den Schmerz nur für das Ergebnis eines empfindlichen Reizes, der stark genug ist, um eine Störung besonderen Grades in der Thätigkeit der Nervenzellen zu erzeugen. Einer der Gelehrten führt aus seiner eigenen Erfahrung ein Beispiel an, demzufolge er beim Ausgleiten mit dem Fuße zunächst das Gefühl des Stobes und erst etwas später den Schmerz empfand, der vier bis fünf Sekunden anhält. Ferner wird der Fall eines Radfahrers erwähnt, der beim Heben des rechten Fußes zum Aufsteigen einen Miß der rechten Achilles-Sehne erlitt, den Schmerz aber erst empfand, als er den Fuß hinübergeschwungen und das Pedal erreicht hatte, worauf er in Ohnmacht fiel. Solche Argumente sind nun nicht gerade von überzeugender Kraft, aber es kommen noch eigenthümliche Arten der Erkrankung vor, bei denen die Empfindung für Schmerz und Temperaturunterschiede gänzlich geschwunden ist, während der Tactsinn erhalten bleibt, und daraus müßte man in der That schließen, daß die Empfindungen des Schmerzes und die des gewöhnlichen Tactgefühls verschiedene Bahnen durch den Körper nehmen.

(Japan braucht Land.)

Während Frankreich unter der Entvölkerung leidet, weiß Japan, trotz Hungersnoth und Pest, wissen China und Japan nicht, wohin sie den allzu großen Bevölkerungszuwachs absetzen sollen. Australien und Amerika haben der Einwanderung der gelben Rasse aus guten Gründen eine enge Grenze gesetzt. In anderen Falle würde nicht nur San Francisco, sondern nach und nach auch Kalifornien eine einzige große chinesische Kolonie bilden, eine Kolonie, welche eben so echt chinesisch wäre wie das himmlische Reich selbst. Aber auch den Japanern trotz ihrer Civilisation ist es

nicht gelungen, in Nordamerika als Einwanderer in großem Stile festen Fuß zu fassen. Nunmehr hat Argentinien Japan den Vorschlag gemacht, 20,000 Bürger hinzuzuführen, welche auf einem Landstrich angehebelt werden sollen, welcher nur für sie reservirt sein soll. Das Land ist fruchtbar, und die Mittel zur Anlegung von Kanalisation und zur Erbauung von Städten sind vorhanden, doch fand man keine Kräfte, um diese Arbeiten auszuführen. Denn die Temperatur ist mörderisch und das Fieber deckt die Arbeiter. Allein die Japaner mit ihrer Fähigkeit und Arbeitskraft haben es unternommen, sich hier anzusiedeln und das Land für die Amerikaner urbar und fruchtbar zu machen.

(Eine Volkszählungsmaschine)

hat ein Herr Hollerith von dem amerikanischen Franklin-Institut erfunden und dafür die Cresson-Medaille erhalten. An die Stelle der schriftlichen Ausfüllung treten bei dieser elektrischen Maschine Lochungen der Zählkarten, die den verschiedenen Rubriken der Bevölkerungsaufnahme entsprechen. Diese Lochungen werden von dem Beamten mittels eines Hebels, beziehungsweise einer daran befestigten Nadel ausgeführt, welche nach Durchbohrung der Karte in eine mit Quecksilber zum Theil gefüllte Röhre taucht, wodurch ein Kontakt hergestellt und ein Stromkreis geschlossen wird. Diese Schließung bewirkt nun jedesmal das Vorrücken eines Zählers um eine Einheit, und man kann die Gesamtsumme der Durchlochungen auf einem mit dem Zeiger verbundenen Ziffernblatt bequem ablesen. Die Karten gelangen automatisch auf elektrischem Wege in den Apparat. Und der Profit dieser Neuerung? Man braucht nach vorgenommener Verjücher in Amerika höchstens ein Drittel der bisherigen Zeit zur Volkszählung und erspart hieburch mehr als zwei Millionen Mark. Fürwahr ein praktisches Volk, das alles mit Dampf und Elektrizität abmacht.

(Ueber den Thee- und Kaffeeverbrauch der Welt)

hat die Londoner Handelskammer einen lehrreichen Bericht veröffentlicht. Nach demselben verbraucht England allein mehr Thee als die ganze übrige Welt, nämlich etwa sechs Pfund per Jahr und Kopf der Bevölkerung. Selbst in Rußland und in den Vereinigten Staaten, wo doch auch sehr viel Thee getrunken wird, beträgt der Verbrauch weniger als ein Pfund per Kopf jährlich, in Frankreich ein halbes Pfund und in Deutschland wenig mehr als ein Zehntel. Im Ganzen wurden im Jahre 1899 289 Millionen Pfund Thee in England eingeführt, von denen jedoch nur 40 Millionen aus China und Japan stammten, während die übrigen 249 Millionen in Indien und Ceylon gewachsen sind. Ganz anders sieht es mit dem Verbrauch des Kaffees. Die Canadianer verbrauchen bloß etwa ein Pfund, die Oesterreicher deren zwei, die Franzosen über vier, die Deutschen über sechs und die Bewohner der Vereinigten Staaten gar über elf Pfund jährlich per Kopf der Bevölkerung, während die Engländer sich mit sieben Zehntel Pfund per Jahr und Kopf begnügen.

(Gefälschte Antiquitäten.)

Aus Newyork wird unter dem 30. November gefabelt, daß man in Boston der systematischen Nachahmung kostbarer Antiquitäten in größerem Maßstabe auf die Spur gekommen ist. Eine Sammlung von 29 Tanagra-Figuren, die der bekannte Antiquitätenhändler Appleton dem Kunstmuseum von Boston vor zwanzig Jahren zum Geschenk gemacht hatte, und die als einer der kostbarsten Schätze des Museums galt, wurde vom Kurator aus den Schaukästen entfernt, weil sie sich als gefälscht erwiesen hatten. Ein englischer Kenner, Herr John Marshall, hatte zuerst deren Echtheit in Frage gestellt und in Folge der darauf angelegten Untersuchung bezugte ein in Newyork lebender Grieche, daß diese sowie viele andere Tanagra-Figuren im Jahre 1874 in Athen hergestellt worden seien. Der Grieche behauptet auch, daß der Louvre in Paris, sowie die Museen von Berlin und Newyork ähnliche gefälschte Tanagra-Figuren besäßen.

and gebieterisch war, zusammengestoßen sein mußten. Sie wußte, daß sich in jedem Worte, in jeder Handlung des jungen Professors unter der scheinbar rauhen Außenhülle eine Summe Energie verbarg, die nur zu geeignet war, eine zarte und offene Seele, wie die Helenens, zu zerstören. . . . Was er in einer schlimmen, Alles umstürzenden Krise niedergeschrieben, war sicherlich ebenso unzweideutig und schrecklich, als höflich gewesen. Welch namenlose Herzensangst mußte die Unglückliche, die jetzt entseelt da lag, ausgestanden haben, bevor sie zum Revolver griff!

— Armes . . . armes Kind! murmelte Frau Giraudet.

Und sie betrachtete das bleiche, erbarmungswürdige und endlosen Verzicht ausdrückende Gesicht, das für so unsagbares Weh zeugte. Doch das unendliche Erbarmen, das sich in ihrem Blick kundgab, als sie den armuthigen und für alle Zeiten regungslosen Körper vor sich sah, war mehr, als Horace ertragen konnte.

Er erfaßte ihren Arm und stöhnte:

— Kommen Sie . . . um des Himmels willen kommen Sie . . .

Im Salon trafen sie Giraudet an. Der würdige Mann war tief erschüttert und ganz fassunglos; von seiner Frau erwartete er Weisungen darüber, mit welchen Empfindungen er diese Katastrophe begleiten dürfte. Dabei kamen ihm unwillkürlich die Thränen in die Augen, wenn er daran dachte, daß ein so holdseliges Geschöpf mit einemmale und auf so tragische Weise aus dem Leben scheidet gemußt, und wenn er sich den maßlosen Kummer vergegenwärtigte, den sie erduldet haben mochte, bevor sie sich zum Selbstmord entschloß. Doch trocknete er sich stets mit schneller Bewegung die Augen, wenn er eine Thräne dafselbst verspürte, wobei er schein zur Thür blickte. Denn wenn seine Gemahlin vielleicht etwas streng über Helenens

Verhalten urtheilt und es für angezeigt erachtete, keine Thränen zu vergießen, so durfte er sich nicht herausnehmen, anderer Ansicht zu sein.

Fortier lehnte sich sofort gegen die Sympathie eines Menschen auf, der durch eine unüberbrückbare Kluft von ihm getrennt war, und indem er sich hinter seinen unbändigen Stolz verschanzte, lehnte etwas wie Kraft in ihm zurück, so daß er den Muth fand, sich mit gewissen materiellen Dingen zu befassen.

Vor allen Dingen galt es, den Polizeikommissär zu benachrichtigen. Immerhin wird man versuchen, den Selbstmord, soweit nur angängig, zu vermeintlichen. Für das Leichenbegängniß und die damit verbundenen Formalitäten wird Frau Giraudet sorgen. Ihres Wissens hatte die Verstorbene keinerlei Verwandte, die man hätte benachrichtigen müssen.

Und als man sich diesbezüglich geeinigt hatte, tauchte mit einemmale die Frage auf:

— Und das Kind?

— Ich bin die Bathin des Knaben, erklärte die Doktorin; und mein Gatte ist sein Vater. Wir sind entschlossen, ihn zu uns zu nehmen und im Kindesalter zu erziehen.

— Bedenken Sie, gnädige Frau, wandte Horace ein; daß René nicht in Clermont bleiben kann. Weibst er hier, so wird sich eine färmliche Legende um ihn bilden, die für seine Zukunft von Nachtheil sein könnte, und das wird vermieden, wenn er die Stadt verläßt. Man wird hier alsbald an seine arme Mutter vergessen haben, vorausgesetzt, daß er selbst verschwindet. Sie werden schließlich die Absicht haben, ihn auch später unter den Folgen des Unglücks leiden zu lassen, das ihn betroffen hat.

— Vielleicht finden wir ein Testament vor, in dem uns Helene über diesen Punkt ihre Wünsche mittheilt.

— Sie hätte das bereits in dem an Sie ge-

richteten Briefe erwähnt. . . . Ich habe meine Gründe, um anzunehmen, daß unsere unglückliche Freundin ihre Wünsche Niemandem gegenüber klarer ausgedrückt hat, als Ihnen gegenüber, als sie an Sie schrieb. Nennt sie doch in ihrem Briefe meinen Namen sozusagen in einem Athem mit dem des Knaben. Ich will ihren sehnlichen Wunsch — einen Wunsch, den sie aus Zartgefühl und unter dem Zwange der Umstände nicht auszusprechen wagte — erfüllen und die Vormundschaft über ihren Sohn übernehmen. René ist heute zwölf Jahre alt, so daß er der weiblichen Fürsorge bereits entzogen kann. Ich werde ihn in dem Lyceum unterbringen, an dem ich zum Professor bestellt sein werde.

Nachdenklich schwieg Frau Giraudet, während ihr Gatte, der sich durch die Anwesenheit eines Kindes in seinem Hause in seinen gleichmäßigen, pedantischen Gewohnheiten gestört sah, trotz seiner sonstigen Schüchternheit den Muth fand, sich der Ansicht des Professors anzuschließen.

— Wir wußten wahrhaftig auch nichts Besseres für das Kind, als es unter Ihrer Leitung in einem Erziehungsinstitut unterzubringen, erklärte er. Der Umstand, daß Sie sein Vormund sind, wird weder unsere Fürsorge, noch unsere Anhänglichkeit für den armen Jungen beeinträchtigen, nicht wahr, mein liebes Kind? wendete er sich fürchtam an seine Frau.

Horace fürchtete, daß ihm die Doktorin Schwierigkeiten bereiten werde, und der Blick, den er auf sie heftete, drückte nicht bloß seine unbedingame Entschlossenheit aus, sondern verrieth auch eine gewisse Unruhe.

— Herr Fortier hat vollkommen Recht, gab sie einfach zur Antwort; und theile ich seine Ansicht von ganzem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 5. Dezember 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

**Népszínház.**  
**A piros bugyelláris.**  
 Eredeti népszínmű dalokkal  
 2 felv. Iria Csepregy F.  
 Török M. bíró Szerdahelyi  
 Zsófi, felesége Blaha L.  
 Julis asszony Izsóné  
 Menczi, huga Kápolnai  
 A huszárkapitány Tollagi  
 Csillag, őrmester Kiss M.  
 Peták) huszár Szabó  
 Boros) káplárak Marton  
 Pennás, jegyző Kovács M.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag „Az ember tragédiája“ (3.-H. 215). Freitag „A hócsó“ (3.-H. 216). Samstag Nachm. „Romeo és Júlia“, Abends „A star“ (3.-H. 217). Sonntag Nachm. „Vörösmarty ünnepe“, Abends „A star“ (Ab. susp.).

Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag „Carmen“ (3.-H. 186). Freitag geschlossen. Samstag „A zsidóné“ (3.-H. 187). Sonntag „Észak oszilága“ (Ab. susp.).

Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag „Coralie és Tea“ Freitag „Tartalékos férj“. Samstag Nachm. „Tartalékos férj“. Abends „A kis mama“. Sonntag Nachm. „A kis mama“, Abends „Tartalékos férj“.

Repertoire des Volkstheaters. Donnerstag „Asszonyháború“. Freitag zum ersten Male „Napfogyatkozás“. Samstag Nachm. „A mit az erdő m-sél“, Abends „Napfogyatkozás“. Sonntag Nachm. „Asszonyháború“, Abends „Napfogyatkozás“.

Freitag, 14. Dezember, Rohlfest

11407  
**Liederabend WERNER**

## ALBERTI.

Seite ausschließlich bei **Béla Méry**, Andrássystr. 12. Telephon

**Brauerei H. Haggenmacher junr**



Zu bestellen: Budapest V. Kádár-utca 5. Haggenmacher Köbánya: Haggenmacher Budafok.

100<sup>te</sup> von Melame-Artikeln hat  
**„Moras haarstärkendes Wasser“**

„Eau de Cologne philocomie [Köstliches Haarwasser] kommen und wieder vom Markte verschwinden sehen, stets ist es seiner soliden Eigenschaften wegen Sieger geblieben. Es ist seit 1832 erprobt, bewährt und preisgekrönt. Zu haben bei: Vértési Sándor, Christophplatz 8; J. v. Török, Königsplatz 12; Lueff Sándor, Wälgnergasse 9; Lure Mihály, IV., Muzeum-körut 7; Molnár & Moser, IV., Koronaherzeg-utca; Nikolaus Petrovics, IV., Bécsi-utca 2; Rainer J. és társa, II., Fő-utca 12; A. Watterich, Tabakgasse; Csuka Béla, Andrássy-ut 84.  
**A. Moras & Co., Hoflieferanten, Köln.**

**!! WEIHNACHTSVERKAUF !!**

veranstalte ich von echt . . . .

**Alt-Herender Porzellan,**

welches vom Jahre 1839—1896 erzeugt wurde.

**FISCHER EMIL**

kais. und königl. Hoflieferant

**BUDAPEST . . . .**

**Bécsi-utca 3. sz.**

Illustrierter Preiscurant gratis und franco.

## SIBIRIEN.

Bilderausstellung des polnischen Malers **ALEXANDER SOCHACZEWSKI.**

Seine Studien und Skizzen malte er während seiner 22-jährigen Verbannung daselbst, welche jetzt gegen 60 Heller Entrée, Sonn- u. Feiertag 40 Heller, **Karepesi-ut 29 von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen sind.**

## Nützlichste WEIHNACHTS-GESCHENKE:

**TEPPICHE,**  
 Möbelstoffe, Spitzen, Stoff- und Applications-Vorhänge, Bett- und Tischdecken, Wagen- und Reisedecken, Pferddecken und sämtliche Artikel dieses Faches zu ausserordentlich coulanten Preisen in riesiger Auswahl.

**BESTEVERKAUF**  
 zu jeden annehmbaren Preisen.

Gegründet 1920. Telephon.

**JOANNOVITS DÖME**

IV., Váci-utca 25.

Echte Perser- u. Smyrna-Teppiche.

10181

## SEHENSWÜRDIGKEIT

ist das eröffnete 11118

**ORIENTALISCHE**  
**Teppich-Waarenhaus**

IV., Rigyó-tér 3. sz.,  
 im Palais Ihrer Hoheit Erzherz. Klotilde.  
 Reparaturen werden angenommen.

## IHREN ELTERN

bestellen Sie als

**WEIHNACHTS-GESCHENK**

1 1/2 Kg. (kleiner Saß) vorzüglichsten

**MOCCA-KAFFEE**

Preis H. 7.42

franko und verzollt per Nachnahme oder gegen Vorbereinbarung des Betrages 11517 versendet von der

**FIUMANER**

**Kaffee-Import-Gesellschaft**  
 aus FIUME.

**Damen-Konfektionshaus**  
**HOLZER SIMON**  
 IV., Kossuth Lajos-utca 9. szám.



WEIHNACHTSMAKRETT hat begonnen.

WEIHNACHTSMAKRETT hat begonnen.

Grösste Auswahl von **NOUVEAUTÉS** in

**Jaquets**

**Krägen**

**Costumes**

zu anerkannt billigen Preisen.

Günstige Gelegenheit für **Weihnachts-Einkäufe.**

Bei **LEOPOLD WOLF**

jetzt **Deák Ferencz-utca 21**

werden von heute ab 11552

**Seidenstoffe, Samme, Peluche, Kleiderstoffe** sowie **Ausputzartikel** zu ermäßigten Preisen verkauft. 11552

Reste 3—12 Mtr. zu allen annehmbaren Preisen.



Die weitaus beste, dauerhafteste und leistungsfähigste

**SCHREIBMASCHINE**

ist die

**HAMMOND.**

In zehn Sekunden auswechselbare Typen, so dass mit einer Maschine diverse Schriftarten und Sprachen geschrieben werden. Sichtbare, stets gleichmässige, schöne Schrift. **Unveränderte Zellengeradheit.** Leichteste Handhabung. **Erste Referenzen.** — Prospekte franko. Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn

**FERNAND SCHREY, WIEN, I., Kärntnerstrasse 26.**

Zuda  
 Abonneme  
 viertelj. 7 St  
 In  
 fion über  
 des Präsid  
 Nicht blos  
 Besse wet  
 lichen Don  
 auch eine  
 voll Anerk  
 kanzlers für  
 Stellung g  
 erboft sind  
 Volk, das sic  
 pathien erl  
 Verrath an  
 schwärmen,  
 auch, daß  
 sich schon f  
 Empfindun  
 ten auch, d  
 mungen, d  
 schon so vi  
 Vorichub g  
 geht doch  
 Deutschland  
 britischen  
 das Verhäl  
 unliebame  
 Nun  
 Gefühlen g  
 würde ja  
 Da auf d  
 der Völker  
 Europa En  
 es die arme  
 könne. Da  
 Interessent  
 sie das nich  
 hat heute e  
 Interesse d  
 Burenhaate  
 sind wichtig  
 geknüpft, d  
 den europäi  
 da nicht ble  
 (Cris  
 Der  
 des Königs  
 Stammes i  
 Denn hätte  
 geist — b  
 Zukunft, es  
 mager gerat  
 vergrößern  
 schlechter au  
 pathen herü  
 eine so ja  
 Heimath grü  
 des Anonym  
 naturgetreue  
 werden für  
 Vergessenhei  
 Gesichtsw  
 und Sage  
 Schweinsled  
 Ganz, Gall  
 hätte die  
 können! W  
 und sonstig  
 Folge des i  
 zuzuschiden  
 den Anonym  
 ihm, aber d  
 Unglaubwür  
 Jahren durc  
 fehung sein  
 Kurzem eine  
 Ausgabe —  
 Akademie sic